

Höngger Wipkinger

EMSO
IT-SERVICES
IM QUARTIER
044 440 77 44

Taxi Yohannes
Tel. 076 534 26 68
Freundlich und zuverlässig
in Höngg und Wipkingen, auch
Flughafentransfer.
awlo2005@yahoo.com
www.taxi-yohannes.ch

Für den richtigen
Durchblick

Am Meierhofplatz
Telefon 044 341 22 75 he-optik.ch

QW Quartierverein
Wipkingen
Jetzt Mitglied
werden.

www.wipkingen.net

Das Herz schlägt fürs Quartier



Strahlender Sonnenschein für die Höngger Delegation bei der Tram-Taufe in Altstetten. (Foto: Patrick Mattes)

Als die VBZ kürzlich ein neues Flexity-Tram mit dem Höngger Wapen versah, war die Freude gross: Eine stolze Delegation aus Höngg, angeführt vom Quartierverein, zog mit Fähnchen nach Altstetten ins VBZ-Depot. Dort hielt Stadtrat Michael Baumer eine Ansprache und hob die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs hervor.

Seite 5

Auf dem «Röschi»

Ein «Schilderwald» und fehlende Parkplätze, ein kleines Fussballstadion und spannende Begegnungen – Neues aus Wipkingen!

Seiten 3, 10 & 13

Engagiert helfen

Im GZ Wipkingen sind Freiwillige der Motor des gemeinschaftlichen Lebens – ob im «Wipkihof» oder in den Ateliers. Drei Engagierte erzählen, was sie antreibt.

Seiten 14 & 15

be handsome. be beautiful.

coiffeur tanya
+41 44 341 60 61 | tansa.ch | Regensdorferstrasse 9 | 8049 Zürich

Sie sind in Wipkingen zu Hause. Wir auch.
Für die Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt.

Überall für alle
SPITEX
Zürich
058 329 50 00
spitex-zuerich.ch

GUTSCHEIN
FRISCHER BIO-SALAT NACH WAHL
KOPF, BATAVIA, ENDIVIEN ODER CICCORINO...

L'ULTIMO BACIO Wipkingen
Nordstrasse 227
8037 Zürich
Mo - Sa 7:00 - 23:00
www.ultimobacio.ch



Bei der Tram-Taufe
In der Stadt ist nun ein Flexity-Tram mit dem Höngger Wappen unterwegs.
Seite 5



Im Hanffeld
Das beim Rütihof gelegene Hanffeld sorgt für Gesprächsstoff. Der Hintergrund.
Seite 7



Im WipWest Huus
Nina Müller ist die neue Gastgeberin im ehemaligen Pfarrhaus. Ein Interview.
Seite 19

Inhaltsverzeichnis

Bei der Tram-Taufe der VBZ	5
Das Hanffeld beim Rütihof	7
Zeitgut	9
«Tag der älteren Menschen»	9
Quartierverein Wipkinger	10 & 11
Stadtspital Zürich Waid	13
GZ Wipkinger	14 & 15
Pfarrei Guthirt	17
Kirchenkreis sechs	18
Kirchenkreis zehn	19
GVZ-Kolumne	20
Der «Teufel» in Höngg	21
Daniel Jung	22
Die Politik im Kreis 10	23 bis 29
Damals	30 & 31
Amtliches aus Höngg	32
Wipkinger Tipps	34
Höngger Ausblicke	35 bis 39
Kirchenprogramm Höngg	38
Dagmar schreibt	39
Verlosung & Umfrage	40

Impressum

Der «Höngger Wipkinger» erscheint quartalsweise als Grossauflage für die Quartiere Höngg und Wipkinger.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung,
Dagmar Schröder (das), Redaktorin,
Jina Vracko (jiv), Assistenz,
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Korrektorat: Ursula Merz

Layout: Annie Wehrli, 8037 Zürich, bartók GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich
Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich
Inserateleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Nächste Ausgabe Grossauflage:

11. Dezember 2025 (Inserateschluss:
4. Dezember) Auflage «HönggerWipkinger» (WEMF-beglaubigt): 23 586 Exemplare
Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 und 8037 Zürich.
hoengger.ch | wipkinger-zeitung.ch

Vor 450 Jahren

Als der «Teufel» im Jahr 1575 Höngg heimsuchte.
Seite 21



Eine Masterarbeit

Daniel Jung aus Wipkinger hat sie seinem Quartier gewidmet.
Seite 22



Die Politik im Kreis 10

Die Kreisparteien und ihre brennenden Themen.
Ab Seite 23



Metzgete 2025

Der Männerchor Höngg organisiert erneut den beliebten Anlass.
Seite 37



Querköpfe von Schlorian



In Höngg beim Sonnegg findet sich eine fünf Meter lange Schlange aus Wolle, gestrickt von drei Damen des Vereins Unikat / schlorian.ch

«Schilderwald» und Parkplatznot



Auf dem Röschiplatz wird man aktuell gut informiert. (Foto: pen)

Der Röschiplatz ist auch die Heimat des Frischmarktes. Der Organisator, der Quartierverein Wipkingen, ist immer öfter mit Hindernissen konfrontiert.

Weit über Wipkingen hinaus bekannt ist der Frischmarkt auf dem «Röschi», der jeden Dienstagmorgen und Samstag tagsüber stattfindet. Organisiert wird der Markt vom Quartierverein Wipkingen. So beliebt der Markt ist, so begehrt ist auch der Röschiplatz – etwa für städtische Mitteilungen. Der Quartierverein spricht von einem «Schilderwald». Tatsächlich reihen sich auf dem «Röschi» aktuell mehrere Tafeln mit Betonsockeln aneinander, die über unterschiedlichste Themen und

Anliegen der Stadt informieren: von Entsorgungstagen über Baustellen bis hin zu einer Anleitung für die Benutzung des Mehrzweckstreifens. Auch ein Schild zur Nachtruhe ist dort zu finden.

«Die Schilder werden jeweils mitten auf den Platz gestellt und müssen am Markttag weggetragen werden», erklärt Beni Weder, Präsident des Quartiervereins. «Wegen der schweren Betonsockel ist das nicht immer einfach.» Auf Nachfrage hat die Stadt mitgeteilt, dass für die Schilder jeweils das zuständige Amt verantwortlich sei. Eine interne Bewilligung schein laut Weder nicht erforderlich zu sein.

Parkplätze fallen weg

Während Schilder beiseitegestellt werden können, stellt das Parkieren für die Marktfahrenden ein grösseres Problem dar. Laut dem Quartierverein wird es zunehmend schwieriger, die Waren über-

haupt auf den «Röschi» zu bringen, da Parkplätze rund um den Platz wegfallen. In der Regel verfügen die Marktfahrenden über eine Parkkarte, die es ihnen erlaubt, auf weissen und blauen Zonen zu parken. Nun ist beim Landenbergpark aus dem ersten weissen Parkplatz ein Taxistand geworden. Zudem sollen drei weitere weisse Parkplätze direkt an der Röschiachstrasse 68 demnächst einer Züri-Velo-Station weichen. «Wo sollen die Marktfahrenden künftig parkieren?», fragt Weder.

Die Stadt antwortet auf Nachfrage, dass der Taxistand beim Landenbergpark nur temporär sei. Wegen der Bauarbeiten an der Dammstrasse wurde er vorübergehend dorthin verlegt. Anders verhält es sich bei der Röschiachstrasse: Im Rahmen des Projekts «Züri Velo 2.0» sollen bestehende Velo-Verleihstationen vom Fussgängerbereich auf die Fahrbahn verschoben werden. Das erfordere in den meisten Fällen die Aufhebung von Parkplätzen.

Die Stadt erklärt ausserdem, dass man im Zuge der Planung für das Projekt an der Dammstrasse im Austausch mit dem Quartierverein gestanden habe (wir berichteten). Dabei habe der Quartierverein auch auf den Platzbedarf des Marktes hingewiesen, die Abstellplätze für die Fahrzeuge der Marktfahrenden seien jedoch nicht thematisiert worden.

Weiter verweist die Stadt auf die Fachstelle Markt der Stadtpolizei Zürich, an die sich Marktfahrende direkt mit ihren Anliegen wenden können. (dad) ○

EDITORIAL



Kurz vor Schluss

Manchmal ist es ein Kreuz mit dem Zeitungsmachen: Kaum ist Redaktionsschluss und es bleiben nur noch wenige Minuten bis zum Druck, erreichen uns spannende Themen, die für den Kreis 10 interessant wären. Etwa aktuelle Informationen zur bevorstehenden Fahrplanänderung. Das bedeutet Nervenzickel, könnte doch auch unser Quartier betroffen sein. Aber dafür brennen wir, genauso wie die Högger Delegation die Taufe «ihres» Trams feiert oder sich der Quartierverein Wipkingen für die Belange des Quartiers einsetzt. Wir hoffen, dass die folgenden Seiten auch bei Ihnen Begeisterung für lokale Themen auslösen. Falls Sie eine Geschichte vermissen: Schauen Sie auf hoengger.ch oder wipkinger-zeitung.ch nach. Und melden Sie sich, wenn Sie weitere Ideen haben – wir sind gespannt!

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
und Petra England
Leitung Redaktion & Inserate

Högg: Linie 89 wird ersetzt

Am Sonntag, 14. Dezember 2025, findet der grösste Fahrplanwechsel in der Geschichte der VBZ statt.

Mit der Einführung des Tramnetzes Süd ändern sieben Linien ihre Strecke. Gleichzeitig bringen Bauarbeiten am Bahnhofquai weitere Linienanpassungen und den Einsatz von zwei Bau-Linien mit sich. Die Linien 89, 78 und 45 (bisher

35) werden verlängert und einzelne Teilstrecken werden getauscht: Die Linie 89 fährt neu nach Unterengstringen und ersetzt die Linie 304. Neu fährt die Linie 78 bis nach Heizenholz. Die Linie 45 fährt neu nach Werdhölzli. Die neue Linie 44 wird zur Hauptverkehrszeit von der ETH Höggerberg via Bahnhof Affoltern nach Reckenholz fahren. Der Fahrplanwechsel bringt wegen den Bauarbeiten bis Dezember

2026 auch einen Linienwechsel mit: Die Linie 4 wechselt an der Bahnhofstrasse zur Linie 13 (Bahnhofstrasse/HB – Bhf. Enge – Albisgütli). Beide Linien verkehren in den Hauptverkehrszeiten im engeren Takt.

Weiter wird eine «Bau-Linie» eingeführt: Die Linie 50 ist auf der Strecke Frankental – Sihlquai/HB – Auzeig unterwegs. Ebenso wird das Nachtnetz ausgebaut. (red)

Alle Änderungen zum grossen Fahrplanwechsel der VBZ können Sie auf hoengger.ch nachlesen. ○

Neue Sammelstelle

Nach der Aufhebung der Sammelstelle an der Rousseaustrasse in Wipkingen wegen Bauarbeiten kommt Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) der Quartierbevölkerung nun entgegen. An der Nordstrasse 205 wurde eine provisorische Sammelstelle eingerichtet. Wenn auch nicht ohne Nebeneffekt: Zwei Parkplätze der blauen Zone fallen durch diese Lösung weg. Dennoch: Der Quartierverein Wipkingen bedankt sich bei ERZ für die schnelle Lösung, wie er mitteilt. (red) ○

ERÖFFNUNGS- FEIER

GEWINNEN SIE
1Mio.
SUPERPUNKTE

Wettbewerb: Gewinnen Sie
1 Mio. Superpunkte im Wert
von CHF 10 000.-

Coop Zürich Letzipark
Do – Sa, 18.–20.9.2025

DO – SA

- 50 Gratis-Einkäufe zu gewinnen
Die Ausnahmen sind im Coop Zürich
Letzipark ersichtlich.
- Glücksrad
- Wettbewerb



AB 11 UHR

- Wurst mit Brot, CHF 3.–
- Bierwerk Züri AG, Unamás,
Helles, 4 dl, CHF 4.–
- Diverse Degustationen
- Pippa und Jamadu kommen zu
Besuch und bringen Geschenke
- Kinderkarussell
- Ballonkünstler:in



Solange Vorrat. Kein Alkoholausschank an Jugendliche unter 18 Jahren.



10x Superpunkte auf Ihren Einkaufsbetrag mit
der Supercard. Nicht kumulierbar mit Bons.
www.supercard.ch/ausnahmen
www.jumbo.ch/exceptions
Coop Vitality Ausnahmen: Nicht gültig für rezeptpflichtige
Arzneimittel, Säuglingsanfangsnahrung,
SL-Produkte, Geschenkkarten und Dienstleistungen.



DONNERSTAG



50%
5.95
statt 11.90

Mövenpick Bohnenkaffee Der Himmlische,
500 g (100 g = 1.19)

FREITAG



50%
7.95
statt 15.95

Filippo Berio Olivenöl extra vergine,
1 Liter

SAMSTAG



50%
47.85
statt 95.70

Prosecco Superiore di Valdobbiadene
Conegliano DOCG Carpenè Malvolti,
extra dry, 6 x 75 cl (10 cl = 1.07)

Angebote solange Vorrat. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.

Coop Zürich Letzipark
Baslerstrasse 50
8048 Zürich

Unsere Öffnungszeiten finden Sie
unter www.coop.ch/standorte



coop

Für mich und dich.

Schienen frei für das Höngger Tram

In Altstetten wurde ein neues Flexity-Tram mit einem Höngger Wappen getauft. Die Tradition unterstreicht die enge Zusammenarbeit der Quartiere mit den VBZ. Die Höngger Delegation jubelte.

Aline Thanh Fuhrer – «Volle Kraft voraus – und zwar mit Wappen», hiess es Anfang September für eines der Flexity-Trams, das im Raum Zürich unterwegs ist. Die Taufe des Trams fand am Samstag nachmittag auf dem Areal des VBZ-Zentrums in Altstetten statt. Stadtrat Michael Baumer eröffnete sie sogleich mit einer Ansprache: «Wir freuen uns, dass wir die Wappen nun auch auf der neusten Generation, den Flexity-Trams, montieren dürfen.» Zuvor schmückten die Wappen nur den Tramtyp Tram2000, von dem zwischen 1976 und 1992 insgesamt 171 Exemplare gebaut wurden. «Bei dieser Tradition dürfen wir die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Quartieren nicht vergessen.» In den stark wachsenden Quartieren wolle man den öV im Bus- und Tramnetz weiterhin ausbauen, um bessere Verbindungen und grössere Mobilität anzubieten. «Die Stadt Zürich ist eine ÖV-Stadt», sagt Baumer.

Nebst Höngg waren auch die Quartiere Altstetten, Albisrieden, Zürich 1 rechts von der Limmat und Grünau für ihre eigenen Tram-Taufen vertreten. Die Höngger Delegation war jedoch mit Abstand die grösste und wurde von Alexander Jäger, Kantonsrat und Präsident des Quartiersvereins Höngg, angeführt. Jedes der fünf Trams, die Front jeweils schön mit einem



Stadtrat Michael Baumer und QV-Präsident Alexander Jäger. (Foto: Patrick Mattes)

grossen Blumenkranz geschmückt, durfte vorfahren. Dann enthüllten die Vertreter der Quartiere das Wappen, das mit einer Zürcher Fahne verdeckt war, und das Tram wurde mit Züriwasser getauft. «Höngg hat eine spezielle Beziehung zum Tram», sagte Jäger. «Das wissen wir spätestens, seit wir ein Jahr lang keine Tramlinie 13 hatten und dadurch gesehen haben, wie viele Leute darauf angewiesen sind.» Es sei nun eine Ehre, ein Tram mit einem Höngger Wappen drauf zu haben. «Das ist einer der schönsten Anlässe, den ich als Quartiersvereinspräsident je erlebt habe», sagt Jäger.

Ein Stück Quartier in der Stadt

Die Idee für die Tram-Taufe entstand unter anderem aufgrund eines Vorstosses der SVP im Parlament. «Einerseits wollten wir die Tradition weiterleben lassen. Zum anderen war das Ziel, die Trams mit der Identität der Quartiere und der Stadt enger zu verweben», sagte Thomas Hablützel, Leiter Markt VBZ. «Die Höngger Bevölkerung freut sich sicherlich sehr darüber, wenn sie ein Tram mit ihrem Wappen in der Stadt vorbeifahren sieht. Das ist ein Stück Quartier in der Stadt.» Und so erhalten die Trams auch eine Seele. «Das Tram gehört zum Zürcher Image wie das

Fraumünster oder die Quaibrücke.» Durch die Tradition wolle man ausserdem zeigen, dass die VBZ nicht bloss ein anonymer Betrieb seien, sondern auch aktiv mit der Bevölkerung in Kontakt stehen. «Unsere Türen stehen immer offen.»

Der Event kam bei der Höngger Delegation sehr gut an. «Das ist ein wunderbarer Anlass. Ich wohne seit 15 Jahren am Zwielfplatz und höre, rieche und sehe das Tram jeden Tag», sagt Bruno Fabbri aus Höngg. «Ich fand es sehr spannend, dass wir dieses getaufte Tram live als erstes sehen durften», meint Robert Werlen von der He-Optik GmbH. Und auch Bettina Lüber, die seit 36 Jahren in Höngg wohnt, nutzt das Tram regelmässig. «Es ist super, was die Stadt Zürich an öffentlichem Verkehr anbietet und dass sie sich immer wieder neu orientiert und das Angebot erweitert. Gerade, wenn neue Quartiere erschlossen werden», sagt sie. «Ein herziger und persönlicher Anlass – finde ich cool! Und ein Dankeschön an die VBZ», sagt Werner Bader vom Verschönerungsverein Höngg. Die Tram-Taufe war auch eine Gelegenheit, um vertraute Gesichter aus dem Quartier wiederzusehen. Und zusammen mit den Älplermagronen und den offerierten Getränken der VBZ blieb am Schluss kein Wunsch mehr offen. ○

SANITÄR HEIZUNG
BERATUNG PLANUNG AUSFÜHRUNG
DEBRUNNER AG
Röschibachstrasse 73
8037 Zürich
www.debrunner-ag.ch

NEUBAU UMBAU REPARATURSERVICE
Telefon 044 272 66 75
Telefax 044 271 97 94

AFTERWORK SINCE 2006
KS
KAFISCHNAPS

IHR MEDIZINISCHES ZUHAUSE
Hausärzte und Spezialistinnen unter einem Dach

medX gruppenpraxis
Öffnungszeiten
Mo – Fr 7.30 – 20 Uhr, Sa 7.30 – 12 Uhr
Sprechstunde nach Vereinbarung

medIX Gruppenpraxis
Rotbuchstrasse 46, 8037 Zürich
Telefon 044 365 30 30
www.medix-gruppenpraxis.ch



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

Zürichs grösster Wärmespeicher

Wir heizen mit
Wärme aus dem Zürisee.



Deine Wärme –
100% lokal produziert.
Jetzt mehr erfahren.

ewz

Die älteste Nutzpflanze wächst im Rütihof

Auf einem Stück Land von Grün Stadt Zürich wird im Rütihof Hanf angepflanzt. Aus den Hanfsamen sollen Nahrungsmittel entstehen.

Dagmar Schröder – Wenn Roger Urs Bottlang von Hanf zu sprechen beginnt, gerät er ins Schwärmen. Der «Höngger» trifft ihn im Rütihof auf einem Feld – einem Hanffeld notabene. Hier baut Grün Stadt Zürich in Kooperation mit der Firma Harmonius GmbH in diesem Sommer Nutzhanf an. Eine ideale Gelegenheit, um sich über die Vorzüge dieser Pflanze auszutauschen. Und da hat Bottlang so einiges zu erzählen. Denn Hanf, so wird schnell klar, ist ein Multitalent.

Zunächst mal ist die Pflanze sehr vielseitig verwendbar – als Nahrungsmittel, als Faser für die Produktion von Textilien – und sogar Mercedes und Porsche profitieren davon. Sie verarbeiten Fasern und Hanfschäben zu Türverkleidungen und Armaturenisolierungen. Sogar wer mit seinem Körpergewicht unzufrieden ist, kann zu Hanf greifen: Mit dem regelmässigen Konsum von einigen Esslöffeln Hanfsamen vor jeder Mahlzeit, so Bottlang, könne man einfacher sein Traumgewicht erreichen. Selbst Tiere profitieren vom Hanfkonsum – zum Beispiel in Form einer Wurmkur.

Die Menschen erkannten den Nutzen dieser Pflanze bereits sehr früh: «Hanf oder Sativa, wie er auf Lateinisch heisst, ist die älteste Kulturpflanze der Welt», erklärt

Bottlang. «Schon vor 12 000 Jahren dienten Hanfsamen den Menschen als Nahrungsmittel. Und mit den Fasern wurden Seile und Kleider gefertigt.» Auch in Pyramidengräbern wurden bereits kleine Beutel mit Hanfsamen gefunden, die sogar noch keimfähig waren. Und Cleopatra badete in Hanföl für eine schöne und junge Haut.

Heute ist Hanf ein absolutes Nischenprodukt. Nach Angaben des Bundesamts für Landwirtschaft wurden 2023 schweizweit 112 Hektaren Hanf angebaut. Eine verschwindend geringe Menge, vergleicht man sie etwa mit Weizen: Hiervon werden pro Jahr zwischen 70- und 80 000 Hektaren in der Schweiz produziert.

Das liege unter anderem daran, so Bottlang, dass der Anbau der Pflanze lange Zeit verboten war. Ab den 1920er-Jahren begann zuerst in den USA die Politik, Hanfanbau zu verbieten. Und das primär nicht etwa wegen der berausenden Wirkung des Marihuanas, so erzählt Bottlang, sondern eher wegen der Konkurrenz zu synthetischen Fasern. Hanf als Droge habe lediglich als Vorwand gedient, um den Anbau zu stoppen.

Auch in der Schweiz wurde der Anbau von Hanf verboten. Erst gegen die Jahrtausendwende wurden die Gesetze wieder gelockert und die Produktion von Hanf wurde wieder erleichtert – sofern sich der THC-Gehalt in einem Wert von unter einem Prozent bewegt.

Hanfsamen als Nahrungsmittel

Nun wächst in diesem Sommer also auch im Rütihof Hanf. Angebaut



Roger Urs Bottlang vor seinem Hanffeld beim Rütihof. (Foto: das)

wird der Hanf hier für die menschliche Ernährung. Vier Hektar gross ist das Feld, Ende Mai wurde der Hanf angepflanzt, bald ist er reif, dann werden die Samen geerntet. Der Ertrag liege in der Regel bei 300 bis 1000 Kilogramm Samen pro Hektar, erklärt Bottlang. Pflanzung, Pflege und Ernte erfolgen durch Grün Stadt Zürich, die Samen gehen dann zu Bottlang. Geerntet wird mit einem Drescher. Danach geht es schnell zum Trocknen und Reinigen, sonst verschimmeln sie in kürzester Zeit. Dann werden sie gelagert und bei Bedarf geschält. Ein tofu-ähnliches Medaillon, das etwa für eine Bolognese oder ein Zürcher Geschnetzel verwendet werden kann, ist das jüngste Produkt, das aus dem hiesigen Hanf entsteht. Bottlang verkauft zudem auch rohe Hanfsamen, kaltgepresstes Hanfnussöl, hochwertiges Pro-

tein und zahlreiche weitere Produkte. Seine Mission ist es, die Pflanze wieder bekannter zu machen – als nachhaltiges und regionales, vielseitig verwendbares landwirtschaftliches Produkt. ○

HANF – DREI NUTZUNGEN

Ernährung: enthält praktisch kein THC, reich an Eiweiss, Omega-Fettsäuren und Mineralstoffen. Grundlage für Samen, Öl und pflanzliche Proteine.

Medizin: spezielle Sorten mit höheren Gehalten an THC (psychoaktiv) oder CBD (nicht berauschend, therapeutisch wirksam).

Industrie: liefert Fasern und Holz für über 1000 Anwendungen – von Textilien und Baustoffen bis zu Papier und Bioplastik.

«Skandalöse Prioritätensetzung des Stadtrates»

Die IG Westtangente Plus reagiert ablehnend auf die Pläne für den «Stadtraum Hauptbahnhof 2050». Ein Teil des Verkehrs gehe dann zulasten der Buchegg- und der Rosengartenstrasse.

Mit dem sogenannten Weissbuch «Stadtraum Hauptbahnhof 2050» zeigte die Stadt auf, wie das Zentrum von Zürich für die künftigen Anforderungen vorbereitet wer-

den soll. Die Planungen sehen vor, den stadtquerenden motorisierten Individualverkehr weitgehend auf die Autobahn zu verlagern und den städtischen Binnenverkehr zu kanalisieren. Der Hauptbahnhof und die Parkhäuser bleiben für den motorisierten Individualverkehr erreichbar und die Feinerschliessung für Anlieferung, Taxis, Vorfahrten (Kiss & Ride), Schutz & Rettung usw. seien gewährleistet. Das Vorhaben stösst auf Kritik bei der IG Westtangente Plus, die in einer Medienmitteilung mit dem Ti-

tel «Skandalöse Prioritätensetzung des Stadtrates» schreibt: «Ein Teil des verdrängten Innenstadtverkehrs soll nun gemäss Weissbuch HB/Central auf der Buchegg- und Rosengartenstrasse kanalisiert werden.»

Gleichzeitig zeigt sich die IG enttäuscht: «Obwohl eine breit abgestützte dringliche Motion des Gemeinderats 2020 einen Dialogprozess zur Erarbeitung von Entlastungsmassnahmen im Hinblick auf die 2028 vorgesehene Eröffnung der ausgebauten Nordumfah-

runge verlangte, liegt heute praktisch nichts vor», so der Wortlaut in der Medienmitteilung.

Die IG lehnt den Dialogprozess zur Westtangente im vorgesehenen Rahmen ab. Als erste Priorität fordert sie die Erarbeitung und Auflage von kapazitätsbeschränkenden Bauprojekten entlang der Westtangente. Die Masterplanung HB/Central sei so anzupassen, dass keine Verdrängung des Verkehrs auf die Westtangente stattfindet. (mm) ○

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 × 16 mm,
kostet nur Fr. 47.–



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wiesergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter



Unsere Hauserstiftung ist ein kleines Alters- und Pflegeheim an ruhiger und sonniger Lage, das bis zu 40 Bewohnerinnen und Bewohnern ein gemütliches Zuhause bietet, in dem sie professionell und liebevoll betreut werden.

Unser idyllischer Garten und die Sonnenterrasse laden zum gemütlichen Verweilen ein.

Interessiert? Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Hauserstiftung Höngg, Wohnen im Alter
Telefon 044 344 20 50, www.hauserstiftung.ch

Höngger Newsletter



Damit Sie auch zwischen zwei «Hönggern» nichts verpassen.

www.hoengger.ch/newsletter



Wir erleichtern den Alltag.

Sie suchen Hilfe für Reinigung, Umzug oder Transport?

Wir vermitteln zuverlässige Unterstützung – einfach und fair.

sah zürich Etcetera

Rufen Sie uns an.

Wir geben gerne Auskunft.

Etcetera Zürich
Kornhausstrasse 14, 8006 Zürich
044 271 49 00, etcetera.zuerich@sah-zh.ch
www.etcetera-zh.ch



Weitere Filialen

30%

ab heute 7 Tage gültig

auf alle Stoffe und Lederbezüge, Neubezug oder Restauration

POLSTERWERKSTATT

Über 30 Jahre Meistererfahrung!

REPARIEREN ODER NEU BEZIEHEN?

Der Neukauf von Polstermöbeln ist nicht immer die günstigste Wahl!

Schon gar nicht, wenn Ihnen Ihr Sessel, Sofa, Schlafsofa oder Ihre Chaiselongue ans Herz gewachsen sind. Lassen Sie sich von uns beraten. Bei unserem breiten Sortiment an Möbelstoffen von namhaften Herstellern ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Lassen Sie Ihre Polstermöbel in einem neuen Glanz erscheinen!

Wir reparieren und beziehen Polster jeder Art - antik, klassisch und modern!



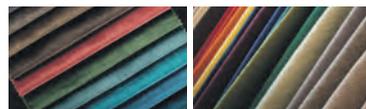
Unser Leistungsspektrum:

Komplettes Restaurieren, Polstern und Neubeziehen von antiken Polstermöbeln:

Barock, Biedermeier, Chesterfield, Chippendale, Empire, Gründerzeit, Rolf Benz, Jugendstil, Kolonialstil, Louis Phillipe/Seize, Renaissance, Windsor, Designermöbel, Küchenmöbel, gewerbliche Möbel, Kissen und vieles mehr...

- Bis zu 10 Jahre Garantie auf alle Dienstleistungen
- Unverbindlicher Kostenvoranschlag
- Stoff- und Lederauswahl direkt bei Ihnen zu Hause
- Kostenloser Hol- und Bringservice im Umkreis von 100 km.

Ausserdem...



..bieten wir Ihnen eine grosse **Auswahl an exklusiven Stoffen** und Leder namhafter Hersteller.



aus Alt

ins Neu

aus Alt

ins Neu

Polster neu überziehen, zuschneiden, Aufpolsterung, Reparatur, Lederaufbereitung, Schaumstoffaufbereitung, Federerneuerung, Postereinigung

Kostenloser Abhol- und Bringservice
(im Umkreis von 100km)
Ein Anruf genügt!

BastelZyt im Herbst

reformierte kirche zürich
kirchenkreis zehn

Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. Oktober, 14 Uhr, Generationenhaus Sonnegg Höngg

In den Schulherbstferien öffnet das Sonnegg wieder die Türen für grosse und kleine Leute. Im Bastelatelier warten viele Ideen auf kreative Köpfe.

BastelZyt im Atelier: Kreatives Bastelbuffet mit vielseitiger Auswahl

kafi & zyt: ein Ort zum Verweilen mit selbstgemachten Backwaren, Glacé und Getränken.

Chinderhuus zum Spielen:

mit Kapla, Duplo, Cuboro und Brïoeisenbahn.



Infos bei Daniela Hausherr,
043 311 40 61 und auf www.kk10.ch/74312

Kleinere Kinder bitte mit Begleitung



Digitale Unterstützung – gemeinsam statt einsam

Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen hilft beim Umgang mit Handy und Computer – und sucht Freiwillige, die ihr digitales Wissen teilen.

Daniel Baumann – Computer, Smartphone oder Tablet sind längst Teil unseres Alltags. Ob beim Kontakt mit der Familie, beim Reisen, Einkaufen oder im Austausch mit Behörden – vieles läuft heute digital. Doch nicht für alle ist der Umgang mit diesen Geräten selbstverständlich. Genau hier setzt die Nachbarschaftshilfe Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen an: Sie unterstützt Menschen, die im digitalen Dschungel nicht weiterkommen.

Die Freiwilligen von Zeitgut nehmen sich Zeit für Fragen rund um Computer, Handy oder Tablet. Sie helfen beim Einrichten von Apps, beim Versenden von Fotos, beim Erstellen sicherer Passwörter oder beim Zugang zu Online-Diensten. Manchmal reicht eine kurze Erklärung, mal braucht es etwas Geduld – entscheidend ist



Schritt für Schritt zur digitalen Sicherheit – mit Unterstützung aus dem Quartier. (Symbolbild/KI)

die persönliche Begleitung, die Schritt für Schritt Sicherheit vermittelt. Ziel ist es, dass die Ratsuchenden nicht nur eine Lösung erhalten, sondern selbst dazulernen und die Geräte künftig eigenständiger nutzen können.

Das Angebot richtet sich an alle, die im Quartier wohnen und im digitalen Alltag Unterstützung wünschen. Wer Hilfe sucht, kann

unkompliziert vorbeischaun: jeweils zwischen 10 und 11 Uhr, am ersten und dritten Samstag im Höngger Infozentrum (Meierhofplatz 2, Höngg) oder am zweiten und vierten Samstag im Pfarreizentrum Guthirt (Guthirtstrasse 3, Wipkingen).

Zugleich sucht Zeitgut Menschen, die ihre digitalen Kenntnisse weitergeben möchten.

Ob Sie routiniert mit Smartphones umgehen, beruflich IT-Erfahrung haben oder einfach Freude daran, anderen etwas zu erklären – Ihr Engagement macht einen grossen Unterschied. Als Freiwillige oder Freiwilliger schenken Sie Zeit und stärken den Zusammenhalt im Quartier.

So entsteht ein Geben und Nehmen, von dem beide Seiten profitieren: Die einen gewinnen Selbstvertrauen im digitalen Alltag, die anderen erleben Wertschätzung und sinnstiftendes Miteinander.

Interessiert? Weitere Informationen bei Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen: Telefon 077 538 49 93 oder mail@zeitgut-zuerich.ch ○



Redaktionelle Beiträge von Zeitgut

Kontakt für unsere Angebote:

Regina Hinding, Geschäftsleiterin,

Telefon 077 538 49 93

E-Mail: geschaeftsstelle@zeitgut-zuerich.ch

www.zeitgut-zuerich.ch

Tierischer Besuch im Riedhof



Und plötzlich schaut ein Pony vorbei: Im Alterszentrum Riedhof sind die Vierbeiner gern gesehene Gäste, die sich ihre Streicheleinheiten abholen. (Foto: Eva Rempfler)

«Gemeinsam mittendrin»

Anlässlich des «Tags der älteren Menschen» planen Zeitgut und das GZ Höngg gemeinsam eine Veranstaltung. In einem offenen Austausch sollen Themen diskutiert werden, die die Teilnehmenden beschäftigen.

Anfang Oktober findet der Internationale Tag der älteren Menschen statt. Er dient nicht nur der Förderung der Solidarität unter den Generationen, sondern soll auch die Leistungen und Beiträge älterer Menschen für die Gesellschaft würdigen. Gleichzeitig ist das Älterwerden ein Thema, das uns alle früher oder später beschäftigen wird – mit allen seinen Sonnen- und Schattenseiten. Grund genug, den Tag gemeinsam zu begehen, um sich auszutauschen und zu dis-

kutieren. Zu diesem Zweck laden das GZ Höngg, der Verein Zeitgut und Ljuba Malik, engagierte Hönggerin, alle Interessierten am Donnerstag, 2. Oktober, in das Gemeinschaftszentrum an der Limmattalstrasse ein. Ruedi Winkler, Gründer und ehemaliger Präsident von Zeitgut, moderiert den Anlass, an dem Fragen und Themen aufgegriffen werden sollen, welche die Teilnehmenden beschäftigen.

Abgerundet wird der Anlass mit Kultur und Genuss. Dafür sorgt der Apéro mit Gebäck und Kuchen, vor allem aber auch die Höngger Sängerin und Liedermacherin Annette Labusch mit ihrem Akkordeon. (red) ○

TAG DER ÄLTEREN MENSCHEN

2. Oktober, 16 bis 18.30 Uhr
GZ Höngg, Limmattalstr. 214
Kaffee, Kuchen und Getränke
Eintritt frei, ohne Anmeldung
www.gz-zh.ch/gz-hoengg

Ein WC für Wipkingen

Die wechselvolle Geschichte des WCs am Bahnhof Wipkingen – vom «Palace» zur Brandruine und zur modernen Wiedergeburt



Einst ein «Palace», heute ein ZüriWC. (Fotos: Beni Weder)

Beni Weder – Die Geschichte der WC-Anlage ist ein Spiegelbild des Willens der Menschen, ihren Lebensraum lebenswert zu gestalten. Im Januar 2013 übernahm der Quartierverein Wipkingen den Betrieb der Anlage von den SBB. Diese sahen den Unterhalt öffentlicher Toiletten nicht als ihre Kernaufgabe an. Mit viel Engagement und Freiwilligenarbeit wurde die Anlage renoviert und 2015 zum «Wipkingen Palace» umgestaltet. Dieses war immer wieder Ziel von mutwilliger Zerstörung, mit dem finalen Höhepunkt in der Silvesternacht 2021, als Brandstifter das Toilettenhäuschen anzündeten. Das stille Örtchen war für viereinhalb Jahre aus dem Quartierbild verschwunden.

Der Quartierverein initiierte Verhandlungen zwischen den SBB als Eigentümerin des Gebäudes und der Stadt Zürich. In der Zwischenzeit wurde als temporäre Lösung ein Kompotoi auf dem nahegelegenen Röschibachplatz aufgestellt.

Im März 2025 wurde unter der Leitung der «Atelier M Architekten» das alte Gebäude umfassend saniert und der Charme des ursprünglichen Baus erhalten. Im Inneren wurden zwei moderne, barrierefreie und familienfreundliche ZüriWC-Module eingebaut. Die Eröffnung am 10. Juli stand sinnbildlich für den erfolgreichen Einsatz des Quartiervereins Wipkingen für eine intakte Infrastruktur. ○

Quartierverein zieht für die Sicherheit vor den Stadtrat

Es ist ein neues Kapitel um den Mehrzweckstreifen auf der Nordbrücke: Dieser ist gefährlich, rechtswidrig und unzulässig.

Beni Weder – Der Quartierverein Wipkingen wehrt sich gegen den gefährlichen Mehrzweckstreifen auf der Nordbrücke und hat nach der Abweisung unserer Petition mit über 1100 Unterschriften nun ein offizielles Begehren beim Zürcher Stadtrat eingereicht. Unser Ziel ist klar: Der unsichere und rechtswidrige Mehrzweckstreifen muss weg und die bewährten Fussgängerstreifen müssen zurück! Was 2021 als «Versuch» begann, ist zu einer permanenten Gefahr geworden. Die über Nacht entfernten Fussgängerstreifen haben zu grosser Unsicherheit bei allen Verkehrsteilnehmenden geführt, insbesondere bei Schulkindern und älteren Menschen. Das klare Vortrittsrecht für Fussgänger wurde aufgehoben, was immer wieder zu gefährlichen Situationen und abrupten Bremsmanövern führt. Unser Begehren, das von einer spezialisierten Anwaltskanzlei ausgearbeitet wurde, legt unmissverständlich dar, warum die aktuelle Lösung inakzeptabel ist:

Gefährlich:
Die Streifen schaffen Unsicherheit statt Klarheit und widerspre-

chen der Pflicht der Behörden, für Verkehrssicherheit zu sorgen.

Rechtswidrig:
Für diese Art von Markierung als dauerhafte Lösung gibt es keine gesetzliche Grundlage in der Signalisationsverordnung.

Unzulässig:
Selbst als Versuch wäre die erlaubte Höchstdauer von einem Jahr längst massiv überschritten.

Der Quartierverein nimmt den klaren Willen der Wipkingerinnen und Wipkinger ernst und setzt sich mit Nachdruck für die Interessen unseres Quartiers ein. Es geht um unsere Sicherheit, die Respektierung des Bürgerwillens und die Einhaltung des Gesetzes. Sollte der Stadtrat unser Begehren ablehnen, werden wir den Fall an die nächste Instanz weiterziehen. Wir kämpfen weiter für eine sichere Nordbrücke für uns alle. ○



Über 1100 Personen sprachen sich gegen den Mehrzweckstreifen aus. (Foto: Beni Weder)

Mehr Sicherheit beim Wipkingerplatz Auf dem Trottoir vor dem Coop wird eine neue Signalisation/Markierung angebracht.

Oliver Fini – Mit der neuen Signalisation/Markierung soll die Sicherheit in der stark frequentierten Zone für den Langsamverkehr deutlich verbessert werden. Die Massnahme wurde in enger Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich entwickelt. Hintergrund ist die derzeitige Situation, bei der sich Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende, E-Bike-Nutzende und E-Rollerfahrende die Fläche teilen – was im-

mer wieder zu unübersichtlichen und teilweise gefährlichen Situationen führt. Mit der neuen Signalisation/Markierung wird künftig eine bessere Führung des Verkehrs geschaffen, sodass alle Verkehrsteilnehmenden sicherer unterwegs sind.

Wir vom Quartierverein Wipkingen sind überzeugt, dass diese Massnahme zu einem besseren Miteinander beiträgt und die Verkehrssicherheit für alle Beteiligten erhöht. Besonders erfreulich ist die enge und effiziente Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich, die eine rasche Umsetzung ermöglicht hat. Bereits in den kommenden Wochen soll die Signalisation/Markierung installiert und damit ein wichtiger Schritt für mehr Sicherheit und Klarheit vollzogen werden. ○



«Königin Fussball» beherrschte am Public Viewing den Röschibachplatz. (Foto: zvg)

Wie ein kleines Fussballstadion

Das Public Viewing des Frauen-EM-Finals auf dem «Röschi» bot Spannung und eine ausgelassene Stimmung.

Chris Glaser – Am Sonntag, 27. Juli, verwandelte sich der Röschibachplatz einmal mehr dank der Organisation des Quartiervereins Wipkingen in ein kleines Fussballstadion: Zahlreiche Besucherinnen und Besucher verfolgten den packenden EM-Final der Frauen auf der Grossleinwand zwischen England und Spanien. Trotz Regenwetter, das dem englischen Team am Ende symbolisch den Rücken stärkte, herrschte eine ausgelassene Stimmung. Nach einem hochstehenden Spiel fiel die Entscheidung erst im Elfmeterschiessen

– mit dem besseren Ende für die Engländerinnen. Auf dem Platz in Wipkingen feierte ein bunt gemischtes Publikum aus Wipkingern, Engländern, Spanierinnen, Schweizern und vielen weiteren Nationen gemeinsam ein faires und stimmungsvolles Fussballfest. Viele Anwesende brachten ihre eigenen Sitzgelegenheiten und ihre Verpflegung mit und genossen die entspannte Atmosphäre. Gute Gespräche und viel Applaus für beide Teams machten den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis – Regen hin oder her. ○

Nachruf auf die Telecab 2000

Sie war mehr als ein Münztelefon: eine langlebige Glas-Symphonie, ein Stück urbane Science-Fiction.



Lukas Erdin – Diesen Sommer wurden im Quartier die beiden letzten Exemplare der Telecab 2000 von der Bildfläche entfernt: eine am Röschibachplatz, die andere an der Rotbuchstrasse. Damit ist eine Ära beendet, die streng genommen nie richtig angefangen hat. 1995 entwarf der Architekt Hans Ulrich Imesch diesen leuchtenden Glaszylinder, halb Ufo-Landeplatz, halb futuristische Minibar. Wer die Tür schloss, wurde mit Musik berieselt und konnte sich für einen kurzen Moment fühlen, als sei Zürich doch noch auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Schon damals war klar, dass Handys das Geschäftsmodell der öffentlichen Telefonie verdrängen würden. Und trotzdem liess man sie bauen, in einer Dreiecksbeziehung zwischen Stadt, Telecom und APG, welche die Kabinen als Werbesäulen brauchte. Stadtbildpflege, Technik, Reklame: public private partnership at its finest. Doch wie das so ist: Verträge laufen aus, die Zukunft von gestern

wird zum Abbruch von heute. Die Stadt Zürich verlängerte den Vertrag mit der APG nicht. So verschwinden die Designperlen nun nach und nach, mit schwerem Gerät und leichter Handbewegung. Dabei war die Telecab 2000 mehr als nur ein Rohr fürs Münztelefon. Sie war eine hochwertig produzierte, langlebige Glas-Symphonie, ein Stück urbane Science-Fiction. Ein Objekt, das schrie: «Mach was aus mir!» Ob als Mini-Galerie, Musikbox, Gesprächsraum, als Heimat-Hologramm verstorbener Lokalgrössen, als Karaoke-Kapsel für Mutige oder irgendwann als Wartezimmer fürs Beamen. Stattdessen schreit heute nur noch der Presslufthammer.

Wir nehmen Abschied von der Telecab 2000. Sie hat nie so recht ihren Platz gefunden, war ihrer Zeit voraus und gleichzeitig überflüssig. Genau darin lag ihr Zauber. Wipkingen bleibt zurück, ein wenig ärmer und vielleicht bald mit einer neuen Standard-Werbetafel am Röschibachplatz. ○

Nächster Halt: Käferberg

Die Bushaltestelle «Pflegezentrum Käferberg» wird Ende Jahr in «Käferberg» umbenannt.

Letztes Jahr wurden die VBZ von einer Nutzerin darauf aufmerksam gemacht, dass die Benennung der Haltestelle nicht mehr korrekt war. Das Management hatte die «Pflegezentren» in «Gesundheitszentren» umbenannt. Daher müsste konsequenterweise auch die Station umbenannt werden. «Käferberg» wäre am einfachsten. Das war den Verantwortlichen aber zu ungenau und so drehten die Mühlen ein Jahr lang, bis das Bundesamt für Verkehr schliesslich entschied, dass es doch «Käferberg» wird. Die Umbenennung findet mit dem Fahrplanwechsel am 14. Dezember statt. ○

Save the Date!

Am 29. November ist Weihnachtsmarkt auf dem Röschibachplatz – ein Engagement des Quartiervereins Wipkingen.

Das Platzangebot umfasst zirka 50 Standplätze. Erneut stehen 23 Mietstände zur Verfügung. Wer einen eigenen Stand mitbringen kann, erhöht seine Chance auf eine Teilnahme. Sämtliche Details werden auf www.wipkingen.net publiziert:

Montag, 22. September:
Aufschaltung Anmeldeformular
Montag, 6. Oktober:
Ablauf Anmeldefrist

Anmeldungen werden ausschliesslich via Online-Formular entgegengenommen.

Die Teilnahmekosten sind bis 15. November zu überweisen (Wahl zwischen Rechnung oder Twint-Zahlung). Wir hoffen, dass die städtische Bewilligung wiederum im gleichen Rahmen erteilt wird und freuen uns auf ein tolles Marktangebot. ○

OW Quartierverein Wipkingen

Redaktionelle Beiträge von:
Quartierverein Wipkingen
Postfach, 8037 Wipkingen
wipkingen.net, facebook.com/wipkingen
instagram.com/quartiervereinwipkingen



Fussreflexzonenmassagen nach TCM
und diverse andere Behandlungen
krankenkassenanerkant
Giova & Jean-Luc Düring
Wibichstrasse 35, 8037 Zürich
044 364 03 41 / www.chinped.ch



DAMEN + HERREN-SALON
Wärmebad Käferberg
Emil-Klöti-Strasse 17
8037 Zürich
Telefon 043 366 95 86
Mittwoch – Freitag 9–19 Uhr



Klavier-Unterricht
Einmal anders – nach neuer
und bewährter Methode,
schnell und einfach erlernbar
für Kinder und Erwachsene.
Sie werden begeistert sein!
Ihre Pianistin Tatiana Polo,
Lehenstrasse 3, 8037 Zürich
Anmeldung: 077 926 76 65
WhatsApp: 076 379 63 62



**EINFACH.
FRISCH.
RUND.**

TISCH RESERVIEREN



**LECKERE BOWLS
KLEINES & FEINES
SÜSSE KÖSTLICHKEITEN**

SAHltimbocca
Das Quartierrestaurant in Wipkingen

Lägerstrasse 37, 8037 Zürich
044 350 55 52, www.sahltimbocca.ch
Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr

Ein Arbeitsintegrationsangebot
des SAH Zürich



**GEWERBEVEREIN
CHREIS ZAH**

WERDE MITGLIED!

AXA | BN Graphics GmbH | bravo Ravioli & Delikatessen | Bruder & Zweifel Gartenbau GmbH | Coiffeur Tanya by tansa GmbH | ESPAS | Falke Immobilien GmbH | Genossenschaft Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen | Heissi Marroni Medien | Im Brühl Rotpunkt Apotheke AG | K. Greb & Sohn Haustechnik AG | Kneubühler AG | Kropf Holz GmbH | Künzle Druck AG | Las Perlitas | Quartierzeitung Höngg GmbH | Riedhof Leben und Wohnen im Alter | Sauter Hundepflege and More | Sergio Beti, Fotografie und digitale Bildbearbeitung | Steiner Flughafengebäude AG | TaloPlus GmbH | Tertianum Residenz Im Brühl | TEXT.FILM.STIL | Wartau Rotpunkt Apotheke AG | Wildfactory | Zahnloft | Zürcher Kantonalbank | Zweifel 1898 AG

**Faire, professionelle
Haushaltsreinigung.**

VALERIANA.CH




KITA ZUM WAIDBERG

IHRE KITA IN WIPKINGEN
UND HÖNGG
Dorfstrasse 23
8037 Zürich
Telefon 044 422 90 47
kitazumwaidberg.ch

Garage Preisig

Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Telefon 044 271 99 66
www.garagepreisig.ch

**Verkauf von
Škoda und Mitsubishi
Service und Reparaturen
Reifenservice
Räderhotel
Carrosserie-Reparaturen**



Tankstelle



**Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme**

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A bis Z
Sanitärinstallationen · Heizungsanlagen

**k. greb
& sohn
Haustechnik AG**

Standorte
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch



VELOATELIER

Das professionelle und persönliche
Fachgeschäft in Wipkingen

Kornhausstrasse 21, 8037 Zürich
Telefon 044 364 15 10

Öffnungszeiten April bis Oktober:
Dienstag – Freitag: 9–13/14.30–18.30 Uhr,
Samstag: 9–17 Uhr

MTB-Bikes
E-Bikes
City-Bikes
Touren- / Trekking-Bikes
Gravelbikes & Rennvelos
Zubehör & Bekleidung
Reparaturen

**HERZOG
UMBAUTEN AG**

8005 ZÜRICH

Umbau & Neubau – Renovation – Altbausanierung
Kundenmaurer – Betonsanierung – Beton Ciré

TEL. 044 321 08 90
WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

Stadtspital Zürich Waid – spezialisierte Grundmedizin und universitäre Altersmedizin

Das Stadtspital Zürich Waid hat konsequent daran gearbeitet, ein umfassendes und optimiertes Leistungsspektrum für alle erwachsenen Patient*innen unter einem Dach zu vereinen. Drei Videos in den Sozialen Medien zeugen davon.

Daniel Diriwächter – Emilija Mihajlovic ist 24 Jahre alt und wurde wegen einer Blinddarmentzündung im Stadtspital Zürich Waid behandelt. Der 64-jährige Alessandro Schlumpf suchte aufgrund von Atemnot Hilfe im Wipkinger Spital. Und der 84-jährige Benedikt Herger wurde nach einem Oberschenkelhalsbruch als Notfall eingeliefert. Alle drei Personen schildern in Videos des Stadtspitals Zürich ihre Erfahrungen im Waid. Sie alle wurden am selben Ort umfassend medizinisch versorgt. Es sind Szenen, die zeigen, wie im Stadtspital Zürich Waid die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit funktioniert.

Medizin für jedes Alter

Am Standort Waid hat die Altersmedizin eine lange Tradition. Seit über 40 Jahren verfügt das Waid über eine Klinik für Altersmedizin, die in der Zwischenzeit universitär ist, das heisst mit einem integrierten Lehrstuhl der Universität Zürich. Neben der Altersmedizin bietet das Stadtspital Zürich Waid aber auch ein breites Angebot in der stationären und ambulanten Grundversorgung. Dazu gehören eine rund um die Uhr verfügbare Grund- und Notfallversorgung, aber auch spezialisierte Fachbereiche wie Innere Medizin und Chirurgie.

Vor drei Jahren wurde das Programm Waid gestartet. Eines der Ziele ist, die Altersmedizin auf dem Campus Waid mit einer Geriatrischen Rehabilitation (GerReha) zu erweitern. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachbereichen wurde ausgebaut und vertieft. So kann die geriatrische Akutrehabilitation heute bereits im Zentrum für Alterstraumatolo-



Szenen aus den neuen Videos des Stadtspitals Zürich.

gie beginnen. Die Patient*innen profitieren damit vom ersten Aufenthaltstag an und am gleichen Standort von einem umfassenden Therapieangebot.

Parallel dazu wurde die Altersmedizin ausgebaut: Die Zahl der Betten stieg von 48 auf 59, der Patientenfluss zwischen dem Triemli und dem Waid wurde optimiert, und die Präsenz der Ärzteschaft für Altersmedizin in der Notfallstation wurde verstärkt.

Weitere Massnahmen

Das Programm hat auch Veränderungen bei der Infrastruktur verlangt: Büros und Untersuchungszimmer wurden verdichtet, um Platz für die geplante geriatrische Rehabilitation auf dem Campus Waid zu schaffen. Diese entsteht in enger Zusammenarbeit zwischen der universitären Klinik für Altersmedizin, dem Lehrstuhl für Geriatrie und Altersforschung und den Gesundheitszentren für das Alter (GFA). Weiter wurden für die Onkologie neue Räumlichkeiten eingerichtet und die Untersuchungszimmer des Departements Innere Medizin wurden saniert. In Planung sind noch der Ausbau der Notfallstation mit vier zusätzlichen Kojen für ältere Patient*in-

nen und die Sanierung der Patientenzimmer in der Altersmedizin.

Von diesen Veränderungen profitieren nicht nur die Patient*innen, auch die Mitarbeitenden können Nutzen daraus ziehen. «Wir haben aktuell weniger Probleme, neues Pflegepersonal zu finden», sagt Gabriela Stocker, die das «Programm Waid» leitet. Dem Waid haftete lange das Etikett der Altersmedizin an, sagt sie. Heute hingegen sei in Fachkreisen bekannt, dass es im Waid neben der universitären Altersmedizin auch verschiedene andere Disziplinen mit attraktiven Arbeitsangeboten gibt. «Wir bieten eine Medizin für jedes Alter», betont sie. Zu erwähnen ist auch, dass das «Programm Stärkung Pflege» des Stadtspitals wesentlich zur Verbesserung der Personalrekrutierungen beigetragen hat.

Auf dem Campus Waid gibt es weiter eine integrierte Versorgungskette, die es landesweit nur an wenigen Orten gibt. Neben der universitären Klinik für Altersmedizin besteht eine spezielle Spital- und Klinikstruktur mit einer engen Verzahnung zur Austritts- und Übergangspflege mit dem nahen Gesundheitszentrum für das Alter Käferberg.

In den Sozialen Medien

Ein wichtiger Schritt ist die Kommunikation. Die drei eingangs erwähnten Personen wurden gezielt angefragt, ob sie ihre Erlebnisse im Stadtspital Zürich Waid öffentlich weitergeben möchten. «Es sind ehemalige Patient*innen, die

wir für die Aufnahmen gewinnen konnten, und sie sagten mit Begeisterung zu», so Kathrin Bolliger, Projektleiterin Marketing und Kommunikation im Stadtspital. Die Videos bilden den Kern der laufenden Kampagne in den sozialen Medien. «Wir wollen vermitteln, wie Menschen unterschiedlichen Alters am gleichen Ort die bestmögliche interdisziplinäre Betreuung erhalten.»

Die kurzen Filme sind auf Facebook, Instagram, LinkedIn, YouTube und TikTok zu sehen. Sie machen deutlich, wie eng die Fachbereiche untereinander zusammenarbeiten, und sie vermitteln die Botschaft wohl authentischer als jede Broschüre. «Wichtig ist, dass dabei immer klar bleibt: Alle Massnahmen rund um das Programm Waid dienen nur einem Ziel – dem Wohl der Patient*innen», sagt Bolliger. ○



PROGRAMM WAID
Medizin für
jedes Alter
– moderne
Versorgung im
Stadtspital

«Wir wollen vermitteln, wie Menschen unterschiedlichen Alters die bestmögliche interdisziplinäre Betreuung erhalten.»

Kathrin Bolliger, Projektleiterin
Marketing und Kommunikation

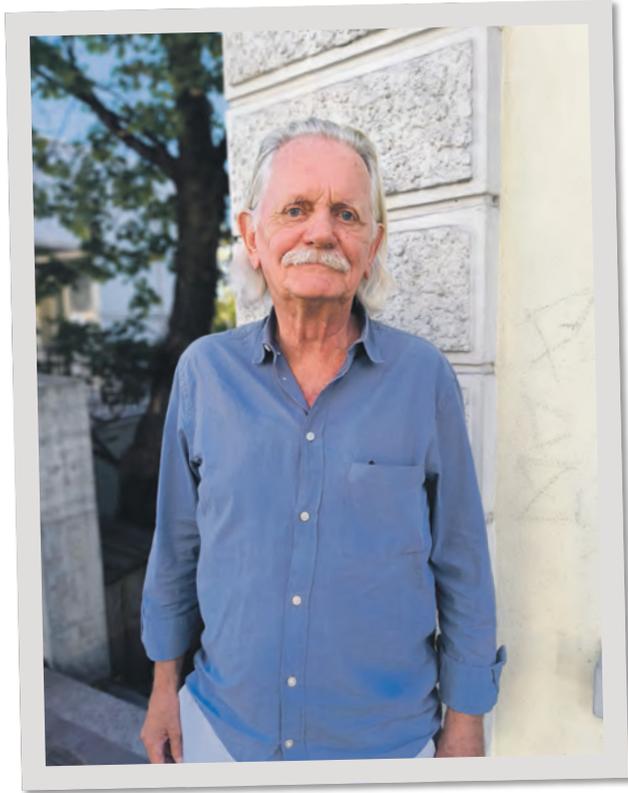


Stadtspital Zürich

Redaktionelle Beiträge von:
Stadtspital Zürich Waid, Tièchestrass 99,
8037 Zürich, 044 417 11 11
www.stadtspital.ch

«Wo ich die Leute cool finde, bin ich gerne dabei»

Ob bei der Tierbetreuung auf dem «Wipkihof», beim Begegnungsraum im Bundesasylzentrum oder als Unterstützung im Atelier: Freiwillige stellen den Motor des gemeinschaftlichen Lebens im GZ Wipkingen dar. Was motiviert sie, sich zu engagieren? Drei Freiwillige unterschiedlicher Generationen berichten.



**«Mittlerweile gibt es viele Dinge,
über die ich mich gerne mit Gleichaltrigen
austauschen möchte.»**

Willi Fillinger

Dagmar Schröder – Das Gemeinschaftszentrum in Wipkingen steht mit seinem breiten soziokulturellen Angebot allen Quartierbewohnenden zur Verfügung. Dabei ist es nicht nur ein beliebter Begegnungsraum und Treffpunkt, sondern auch ein Ort, an dem sich die unterschiedlichsten Menschen engagieren. Hauptamtlich sind das die Mitarbeitenden des GZ, doch daneben ist noch eine Vielzahl an Freiwilligen aktiv. Aber wer sind die Menschen, die sich hier ehrenamtlich engagieren und was motiviert sie, sich unentgeltlich für die Gemeinschaft einzusetzen? Der «Wipkinger» hat drei von ihnen getroffen, die sich in ganz verschiedenen Bereichen einsetzen.

Das eigene Bedürfnis umsetzen
Da ist zum Beispiel Willi Fillinger. Der 77-Jährige wohnt bereits seit ungefähr dreissig Jahren in Wipkingen und betreibt hier eine philosophische Praxis. Seit einiger Zeit macht er sich vermehrt Gedanken über die Herausforderungen des Alterns und auch über die Endlichkeit des Lebens: «Noch bis vor wenigen Jahren hat mich das Älterwerden nicht besonders beschäftigt. Aber mittlerweile gibt es viele Dinge, über die ich mich gerne mit Gleichaltrigen austauschen möchte.» Obwohl er in einer Beziehung lebe, einen intakten Freundeskreis besitze und noch sehr aktiv in seiner eigenen Praxis sei, fühle er sich manchmal einsam. Es müsste doch, so dachte er, eine Gruppe

von Leuten geben, denen man sich mitteilen kann und mit denen man die Sorgen und Probleme, aber auch die speziellen Freuden und Hoffnungen dieses Lebensabschnitts teilen kann. Er machte sich auf die Suche nach einem derartigen Angebot, wurde aber nirgends fündig. Also wurde er selber aktiv. Via Inserat im «Höngger Wipkinger» suchte er nach Menschen im Quartier, die sich in einem ähnlichen Alter befinden und an einem regelmässigen Austausch interessiert sind. Daraus ist eine Gruppe von acht bis zehn älteren Menschen entstanden, die sich nun seit einigen Monaten im GZ Wipkingen treffen. Die Themen bestimmen die Teilnehmenden jeweils gemeinsam, bei der

Sitzungsleitung wechseln sie sich ab. Auf seine Motivation für das Engagement angesprochen, winkt er eher ab: «Ich weiss gar nicht, ob ich das überhaupt als Freiwilligenarbeit bezeichnen würde», erklärt er bescheiden. Im Grunde genommen bin ich nur meinem eigenen Bedürfnis gefolgt und hatte das Glück, dass das GZ mich unterstützt und die Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung stellt.»

«Mir liegt das Netzwerken»

Auch Gina Menegola lebt seit etlichen Jahren in Wipkingen. Im GZ ist sie schon lange aktiv, wie lange genau, das weiss sie schon gar nicht mehr. Sie ist Mitglied beim Netzwerk «Tauschen am Fluss»



**«Die Gespräche, das Lachen mit anderen,
das macht mir nicht nur Spass, sondern
bringt mir persönlich enorm viel.»**

Gina Menegola

und bietet hier verschiedene Dienstleistungen wie einfache Gartenarbeiten, Pflanzengiessen oder auch Kinderhüten an. Ausserdem leitet sie im «Netzwerk 8037» die sogenannte Spieleria, organisiert also regelmässig stattfindende Spieltreffen. Für sie ist es der Kontakt zu anderen Menschen, der sie motiviert, sich gemeinschaftlich zu engagieren: «Ich liebe das Vernetzen», sagt sie, «und die Kommunikation mit Menschen.» Deshalb nutze sie eigentlich jede Gelegenheit, die sich ihr biete, um sich mit anderen austauschen zu können.

Eine solche gute Gelegenheit bietet ihr das Netzwerk «Tauschen am Fluss». «Die Tauschanlässe empfinde ich als sehr wertvoll», erklärt Gina. «Denn hier kann man Dienste anbieten und von anderen in Anspruch nehmen, ohne dass es um Geld gehen muss.» Eine wichtige Qualität haben für sie auch Anlässe wie die Spieleria: «Einmal monatlich organisieren wir einen Spieleabend, sorgen für Getränke und Sandwiches, man trifft sich, quatscht und spielt miteinander.» Ein einfaches Konzept, aber für Gina ein überaus kostbares: «Die Gespräche, das Lachen mit anderen, das macht mir nicht nur Spass, sondern bringt mir persönlich enorm viel. Diese schönen Begegnungen öffnen das Herz.»

Ehrenamtlich aktiv war Gina schon früher, neben ihrer Tätigkeit als Hortleiterin. Und das GZ ist bei Weitem nicht der einzige Ort, an dem sie ihre Leidenschaft für menschliche Begegnungen ausübt. Daneben hat sie noch zahlreiche weitere Passionen: Tanzen bei-



«Helfen passt einfach zu mir.»

Tamara Vandewall

spielsweise, etwa in der Tanzart «Ecstatic». Oder Fitness. Wichtig sind ihr vor allem auch die spirituellen Seminare, die sie besucht. Ihr Ziel dabei ist es nicht nur, ihr eigenes Bewusstsein zu erweitern, sondern auch, anderen etwas davon weitergeben zu können.

«Helfen passt zu mir»

Tamara Vandewall ist mit ihren 14 Jahren eine der jüngsten Freiwilligen im GZ. Das Gemeinschaftszentrum ist wie ihre zweite Heimat. Hier

bewegt sie sich schon seit ihrer jüngsten Kindheit. Als Kleinkind besuchte sie mit ihren Eltern die Mal-Oase, wo die Jüngsten auf Leinwänden frei malen können, später war sie regelmässig am Mittwochmittag im Atelier anzutreffen. Selbst als die Familie vor einigen Jahren aus Wipkingen wegzog und sich zuerst im Zürcher Oberland und dann in Winterthur niederliess, ist Tamara dem GZ treu geblieben und hat schon sehr früh begonnen, den weiten Weg mit dem öV alleine

in Angriff zu nehmen. Seit einigen Jahren ist sie nun im Atelier keine Teilnehmerin mehr, sondern freiwillige Helferin. Denn irgendwann mal, als sie aus dem Alter der Krea-Kids herauswuchs, wurde sie von Rita, der Leiterin des Ateliers, gefragt, ob sie nicht aushelfen wolle. Da hat sie nicht lange gezögert. Sie engagiert sich freiwillig, weil, wie sie erklärt, «mich die Möglichkeit, anderen beim Ausführen ihrer Projekte behilflich zu sein, total motiviert. Ich helfe einfach sehr gerne.» Dafür nimmt sie auch in Kauf, dass sie an den Ateliernachmittagen meist nun gar nicht mehr dazukommt, selber kreativ tätig zu werden: «Helfen passt einfach zu mir», sagt Tamara.

Das haben auch schon andere entdeckt: Nicht nur im GZ, sondern auch in der Kletterhalle, in der sie oft und gerne zu finden ist, wurde sie vor Kurzem gefragt, ob sie nicht Jüngeren behilflich sein wolle, Klettern zu lernen. Dafür wird sie in naher Zukunft sogar eine kleine Coach-Ausbildung absolvieren.

Und warum sucht sie sich nicht in ihrer näheren Wohnumgebung eine Möglichkeit, aktiv zu werden? Erstens, so Tamara, mache ihr das Reisen mit dem öV Spass. Und zweitens «hat es etwas mit den Leuten zu tun. Wenn ich irgendwo coole Leute kennenlerne, dann bleibe ich auch sehr gerne dabei.» Nur schade, dass sich das wahrscheinlich nächstes Jahr ändern wird: Dann will Tamara eine Lehre beginnen und wird keine Zeit mehr für die Krea-Kids haben. ○

Für mich und andere: Freiwilligenarbeit als gesellschaftliches Engagement

«Wofür stehen wir ein? Für alle Menschen in Zürich. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten für alle Menschen in Zürich. Egal, ob sie einfach sein und verweilen wollen oder sich aktiv betätigen, Ideen verwirklichen und Neues ausprobieren möchten.» (aus dem Leitbild der Zürcher Gemeinschaftszentren)

Kinderkultur organisieren, Tiere am Sonntagmorgen füttern, Spielabende durchführen, eine Gesprächsgruppe für das Altern leiten, ein kreatives Begegnungsatelier oder Kurse für Asylbewerber*innen anbieten, beim Kerzen- giessen und Binden von Advents-

kränzen mithelfen, im «Offenen Stall» die Kasse führen – es gibt unzählige Möglichkeiten, sich zu engagieren. Dafür musst du keine Spezialistin sein.

Was es braucht: unentgeltlich Zeit zur Verfügung stellen, Lust und Interesse, mit anderen etwas zu teilen, die Bereitschaft, eigenes Können und Gelerntes einzubringen und vielleicht Neues zu lernen, sich allenfalls in neuen Rollen zu erfahren. Reich wirst du an Erfahrungen, Erlebnissen, Begegnungen und durch das Verschenken. Und vielleicht profitierst du auch von anderen Angeboten, die auf diese Weise entstehen. Als GZ-Betrieb sehen wir uns als

Werkzeug und Geburtshilfe, damit dieses Engagement geschehen kann. Der Support von freiwilligem Einsatz ist ein wesentlicher Teil unserer DNA. Es ist vielleicht das, was die GZ einmalig macht: alle die verschiedenen Möglichkeiten, tätig zu werden, für sich und andere. Und für ein lebenswertes Quartier. 2024 wurden in den beiden GZ-Wipkingen-Standorten rund 5220 Stunden in Freiwilligenarbeit erbracht, das sind mehr als 100 Stunden jede Woche. Sie bilden das Fundament vieler Angebote. Das GZ ist ein ausgeprägter Mitwirkungsort. Es ist darum klar, dass wir den 5. Dezember besonders ins Visier neh-

men, es ist der Internationale Tag der Freiwilligen.



Interessiert mitzuwirken? Nimm doch mit dem GZ-Sekretariat Kontakt auf. Alle Angaben auf der Website.



Redaktionelle Beiträge von:
GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a,
Telefon 079 606 98 65, 8037 Zürich
Mail: karl-guyser@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

almacasa

SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Pflege und Betreuung in wohnlichem Umfeld. Sie finden Almacasa an sechs Standorten.

Mitten in der Gemeinde oder im Quartier bietet Almacasa professionelle Betreuung für ältere und pflegebedürftige Menschen, die ihr Leben vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr alleine bewältigen können.

Was Sie von uns erwarten können:

- Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen
- Palliativpflege
- freie Arztwahl (Heimarztbetreuung möglich)
- *Tages-/Nachtentlastungsaufenthalte, um pflegenden Angehörigen Erholung zu ermöglichen
- Akut- und Übergangspflege nach Spitalaufenthalt
- Ferienaufenthalte, 1 bis 5 Wochen

Almacasa ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Der Aufenthalt im Almacasa ist daher in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

* Basispreis Tagesaufenthalt: Fr. 123.–
Aufenthalte möglich in Weisslingen, Friesenberg und Regensdorf



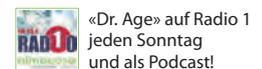
Finden Sie den passenden Standort
www.almacasa.ch



Almacasa Weisslingen
Almacasa Oberengstringen
Almacasa Friesenberg

Almacasa Pfungen
Almacasa Regensdorf
Almacasa Grünmatt

Stellenangebote
Jetzt informieren!



Kampf gegen Freude und Geselligkeit

Feste und gute Laune sind in der Stadt Zürich unerwünscht. Nachdem das «Züri Fäscht» wegen Verboten und massiven bürokratischen Auflagen nicht mehr durchgeführt werden kann, verbot die Stadtverwaltung kürzlich sogar den Verkauf von Schokobananen. Seldwyla pur.

75 Seiten umfasst der Klimaschutzplan der Stadt Zürich. Der rot-grüne Stadtrat will die Welt verbessern: Statt einem Kilo sollen alle Zürcher bis 2040 nur noch 330 Gramm Fleisch pro Woche essen. Dafür gibt es städtische Aufklärungskampagnen und Beratungsangebote. An den Schulen soll «Nachhaltige Ernährung» unterrichtet werden: Bereits die Kleinsten werden auf einen rot-grünen Lebenskurs getrimmt.

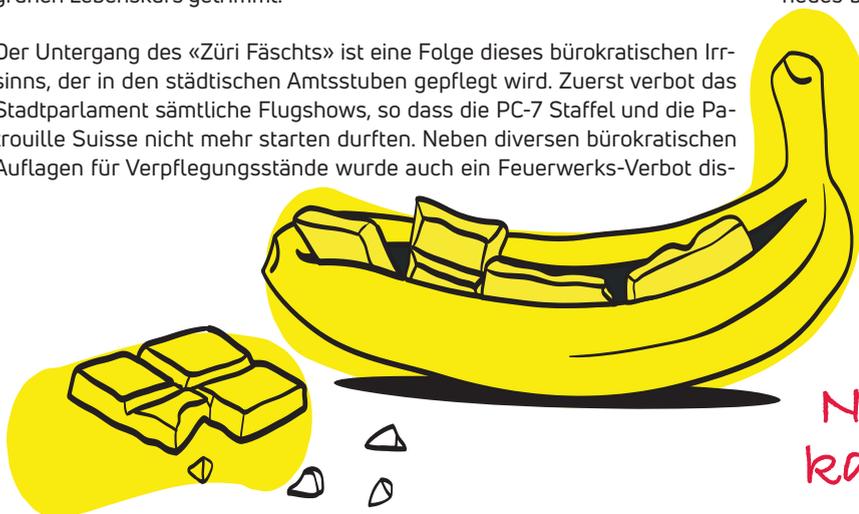
Der Untergang des «Züri Fäschts» ist eine Folge dieses bürokratischen Irrsinns, der in den städtischen Amtsstuben gepflegt wird. Zuerst verbot das Stadtparlament sämtliche Flugshows, so dass die PC-7 Staffel und die Patrouille Suisse nicht mehr starten durften. Neben diversen bürokratischen Auflagen für Verpflegungsstände wurde auch ein Feuerwerks-Verbot dis-

kutiert. Entnervt schmiss das OK den Bettel hin: Die Auflagen waren nicht mehr zu bewältigen.

Im Rahmen der Fussball-Europameisterschaft der Frauen gelang Zürich ein neues bürokratisches Gesellenstück. Einem Marktfahrer wurde die Bewilligung weggenommen, weil er Schokobananen verkaufen wollte. Solch unökologische Angebote hätten keinen Platz in der EM-Fanzone. Der Stand «Banana-King» passe nicht in die Stadt Zürich, liess die Stadtverwaltung ausrichten. Die Schokobananen entsprechen nicht dem städtischen Klimaschutz-Konzept, da sie mit dem Flieger in die Schweiz gelangt seien.

Später stellte sich heraus, dass die Bananen des Standbetreibers gar nicht mit dem Flugzeug, sondern mit einem Frachtschiff in die Schweiz gebracht worden sind. Daher musste der Zürcher Stadtrat zurückrudern. Der Schaden war schon angerichtet. Dieser Irrsinn muss endlich aufhören!

*Nur wer abstimmt,
kann etwas ändern!*



Mitmachen, Entdecken, Gestalten für junge Leute

«Kommt herein!» ist ein kreatives Mitmachprojekt der Pfarrei Guthirt für Kinder und Jugendliche. Es lädt zum Entdecken, Gestalten und gemeinsamen Erleben ein. Weitere Informationen sowie der entsprechende Flyer sind zu finden auf www.guthirt.ch. ○

Tiersegnung



Alles, was lebt, ist Teil von Gottes Schöpfung, und alles lebt von seinem Segen. Das hat der heilige Franziskus erkannt. Deshalb dürfen am Franziskustag, am Samstag, 4. Oktober, 16.30 Uhr, auch unsere tierischen Freunde mitkommen zum Gottesdienst in Guthirt und sich segnen lassen. Bei gutem Wetter auf dem Kirchplatz. ○

Träumen erwünscht

«Wenn einer alleine träumt ...», so einst der brasilianische Bischof Don Helder Camara, «... ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.»

Genau nach dieser Idee lädt die Pfarrei Guthirt in Wipkingen alle, ob jung oder alt, kirchennah oder kirchenfern, zur offenen Zukunftswerkstatt ein, um Ideen und Träume zu entwickeln. Auf lockere, kreative und dennoch effiziente Weise wollen wir so Neues hervorbringen.

Zur Wurst der Senf

Dem ging eine Wurstflyer-Aktion voraus, mit der die Kirchgemeinde

Guthirt alle Gemeindeangehörigen zum Wurstessen einlud. Nun sind Sie gefragt: Geben Sie ihren Senf dazu! Denn der verleiht Würze und macht im übertragenen Sinn mit neuen Ideen das Zusammenspiel schmackhafter. Mitträumen kann man am Freitag, 19. September, ab 18 Uhr (mit Abendbrot) und/oder am Samstag, 20. September, 9 bis 16 Uhr (mit Mittagessen), sowie um 16.30 Uhr bei einem etwas anderen Gottesdienst. ○



Gemeinsamer Gottesdienst im Grünen

Zur Schöpfungszeit feiern die Nachbarpfarreien Guthirt und Heilig Geist am Sonntag, 28. September, einen stimmungsvollen Gottesdienst in der Natur. Eingeladen sind Gross und Klein! Wir freuen uns über unsere Umwelt und danken Gott für alles, was wir ernten dürfen. Vorbereitet wird der Gottesdienst von Freiwilligen sowie den Pastoralteams. Danach wird gebrätelt, und es gibt Spiel und Spass. Treffpunkt: 11.45 Uhr an der Bushaltestelle Waidspital. Von da laufen wir zum Festplatz. Achtung: Bei schlechtem Wetter fällt der Anlass aus. ○



Redaktionelle Beiträge von: Pfarrei Guthirt
Guthirtstrasse 3-7, 8037 Zürich,
Telefon 044 279 10 50
Mail: info@guthirt.ch, www.guthirt.ch

Das Neueste aus Höngg immer auf www.hoengger.ch

Das Neueste aus Wipkingen immer auf www.wipkingen-zeitung.ch

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 × 16 mm,
kostet nur Fr. 47.-

**vo puur
zu puur**

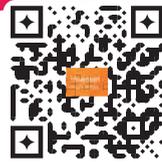
2025
Zu Gast
im Bezirk
Dielsdorf

**So, 21. September
10-17 Uhr, vpzp.ch**

9 Landwirtschaftsbetriebe
im Bezirk Dielsdorf
Tolles Programm & Festwirtschaft
Kostenloser Shuttlebus

Frauenarzt – praxis höngg

10 Jahre



manfred albrecht

gynäkologie und geburtshilfe
limmattalstrasse 352, 8049 zürich
tel. 044 341 14 44

frauenarztpraxis.hoengg@hin.ch
frauenarztpraxis-hoengg.ch

Ein Inserat dieser
Grösse im
Höngger Wipkinger
kostet Fr. 94.-
exkl. MWST.

TCM in Zürich-Wipkingen

Hönggerstr. 117, 8037 Zürich
(Tramstation Waidfussweg)
044 858 03 05 | tcmwipkingen.ch



Swiss Pure Medics GmbH
TCM Wipkingen Li
Traditionelle Chinesische Medizin

- Akupunktur
- Tui-Na-Massage
- Schröpfen
- Moxibustion
- Ohr-Akupunktur
- Wärmetherapie
- Kräutertherapie

Die Behandlungen
werden von der
Zusatzversicherung für
Komplementärmedizin
anerkant.



Herr Jinjin Shi
TCM-Spezialist



Frau Li Sieber
TCM-Spezialistin

Gutschein-Angebot

Gegen Vorlage dieses Diagnose-Coupons erhalten Sie einmalig
eine Gratis-Puls-Zungendiagnose im Wert von CHF 60.-
TCM (Traditionelle Chinesische Medizin)

Die Kerze und ihre Bedeutung

Die Tage werden immer kürzer und das Kerzenziehen in der Kirche Letten kündigt sich an. Doch warum erfreuen wir uns am Kerzenschein?



Kerzen dienen auch heute noch vielen Zwecken. (Foto: Freepik.com)

Benjamin Walser - Seit 40 000 Jahren erhellt uns das Licht eines Dochtes die Dunkelheit. Anfangs in steinernen Lampenschalen und seit mindestens 5000 Jahren als Kerzen. Binsen, Hanf oder Papyrus, einem Span gleich in Talg getaucht. Chinesen gossen Wachs in Papierrohre. Japaner und Inder nahmen Baumnüsse und Zimt-

baum. In Europa waren es die Römer, welche die Kerzen in der heutigen Form entwickelten.

Die Kirche schliesslich verlangte für ihren Bedarf reine Bienenwachskerzen und bereitete so den Weg für die heutige europäische Tradition.

Parallel dazu dienten Kerzen schon immer auch einem kultu-

rischen Zweck. Die Furcht vor der Dunkelheit und dem Ungewissen, aber auch die Sehnsucht nach dem Licht, das den Weg weist. Sogar heute noch spielen Religion, Konfession oder auch die Abwesenheit derselben dafür keine Rolle. «Haze», «Deepa», «Shamea», «Kerze», «Candle» – in der Dunkelheit zünden wir sie an, um das Licht zu feiern.

Im Geiste dessen freuen wir vom Kirchenkreis sechs und dem GZ Schindlergut uns darauf, in der Dunkelheit des Winters gemeinsam mit Gross und Klein wieder aus Wachs und Docht Lichter zu gestalten, die uns begleiten werden. Dazu wird ein kleines Programm stattfinden und ausserdem die den Raum schmückende Ausstellung «Kerze und Licht». ○

KERZENZIEHEN IN DER KIRCHE LETTEN

17. November bis 30. November
Weitere Informationen:
reformiert-zuerich.ch

Unterwegs zu einem demenzfreundlichen Quartier

Man sagt, es brauche ein ganzes Dorf, um ein Kind aufzuziehen. Auch Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sind auf eine breite Unterstützung in ihrer Umgebung, Nachbarschaft und im Quartier angewiesen. Was hilft, damit Demenzbetroffene Teil der Gesellschaft bleiben und ein gutes und selbstbestimmtes Leben an ihrem Wohnort weiterführen können? Angehörige benötigen Unterstützung und Wertschätzung bei der Betreuung und Pflege, um weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Veranstaltung «Dialog Demenz – unterwegs zu einem demenzfreundlichen Quartier» bietet eine Plattform zur lustvollen gemeinsamen Entwicklung von Ideen, Visionen und Lösungsansätzen, um den Herausforderungen auf dem Weg zu einem demenzfreundlichen Quartier zu begegnen. In Workshops, kurzen Theatersequenzen und einer Podiumsdiskussion nähern wir uns aus verschiedenen Perspektiven dem Thema.



(Symbolbild: Freepik.com)

kussion nähern wir uns aus verschiedenen Perspektiven dem Thema.

Eine Einladung zum Dialog

Während der Veranstaltung präsentieren Anbieterinnen und Anbieter aus der Stadt und dem Kanton Zürich ihre Unterstützungs- und Vernetzungsangebote und laden ein zum Dialog. In einer lockeren und wohlwollenden At-

mosphäre, mit Speis und Trank können Betroffene, Angehörige, Fachpersonen, Quartierbewohnende und weitere Interessierte miteinander in Kontakt treten und eigene Erfahrungen austauschen. Im Wissen, dass ein demenzfreundliches Quartier von der gegenseitigen Unterstützung lebt und Kraft zur Bewältigung des Alltags geben kann. ○

VERANSTALTUNG DIALOG DEMENZ
Samstag, 25. Oktober
10–16.15 Uhr
Evang.-ref. Kirchgemeindehaus
Oberstrass, Winterthurerstrasse
25, 8006 Zürich



Organisation: ref. Kirche, Spitex
Zürich, Plattform Mäander

Varaverkiren! Willkommen!

Am 21. September feiern in der Kirche Letten Gläubige aus dem Kirchenkreis sechs und der reformierten tamilischen Gemeinde namens OIKOS gemeinsam. Schon viele Jahre treffen sich die Mitglieder von OIKOS in unserem Quartier: Bis letztes Jahr fanden sie Raum im Zentrum für Migrationskirchen im Kirchgemeindehaus Wipkingen, das nun zum Haus der Diakonie umgebaut wird. Seit Januar 2025 feiern sie jeweils am Freitagabend und am Sonntagmittag in der Kirche Letten. Um die Verbundenheit der Gemeinden zu vertiefen, die sich schon bei früheren Gelegenheiten wie dem Weltgebetstag zeigte, und um Nachbarschaft und Quartier eine Gelegenheit zur Begegnung zu geben, findet nun ein gemeinsamer Gottesdienst mit anschliessendem Apéro statt – mmmh, auch mit tamilischen Leckereien!

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag ist dafür eine besonders gute Gelegenheit, da er seit seinen Anfängen ein überkonfessionelles Gepräge hat. Er lädt ein zum Bedenken, wo wir stehen als Gesellschaft, wofür wir danken dürfen, wo Korrekturen nötig sind und wo wir angesichts grosser Herausforderungen auch um himmlischen Beistand bitten. Sie sind herzlich willkommen zum Mitbeten um 10 Uhr oder später zum Apéro um ca. 11.30 Uhr.

Samuel Zahn, Pfarrer,
Kirchenkreis sechs

reformierte
kirche zürich

Redaktionelle Beiträge von:
Kirchenkreis sechs, Milchbuckstrasse 57
8057 Zürich, www.reformiert-zuerich.ch

«Eine Mischung aus Geist und Kultur»

Nina Müller ist das neue Gesicht im WipWest Huus. Hier erzählt sie von ihrer Motivation, von ihrer Aufgabe als innovative Gastgeberin und von ihren Plänen in einem Haus, in dem vieles möglich ist.

Nina Müller, du bist eine sehr erfahrene Medienfrau, Sängerin und Coach. Seit August bist du auch Gastgeberin im WipWest Huus. Wie kam es dazu?

Nina Müller: Das WipWest Huus bietet ein sehr spannendes Betätigungsfeld. Im letzten Oktober habe ich hier selbst eine Lesung organisiert und war begeistert. Als mein Vorgänger Tobias Nordmann die Stelle als Projektleiterin ausschrieb, wusste ich sofort: Das passt. Ich sehe das nicht als Wechsel von den Medien zur Kirche, sondern als Aufgabe in einem weiteren interessanten Bereich, in dem ich meine Stärken einsetzen kann.



Nina Müller ist Journalistin, Kommunikationsleiterin, Sängerin und Gastgeberin im WipWest Huus. (Foto: zvg)

Hilft dir deine Vielseitigkeit, das WipWest Huus bekannter zu machen?

Das hoffe ich, denn das ist mein erklärtes Ziel. Nicht umsonst lautet mein Motto: «Tue Gutes und sprich darüber». Ich sehe mich auch als Vernetzerin im Quartier. Gerne integriere ich auch Kurs-Ideen und -Angebote aus dem Quartier!

Hast du schon konkrete Ideen?

Ich plane, Kunstausstellungen bei

uns zu initiieren, ausserdem strebe ich eine Kooperation mit einem stadtbekanntem Literaturreisegang an. Bestehende Angebote wie die philosophischen WipWest Talks und den WipWest Stamm werden weitergeführt. Als Journalistin und Kulturschaffende bringe ich viele Kontakte mit. So schweben mir auch Wohnzimmerkonzerte vor. Wichtig ist mir, die Start-up-Szene einzubeziehen und Workshops für unsere Co-Worker zu organisieren.

Das WipWest Huus ist gleichzeitig auch ein Wohnhaus.

Seit dreieinhalb Jahren wohnen hier drei Personen aus der Ukraine. Deshalb ist Rücksichtnahme sehr wichtig. Wir können nicht wie ein Gemeinschaftszentrum den ganzen Tag Programm machen. Aber wir haben viel vor: Es soll eine bunte Mischung aus Geist und Kultur für alle Generationen entstehen.

Wo findest du persönlich Kraft?

Sehr stark in der Natur, in der Ruhe, die sie schenkt. Ausserdem treibe ich Sport und tanze sehr gerne, besonders argentinischen Tango. Das ist ein Tanz, den man bis ins hohe Alter machen kann.

Heisst das, wir dürfen uns auf einen Tango-Kurs freuen?

Das ist naheliegend (lacht). Tatsächlich plane ich demnächst einen ersten Schnupperkurs für Tango Argentino im WipWest Huus! Es bleibt spannend. Vielleicht inspiriert das Haus jemanden, selbst etwas anzubieten, wie etwa den Yoga-Kurs, den es hier wöchentlich gibt. Im WipWest Huus ist wie gesagt vieles möglich. (dad) ○

Herbst (des Lebens) – Zeit der Ernte?

Was haben Sie in diesem Jahr geerntet oder ganz allgemein im Leben bis jetzt? Selbstverständlich kann nur ernten, wer vorher auch gesät respektive etwas getan hat. Worauf blicken Sie im Herbst (des Lebens) zurück? Auf Körbe voll praller Früchte oder auf viele blühende Beziehungen und/oder Leistungen, die bis heute anderen Lebewesen nützlich sind? Oder haben Sie den Eindruck, dass Sie nur gesät und kaum etwas geerntet haben? Fehlende Ernte kann traurig machen, aber eventuell auch zum Nachdenken bringen. Haben Sie sich eventuell selbst zu wenig Sorge getragen und sich immer um andere, anderes gekümmert, um Liebe/Aufmerksamkeit zu erhalten?

Gerade deswegen ist mir der Kern des christlichen Glaubens so wichtig: Liebe Gott mit deinem ganzem Herzen ...; deinen Mitmenschen wie dich selbst (z.B. Markusevangelium 12, 29-31). Es ist nie zu spät, (neue) Prioritäten zu setzen. In welche Beziehungen möchten Sie investieren für eine frohe Ernte? Oder was möchten Sie in Ihrem Leben noch gestalten und hinterlassen? Leider gibt es Menschen, die nur nehmen und praktisch nichts zurückgeben. Umso schmerzlicher ist es für Eltern, die viel Zeit und Mühe in die Erziehung ihrer Kinder gesteckt haben und später erfahren müssen, dass ihre Kinder kaum an sie denken bzw. Kontakt pflegen. Oft sind dabei Selbst- und Aussenwahrnehmung nicht deckungsgleich oder die Kinder sind in ein Umfeld geraten, wo andere Werte wichtig sind.

Yvonne Meitner, Pfarrerin

Kreatives Schreiben mit Regina Schlager

Sich selbst beim kreativen Schreiben näherkommen und ganz neue Seiten an sich entdecken: Dies kann man im Kurs «Kreatives Schreiben als Ruhe- und Kraftquelle» von Coach und Schreibpädagogin Regina Schlager.



(Foto: zvg)

An sechs Montagabenden nimmt die zertifizierte Schreibpädagogin, Germanistin und Coach Regina Schlager aus Wipkingen Interessierte mit auf eine Reise zu sich selbst. In ihrem Kurs erlernen und erleben die Teilnehmenden vielfältige Methoden des kreativen Schreibens. Ziel ist es, durch das

Schreiben einen ganz anderen Zugang zu sich selbst zu erleben, ungeahnte Seiten an sich zu entdecken und kreative Texte entstehen zu lassen. In diesem Schreibkurs liegt der Schwerpunkt darauf, Gelassenheit und Resilienz aufzubauen: Gerade der Spätherbst eignet sich hervorragend dafür! Die vielseitige, gebürtige Wienerin Regina

Schlager lebt schon seit 14 Jahren im Quartier Wipkingen und freut sich darauf, ihr Wissen weiterzugeben. «Gerade in Veränderungsprozessen ist freies, kreatives Schreiben geradezu ideal», erzählt sie, «denn oft legt das Schreiben ungeahnte Wünsche oder Ideen frei, die gerade bei einer Neuorientierung sehr helfen können.» Der Kurs, so Regina Schlager, sei aber auch geeignet für neugierige Menschen, die ihre kreativen Schreibfähigkeiten kennenlernen oder erweitern möchten. ○

KREATIVES SCHREIBEN

Montags, ab 27. Oktober (6 Mal), von 18.30–20.30 Uhr, Kosten: 420 Franken, mit Co-Working-Abo 360 Franken, Anmeldung: office@reginaschlager.ch

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn

Redaktionelle Beiträge von:
Kirchenkreis zehn, Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich, Telefon 043 311 40 60
www.kirchenkreiszehn.ch oder
www.reformiert-zuerich.ch

GVZ-KOLUMNE

Bezahlter Inhalt

Finger weg von unseren Quartierfesten

Zürich ist besser im Verbieten als im Festen. Die Stadt will internationale Strahlkraft – und schafft es nicht, ein eigenes Volksfest zu stemmen. Das Zürifäscht 2026 fällt aus, wegen der vielen Auflagen haben sich die bisherigen Organisatoren zurückgezogen.

Die Stadt weiss alles besser

Erst jetzt, über zwei Jahre nach der letzten Durchführung, beauftragt stattdessen die Stadt zwei Agenturen damit, ein Konzept für ein neues Stadtfest mit dezentralen Festplätzen aus dem Boden zu stampfen. Klingt partizipativ, die Stadt macht ja sonst für alles und jedes Echogruppen und Mitwirkungsverfahren. In Wahrheit wird hier aber von oben herab orchestriert, und das in Konkurrenz zu bestehenden Volksfesten wie der Schwamendinger Chilbi, die bestens funktionieren.

Die Stadt torpediert Eigeninitiative

Bleiben wir beispielhaft bei der Schwamendinger Chilbi: Seit über 50 Jahren organisieren lokale Parteien, Vereine, Firmen und Private dieses Volksfest sehr erfolgreich. Aktuell kämpft man dort mit einer Petition gegen neue städtische Auflagen und Gebühren, die Eigeninitiative ersticken. Muss die Stadt wirklich an Freiwilligenarbeit ver-

dienen? Depot für Mehrweggeschirr ist das eine, aber Depot für Pet-Flaschen bei den Weltmeistern im Pet-Sammeln? Konkret standen Pet-Container überall auf dem Festgelände zum Entsorgen herum. Das ist Schikane und unnötiger Mehraufwand für die Veranstalter. Besonders wenn man bedenkt, wie viel Verpackung in der Stadt permanent nur schon bei der Verpflegung über Mittag im Freien anfällt – und von der Stadt im Rahmen ihres Auftrags entsorgt wird.

Die Stadt hat die Wahl

Während die Politik also Verbotskultur pflegt, bleibt die Frage: Warum klappt die Street Parade – eine der grössten Partys der Welt – jedes Jahr, während ein Zürifäscht angeblich an Sicherheitsbedenken scheitert? Offenbar liegt der Unterschied nicht im Können, sondern im Wollen.

Fazit: Wer das Feiern den Agenturen überlässt, bekommt keine Feste, sondern Projekte. Wer Volksnähe will, muss den Leuten auch etwas zutrauen und sie nicht im Regulierungswahn ersticken. Zürich hat die Wahl. ○



Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch

DIENSTLEISTUNGEN RUND UM IHRE ABWESENHEIT

■ HAUSTIERE – PFLANZEN – GARTEN
VERSORGEN UND PFLEGEN

■ BRIEFKÄSTEN LEEREN

■ ZU HAUSE IST ALLES OK!

FON +41 79 874 36 00
Manuela Nyffenegger | eidg. dipl. Tierpflegerin

info@hausundtierbetreuung.ch

MANUELA NYFFENEGGER SEIT 1993 www.hausundtierbetreuung.ch



Besichtigungen
sind jederzeit
möglich

Hier will
ich leben

Tertianum Residenz Im Brühl

- Sicherheit
- Service à la carte
- länger in der eigenen Wohnung leben
- hausinterne Spitex, 24-Stunden-Notrufservice
- gepflegte Gastronomie
- vielseitiges Veranstaltungs- und Kulturprogramm
- Physiotherapie, Arztpraxis und Coiffeur im Haus
- Gymnastikraum und Therapiebad

Rufen Sie an
für eine individuelle Besichtigung:
044 344 43 43

TERTIANUM

Tertianum
Residenz Im Brühl
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich
Telefon 044 344 43 43
www.imbruehl.tertianum.ch

Willkommen in Ihrer
Quartierapotheke
in Zürich-Höngg.

Ihre Apotheke
für die ganze Familie!

25. September
Tag der Apotheke



+ IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE



www.zuerigsund.ch

Als der «Teufel» zwei Höngger heimsuchte



Bild: Zentralbibliothek Zürich, Ms F 24, S. 323, Wickiana.

«Was Foelix Buri, und Simon Nözli, von Höngg, vom bösen fyend, dem tüfel widerfaren und begegnet, ein warhaffte historia»

Max Furrer – Es ist eine üble Geschichte für starke Nerven: Vor 450 Jahren ereignet sich eine rätselhafte Begebenheit in Höngg – beschrieben in der «Wickiana».

Wann geschah das schreckliche Ereignis?

Es ist Montag, 12. September 1575. Der Morgen graut. Zwei Höngger, Felix Buri und Simon Nözli, kehren von der Zürcher Kirchweih und der Nachchilbi am Felix-und-Regula-Tag, dem 11. September, beschwingt – oder mehr beduselt und nichts Böses ahnend – heim in das Rebbauerndorf. Diese exakte Datierung der Geschichte, mit einer kolorierten Federzeichnung illustriert, suggeriert Authentizität und deutet auf ein damals tatsächlich eingetretenes Ereignis hin.

Was hat sich an diesem frühen Morgen ereignet?

Die beiden Protagonisten streifen auf gesperrten Flur-beziehungsweise Kammerwegen durch die ausgedehnten Höngger Rebberge, obwohl dies ab Spätsommer in der Traubenreife streng verboten ist. Sie überwinden die mit Dornen versperrten Zugänge. Wollten sie sogar noch Trauben stehlen? Plötzlich wird Felix Buri von einem merkwürdigen, undefinierbaren Wesen angegriffen, das ihn trotz Gegenwehr nach kur-

zem Kampf wuchtig über Reben und Dornenhecken auf die Landstrasse schleudert (Originalzitate):

... ein kleines manli, in einem grawen rökkli, und ein rot káppli uffgehan, dem Foelix Buri an sinem rok gehanget, ... hilf Simon, hilf mir, ... will mir minen rock abzúhen ... und in über den grünthag, in die landstrass geworffen ...

Der hilfreich beistehende Simon Nözli entgeht dem dreisten Überfall ebenfalls nicht und wird ähnlich drangsaliiert:

... Inndem hatt der böss geýst den Simon Nözli auch erwúcht, und in über den grünthag, über die landstrass hinuss, ... in die ráben geworffen ...

Und als letzter Akt dieses Dramas: Ein höllischer Gestank umnebelt sie, verstärkt von einem heftigen Donner:

... hatt er einen söllichen luthen furz gelassen, der ein söllichen wüsten stank von im gáben, den sy (Buri/Nözli) derglýchen nie gschmeckt ...

Wie stellt das Bild das unglaubliche Ereignis dar?

Die kolorierte Federzeichnung vereinigt zwei Szenen: Buri und Nözli begeben sich auf verbotenen Flurwegen in den Reben Richtung Höngg (rechts). Ab Bildmitte wird der dreiste Überfall mit dem ominösen «Manli» dargestellt. Im Hintergrund befindet sich ein neues markantes, gelbliches Gebäude. Wozu? Das Bild verrät zudem einen historisch interessanten Aspekt des damaligen Höngger Rebwesens. Es stellt neun sogenannte «Gehelde» dar (Pergola ähnliche Gebilde, wie auch in der Murer/Froschauer-Planvedute der Stadt Zürich, 1576). Meist umfassen sie zehn Rebstöcke.

Wo befindet sich der Tatort?

Die genaue örtliche Beschreibung erhöht die Glaubwürdigkeit der Geschichte: «*sy nütt wyt zu herren obman Aeschers sáligen (Escher selig) trotten kommen*». Der Vorfall ereignet sich also in der Nähe einer Trotte unmittelbar nach Betreten des Höngger Gebiets. Dort befindet sich die neue zweigeschossige, gelbliche Scheune – ein «Trotthaus» mit einer eichernen Stud (Trotte) im Innern. Die Jahreszahl 1574 verrät das Baujahr.

Die Identität der Protagonisten?

Die Namen der beiden alteingesessenen Höngger Familien Buri und Nözli sind urkundlich belegt: Ein Simon Nözli wird im Rechtsstreit vom 19. Januar 1572 erwähnt, ein Felix Buri ist 1601 als Vater im Höngger Taufbuch von 1599 nachgewiesen – generationenmässig vermutlich ein direkter Nachkomme.

Wer oder was ist wohl dieses geschilderte «Manli»?

Die beiden Heimkehrer in ihrem physischen Zustand – torkelnd, schwankend, stolpernd – nehmen ihre Umgebung kaum mehr richtig wahr. So könnten sie bewegende Sträucher im Wind oder im Schatten als unterschiedliche Silhouetten interpretieren, die Sinnestäuschungen und optische Irritationen bewirken. In einer gefährlichen Zeit mit vielen noch unheimlicheren und unerklärbaren Phänomenen! Oder haben sie einen überraschenden direkten Kontakt mit einem lebendigen Wesen wirklich erlebt?

Wer hat die Geschichte überliefert?

Der protestantische Geistliche Johann Jakob Wick (1522 bis 1588) schildert den Ablauf dieses Ereignisses, jedoch nicht als Augenzeuge. Die Nachricht ist ihm wohl kurz danach zugetragen worden. Wick präsentiert die Geschichte ausführlich in seiner Sammlung von Kuriositäten und Begebenheiten, betitelt mit «Erschrökkliche und warhaffte Wunderzeichen 1543–1586». Die Sammlung nennt er selbst «Wunderbücher». Sie umfasst 24 Foliobände und enthält von Wick selbst verfasste Texte und Zeichnungen sowie Berichte aus aller Welt. Später wird das Konvolut als «Wickiana» bezeichnet. Der Zürcher studierte Theologie an mehreren Universitäten, versah verschiedene Pfarrämter und war von 1557 bis zu seinem

Tod zweiter Archidiakon und Chorherr am Zürcher Grossmünster.

Wie glaubwürdig ist dieser Bericht aus der Sicht von Zeitgenossen des 21. Jahrhunderts?

Heutige Leser und Leserinnen glauben wohl kaum an die Existenz von gespenstischen Figuren mit übermenschlichen Kräften wie dem «Manli», das mit dem «höllischen Gestank» und dem «söllichen luthen furz» stark an den Teufel erinnert. Rational und aufgeklärt ist man versucht, den Vorfall vernünftig zu erklären. Verursachte also der starke Alkoholgenuss und die Müdigkeit bei Buri und Nözli Halluzinationen? Hielten sie eine Vogelscheuche für das «manli»? War es ein kräftiger, versteckter Flurwächter, der den «Mundraub», den Diebstahl von Trauben, verhindern wollte? Dass ein ausgewachsener «Affe» dabei mitgewirkt haben könnte – wie eine neuere seriöse Quelle vermutet –, kann wohl ausgeschlossen werden. Gab es damals schon «Böller», die Donner und Gestank verursachen konnten? Ist das geschilderte «Hinüberwerfen» eventuell eine Schreckreaktion, in dem sie sich mit Sprüngen über den Dörnhaag «retten»? Suchten Nözli und Buri einfach eine Erklärung für ihre Verletzungen, die sie sich möglicherweise beim nächtlichen Traubendiebstahl zugezogen haben?

Aus der Sicht von Zeitgenossen des 16. Jahrhunderts:

Im Jahr 1575 hätte man sich diese Fragen kaum gestellt. Man glaubte an die Wirksamkeit des Teufels, an die verhängnisvollen Tätigkeiten der Hexen, an die Existenz von Gespenstern und Dämonen. Von all diesen wimmelt es in der «Wickiana». Und Berichte wie jener aus Höngg bestätigten die Richtigkeit des damaligen Weltbildes.

«Se non è vero, è ben trovato.»

Dieser Text basiert auf der buchstabengerechten und zeilengetreuen Transkription des handschriftlichen Eintrags in der «Wickiana».

Quellen:
Huch, Ricarda: «Die Wicksche Sammlung von Flugblättern und Zeitungsnachrichten aus dem 16. Jahrhundert ...». In: Neujahrsblatt auf das Jahr 1895, hrsg. von der Stadtbibliothek Zürich, 1894.
Wickiana (ZBZ Ms F 24, S. 322)
Sibler, Georg: Ortsgeschichte Höngg. Zürich, 1998, S. 115, 420 (Buri), 424 (Nözli)
OGK Höngg Mitteilung 17, S. 6 (1956)
NZZ 2022-05-30/S. 13

«In Wipkingen kennt man einander»

Daniel Jung hat eine Masterarbeit über Wipkingen geschrieben. Hier erzählt er, wie er den Wandel des Quartiers erlebt hat und wieso er nach der Pensionierung nochmals studierte.

Jina Vracko – Wir treffen Daniel Konrad Jung im «Nordbrüggli» und wir duzen uns auf Anhieb. «Ich hätte früher nie einen Fuss in dieses Lokal gesetzt», sagt er. Warum, wird er im Laufe des Gesprächs verraten. In diesem geht es um seine Masterarbeit – und Daniel ist immerhin schon über 60 Jahre alt. Nach dem Studium in Betriebswirtschaft war er einige Jahre in der Unternehmensberatung tätig, dann 30 Jahre in Verbänden und 25 Jahre davon bei GastroSuisse, dort zum Schluss als stellvertretender Direktor.

Ihm gefiel die Arbeit, doch er wollte nochmal etwas ganz anderes machen. Daniel entschied sich, den Master of Advanced Studies in «Applied History» zu absolvieren: «Angewandte Geschichte führt in die Gegenwart – das fand ich spannend.» Im Jahr 2021 begann das Studium, im Frühjahr 2025 war seine Masterarbeit vollbracht. Das Thema: Wipkingen.

Als gebürtiger Wipkinger erlebte er den Wandel vom – laut eigener Aussage – heruntergekommenen Viertel zum angesagten Quartier. «Meine Eltern hatten keine Freude, wenn wir Kinder damals ins GZ Wipkingen gingen. Da war der erste Robinsonspielplatz. Dort wollte man die Kinder vor dem Autoverkehr schützen und ihnen einen Raum geben, wo sie sich ausleben konnten. Diese Gedanken waren sehr progressiv», erzählt Daniel.

Von der vierten bis zur sechsten Klasse besuchte er die Schule Waidhalde: «Man begann dort die Kinder mehr zu aktivieren und in den Dialog mit ihnen zu treten. Zuvor war der Schulunterricht fast militärisch.»

Die Masterarbeit beschreibt die Geschichte von Wipkingen bis in



Daniel Jung schrieb eine Masterarbeit über Wipkingen. (Foto: Jina Vracko)

die Gegenwart. Das Quartier sei ein Brennpunkt der Spannungsfelder im öffentlichen Raum. «Wipkingen ist das Labor vom Stadtrat», meint Daniel. «Hier beim Bahnhof liegt die sogenannte Begegnungszone, nur 300 Meter weiter die Westtangente. Dieser Kontrast, das ist Wipkingen.»

Eine von zahlreichen Entdeckungen, die Daniel in seiner Arbeit festhält, ist die Geschichte der Siedlung Lettenhof, einer Wohngemeinschaft für alleinstehende, berufstätige Frauen: «Diese Überbauung wurde im Jahr 1927 von Lux Guyer erstellt», sagt er. Innovative Innenausstattung, Südorientierung mit Balkonen, Waschküche und Telefonanschluss – die Siedlung war einzigartig. «Das ganze Raumkonzept hat sie neu gedacht, alles aus der Sicht einer Frau. Das bedeutete viel – damals war es sicher nicht einfach, als alleinstehende Frau zu leben.»

«Wipkingen ist immer ein Spiegel»

Anhand der Geschichte von Wipkingen analysierte Daniel die urbane Entwicklung im Allgemeinen. Im Vorwort schreibt er: «Auf die Landflucht folgte eine Stadtfucht und schliesslich wieder in entgegengesetzter Richtung.» In den 1990er-Jahren nahm Daniel den Einwohnerverlust in seinem Quar-

tier stark wahr, die Statistik bestätigte das: «30 Prozent ist massiv. Erst 2010 kam der Wendepunkt und die Bevölkerungszahl in Wipkingen stieg wieder an.»

In der Arbeit ist ebenfalls beschrieben, welche verheerende Auswirkungen die Schliessung der Drogenszene auf dem Platzspitz für Wipkingen hatte: Die Szene verlagerte sich zum oberen Letten. Erst als 1994 die Drogenabgabe für Schwerstsuchtlinge eingeführt wurde, entspannte sich die Situation und das Gebiet konnte neugestaltet werden.

Daniel und seine Frau, inzwischen in Höngg wohnhaft, erhielten im Jahr 1998 einen Tipp über ein Restaurant beim Lettenareal. «An einem Abend schlichen wir im Dunkeln dort hin. Plötzlich sahen wir die Lichter: Das war die erste Version vom «Primitivo» – es war ein kleines Paradies.» Dies war der Anfang der Entwicklung des oberen Letten zum «Sommer-Hotspot schlechthin», wie Stefan Tamò, der das «Primitivo» damals konzipierte und betrieb, in der Arbeit von Daniel zitiert wird.

Er hatte zuvor das «Josef» übernommen und es inmitten der Drogenszene zur beliebten Beiz transformiert. Solche jungen, innovativen Unternehmer waren wichtig für die Entwicklung des Quartiers, betont Daniel: «Das

Nordbrüggli betrat man nicht, es gingen seltsame Gestalten ein und aus. Dann brachte ein Unternehmer das Lokal moderat auf Vordermann und bewahrte dabei dessen Charme. Es ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.»

Das Rezept für Wipkingen

Wird die Stadt attraktiver, so wird das Wohnungsangebot aufgewertet, was oft eine Verdrängung von wirtschaftlich Schwächeren aus der Innenstadt bedeutet, schreibt Daniel in seiner Arbeit. Dieser Vorgang, die «Gentrifizierung», sei in Wipkingen eher moderat vonstatten gegangen.

Nicht nur weil es wenig Landreserven gab, auf denen Neubauten erstellt werden konnten, wie er erklärt: «Wipkingen ist ein Opfer der Verkehrs- und Drogenpolitik. Eventuell sind aus diesem Grund keine grossen Investoren gekommen, so wurde eher sanft renoviert.» Dies hat langanhaltende Auswirkungen auf den Wohnraum: «In Wipkingen war 2023 annähernd jede dritte Wohnung Eigentum einer Genossenschaft oder der öffentlichen Hand», sagt er.

Zu den drei Faktoren «neue Mittelklasse», «moderate Gentrifizierung» und «unternehmerische Persönlichkeiten», kommt der Gemeinschaftsgeist in Wipkingen, so Daniel: «Die Stadt steht für Anonymität, aber in Wipkingen kennt man einander, man ist schnell per du.»

So war das auch mit Beni Weder, Präsident des Quartiervereins Wipkingen, mit dem er sich für die Arbeit austauschte. Die Publikationen von Martin Bürlimann und Kurt Gammeter dienten Daniel als wertvolle Basis – Bürlimann übernahm zudem das Lektorat der Masterarbeit.

Schliesslich möchten wir wissen, was sich Daniel für die Zukunft des Quartiers wünscht. Sein Anliegen ist der Verkehr: «Man muss das Problem nicht mit Verboten, sondern mit Technologie lösen. Es gibt Situationen, wo es das Auto braucht, auch das Gewerbe ist darauf angewiesen. Ich finde die dogmatische Politik der Stadt nicht gut – es braucht ein Miteinander, nicht ein Ausschliessen vom Autoverkehr – auch in den Verkehrsmitteln braucht es Diversität.» ○

Links-Grün regiert – Zürich verliert

Seit über 30 Jahren herrschen Links-Grüne in Zürich. Wer zu lange regiert, verliert den Blick fürs Wesentliche. Dekaden der Dekadenz haben Zürich geprägt: Kriminalität, Wohnungsnot, Verkehrschaos, ideologische Bevormundung.

Jane Bailey – Linksextreme Gruppierungen marschieren ungehindert, Vandalismus und Graffiti verwandeln ganze Quartiere in Ghettos. Familien mit Kindern leben in einer Umgebung, in der Hausbesetzungen toleriert und Schaufenster von Geschäften ein-

geschlagen werden. Spätabends traut man sich vielerorts nicht mehr auf die Strasse und das Einschreiten der Polizei wird von der linken Politik oft als «unverhältnismässig» eingestuft.

Zürich hat kein Wohnungsproblem, sondern ein Zuwanderungsproblem. Die Rechnung ist ganz einfach: Je mehr Menschen kommen, desto knapper wird der Wohnraum.

Zusätzlich kommt die radikale links-grüne Klimapolitik mit ideologischen Zwangsgesetzen, die Hauseigentümer in die Knie zwingen. Die ständigen Schuldzuweisungen an sogenannte «Immo-Haie» sind also nichts anderes, als billige Sündenbock-Politik.

Verkehr ist ein weiteres Sorgenpflaster: Parkplätze verschwinden systematisch, Autos sollen mit allen Mitteln aus der Stadt gemobbt werden. Permanente Dauerbau-

stellen legen ganz Zürich lahm. Unter «Klimaschutz» betreiben links-grüne Radikale die Sabotage von Selbstbestimmung und Mobi-

«Die kleine Meerjungfrau ist inzwischen ein bemalter Mann im Glitzerkleid.»

lität. Der Tempo-30-Irrsinn setzt dem Ganzen die Krone auf: Polizei und Ambulanzen dürfen im Ernstfall nur 45 Kilometer pro Stunde fahren – ein direktes Risiko für Menschenleben.

Woke Experimente

Selbst das Kulturleben haben sie mit ihren Ideologien gekapert: «Diversitätsbeauftragte» sorgen dafür, dass heute im Schauspielhaus Pfauen woke Experimente statt

klassisches Theater dominieren. Die kleine Meerjungfrau ist inzwischen ein bemalter Mann im Glitzerkleid. Das ist kein Fortschritt, sondern Karikatur von Kultur mit freundlicher Förderung der links-grünen Regierung.

Im Frühling sind Gemeinderatswahlen und das Volk hat die Wahl: Vier weitere Jahre Ideologie-Zirkus mit Tempo 30, Gender-Theater und Dauerstau, oder endlich wieder eine Stadt, die funktioniert? Drei Jahrzehnte linksgrüne Sackgasse sind genug! Wer keine Politik will, die Zürich zum Versuchslabor für Ideologen macht, wählt SVP. ○



Jane Bailey,
Vorstandsmitglied
SVP Kreis 10

Abstimmungen: Stoppen wir den Klimawahn!

Der links-grüne Klimawahn muss gestoppt werden. Es geht nicht an, dass wir zukünftigen Generationen unter dem Slogan «Ich will Zukunft» eine enorme Schuldenlast hinterlassen.

Johann Widmer – Am 28. September können wir wieder ein deutliches Zeichen setzen gegen das links-grüne Politestablishment, das uns mit Gesetzen und immer neuen Gebühren, die nur dem Klimawahn der links-grünen Politiker geschuldet sind, drangsaliert und das Laubbläsergesetz zu neuen Verboten und die überbewerteten Parkkarten zu neuen Gebühren. Sinn machen alle diese Vorlagen nicht. Das Argument, dass wir im Klimaschutz mit gutem Beispiel vorangehen müssen, ist angesichts des marginalen Nutzens unglaublich dumm und zerstört die Zukunft unserer Jugend.

Das wahnsinnige Energiegesetz
Das Zürcher Energiegesetz aus dem Jahre 1983 wurde in den letzten Jahren völlig umgeschrieben. Flossen in der Vergangenheit Änderungen an Bauvorschriften, wie zum Beispiel eine bessere Isolation der Häuser, in das Gesetz ein, so verfolgen heute die letzten Änderungen utopische und wenig sinnvolle Ziele. Auf der Grundlage des grünen Klimawahns wurde das Gesetz vom Kantonsrat umgeschrieben und enthält nun Forderungen, die weit über die sinnvollen Ziele eines Energiegesetzes hinauschiessen. Bereits im Jahr 2022 verlangte eine vom Volk beschlossene Änderung des Gesetzes, dass ein Heizungserersatz grundsätzlich mit erneuerbaren Energien zu erfolgen habe. Die Konsequenz ist, dass nun viele Wärmepumpen eingebaut werden, die alle Strom brauchen – schon sehr bald werden wir nicht genug Strom haben, um alle diese Wärmepumpen zu betreiben.

Beflügelt durch die Annahme der damaligen Änderungen durch das Stimmvolk, legen die Grünen nach. Statt wie vom Volk beschlossen die Klimaneutralität bis im Jahr 2050 zu

erreichen, soll das Ziel bereits 2040 erreicht sein. Im Buch «Grüne Träume» (e-publi.de, Johann Widmer) zeige ich die Auswirkungen der vollständigen Elektrifizierung der Wirtschaft auf. Es wird rasch klar, dass auch mit grösster Anstrengung und im optimalsten Fall das Ziel bis 2050 bereits eine Herausforderung mit gravierenden Konsequenzen für die Wirtschaft ist. Und nun wollen die Klimawahnsinnigen im Kanton Zürich diese Deadline noch verkürzen! Völlig unrealistisch! Um das wahnsinnige Ziel zu erreichen, werden drastische Verbote für Autos, Flugzeuge, Traktoren und Heizungen ausgesprochen werden müssen.

Die wahnsinnigen Parkgebühren
Linke Regierungen brauchen enorm viel Geld, um ihre Klientelwirtschaft zu finanzieren. Kein Wunder kommen sie auf immer raffiniertere Gebühren. So auch die neuen Parkgebühren in der Stadt Zürich für die blauen Zonen. Bis heute hat jeder eine Parkkarte für 300 Franken bekommen. Neu soll das Gewicht des Fahrzeuges den Preis der Parkkarte bestimmen. So

kann es sein, dass man neu für ein schweres Elektrofahrzeug mehr bezahlt als für eine leichte Benzinschleuder. Das kann wohl nicht der Ernst der links-grünen Politiker sein? Im blinden Wahn gegen die «bösen» SUV hat sich der Gemeinderat tatsächlich zu einer solchen Schildbürgerei in Sachen Parkplatzverordnung entschieden und dabei die eigene Initiative, mehr E-Autos zu fördern, torpediert!

Stimmen Sie daher bei allen Verbots-Vorlagen am 28. September mit Nein! ○



Johann Widmer,
Gemeinderat SVP,
Parteipräsident
SVP Kreis 10



Redaktionelle Beiträge von: SVP Zürich
10, 8037 Zürich, info@svp-zuerich10.ch,
www.svp-zuerich10.ch

Tatkräftiges und vielseitiges Team für den Kreis 10 im Gemeinderat 2026



Die Kandidierenden der SP Zürich 10 für den Zürcher Gemeinderat 2026 (v.l.n.r.): Stefania Koller, Michel Makhlof, Jascha Harke, Gabi Brönnimann, Franziska Janssen, Mathias Egloff, Sara Steiner, Florian Utz, Eva Gut, Iwan Schauwecker und Lisa Diggelmann. Es fehlt Jonas Bernetta. (Foto: SP Zürich 10)

Die Wahl des Gemeinderates von Zürich 2026 wirft bereits ihren Schatten voraus. Erste Events und Aktionen werden sichtbar. Deshalb stellen wir hier das Team der Kandidierenden der SP Zürich 10 vor. Angeführt wird die Liste 1 vom Co-Fraktionspräsidium Florian Utz und Lisa Diggelmann.

«Es freut mich sehr und macht mich stolz, können wir als SP des Kreises 10 den Wähler*innen eine starke und diverse Liste vorlegen. Diese zwölf Kandidierenden stehen für eine soziale, ökologische und gleichgestellte Stadt Zürich!», meint Livia Gröber, Co-Präsidentin der SP Kreis 10 und Mitglied der Findungskommission.

Florian Utz (Jurist, 1980, bisher) gehört zu den politischen Urgeistern der SP im Gemeinderat. Als Co-Fraktionschef setzt er sich für bezahlbare Wohnungen ein und sichert Mehrheiten im Rat.

Lisa Diggelmann (Betriebsökonomin, 1995, bisher) bringt ihre Erfahrung aus dem Co-Fraktionspräsidium und als Vizepräsidentin

einer Wohnbaugenossenschaft in den Gemeinderat und setzt sich für gleichen Zugang für Frauen im Sport ein.

Mathias Egloff (Gewässerökologe und Informatikkoordinator, 1962, bisher) setzt sich in der Hochbaukommission für eine genossenschaftsfreundliche Planung ein. Im Rahmen des Wartaufestes stärkt er zusammen mit vielen Freiwilligen das Quartierleben in Höngg.

Jascha Harke (2006, Fachperson Betreuung EFZ, neu) macht sich stark für gute Schulen und gleiche Chancen für alle Kinder. Mit Erfahrung aus der Betreuung und einem offenen Ohr für Kinder bringt Jascha wichtige Perspektiven in die Politik ein.

Stefania Koller (Architektin, 1985, neu) wird im Gemeinderat Spuren hinterlassen, wo kluge Stadtentwicklung, nachhaltige Quartierplanung und gemeinnützige Wohnraumversorgung gefragt sind.

Michel Makhlof (Mathematiker, 1994, neu) bringt Beratungserfahrung und ruhige Analyse ein. Er stärkt die Politik dort, wo Sachlichkeit und ein respektvoller Umgang gefragt sind.

Gabi Brönnimann (Gewerkschafterin, 1980, neu) setzt sich für faire

Arbeitsbedingungen, soziale Gerechtigkeit und einen starken Service public ein, der Demokratie und Zusammenhalt fördert.

Iwan Schauwecker (Journalist, 1980, neu) schreibt für die «Work»-Zeitung der Gewerkschaft Unia. Als Familienmensch, Stadtbeobachter und Velofahrer setzt er sich für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt Zürich ein.

Sara Steiner (Juristin, 1979, neu) wird mit ihrer Erfahrung im Migrationsbereich der Stadt Zürich Solidarität stärken und eine gleichberechtigte und klimaneutrale Lebensweise vorantreiben.

Jonas Bernetta (Theaterregisseur, 1994, neu) bringt Kreativität und Kultur in die Politik. Er bringt genau den frischen Blick, den Zürich so dringend nötig hat.

Franziska Janssen (Steuerkommissarin, 1964, neu) überzeugt mit Erfahrung, Organisationsgeschick und Ruhe. Sie ist eine Stütze für die Sektion und den Rat.

Eva Gut (pensionierte Berufsschullehrerin, 1951, neu) ist eine politische Allrounderin. Mit jahrzehntelanger Erfahrung aus Engagements in verschiedenen Funktionen setzt sie sich voller Elan für Gleichberechtigung ein. ○

DURCH DIE ROTE BRILLE

Service public statt Social Media!

Woher beziehen Sie Ihre News? «Tagi», «Echo der Zeit», «Höngger»? Oder via Tiktok, Youtube, Instagram?

Die SRG ist das einzige von politischen Interessen unabhängige Medienhaus, das die Schweiz mit Informationen, Kultur und Bildung versorgt. Wie lange noch? Denn bereits nächstes Jahr kommt die Halbierungsinitiative zur Abstimmung.

Die internationale Forschung zeigt, dass sich die Bevölkerung in Ländern mit starken öffentlichen Medien durch höheres politisches Wissen auszeichnet, dass es einen Zusammenhang zwischen stabil finanzierten öffentlichen Medien und einer gesunden Demokratie gibt und dass sich starke öffentliche Medien positiv auf das Nachrichtenangebot privater Medien auswirken. Weniger SRG heisst darum mehr Informationsbeschaffung in den Sozialen Medien.

In Zeiten von Fake News und KI wünsche ich mir eine starke SRG, die in den vier Landessprachen und auf allen Kanälen ihren Service-public-Auftrag wahrnimmt.



Gabi Brönnimann, Gemeinderatskandidatin SP



Redaktionelle Beiträge von: Sozialdemokratische Partei Zürich 10, 8037 Zürich, Info@sp10.ch, www.sp10.ch

Wertschätzung passiert auch über den Lohn

Während Kantonsangestellte den vollen Teuerungszuschlag von 1,1 Prozent per 2025 erhielten, gingen Pflegefachpersonen in öffentlichen Spitälern leer aus. Das will eine Allianz aus Kantonsrät*innen von AL, SP, Grünen und EVP ändern.



Still aus «Heldin» von Petra Volpe. (Bild: Zodiac Pictures)

Gianna Berger – Haben Sie den eindrücklichen Film «Heldin» von Petra Volpe im Kino gesehen? Wenn nein, dann empfehle ich Ihnen wärmstens, den Film anzuschauen oder zu Hause zu streamen. Er zeigt den hektischen Alltag einer Pflegefachperson in einem hiesigen Spital während einer Nachtschicht. Sie schauen der Pflegefachfrau Floria auf der Grossleinwand atemlos zu und verstehen danach, dass sich die Wertschätzung für die Arbeit der Angestellten im Gesundheitsbereich nicht allein aufs Klatschen beschränken darf.

Sparen beim Personal
Pflegefachpersonen, Hebammen, Therapeut*innen, technische

Dienste: Sie alle halten unser Gesundheitswesen am Laufen. Und das unter Bedingungen, die mit ihrer Verantwortung kaum vereinbar sind. Während die Gesundheitskosten stetig steigen, bleibt der Lohn auf dem Niveau von gestern – ein Teuerungsausgleich? Nö. 2022 beschloss der Regierungsrat, dass die Spitäler nicht mehr an die kantonalen Lohn- und Anstellungsbedingungen gebunden sind – angeblich, um sich besser auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren. Die Realität: Drei Jahre in Folge wurde beim Personal gespart. Statt attraktiver Arbeitsbedingungen herrschen Frust, Wut und Kündigungen.

Anders als die kantonalen Angestellten erhält das Personal des Universitätsspitals seit Anfang

2025 nur 0,5 statt 1,1 Prozent Teuerungsausgleich. Am Kantonsspital Winterthur, in der Psychiatrischen Universitätsklinik und bei der Integrierten Psychiatrie Winterthur gibt es gar keinen – nämlich 0,0-Prozent-Teuerungsausgleich. 2400 Mitarbeitende haben gemeinsam mit der Gewerkschaft VPOD und den Berufsverbänden protestiert – ohne Erfolg. Obwohl der Fachkräftemangel akut ist, verweigern die obersten Spitalverantwortlichen die Teuerungszulage, was in Zeiten steigender Preise einer Reallohnkürzung gleichkommt.

Vorstösse im Kantonsrat

Die AL hat als Erstunterzeichnende – gemeinsam mit der SP und in enger Zusammenarbeit mit SBK und VPOD – vier parlamentarische Initiativen (je eine pro Spital) lanciert, mit dem Ziel: die Rückkehr zur vollen kantonalen Teuerungszulage – für alle Berufsgruppen dieser vier öffentlichen Spitäler. Jetzt liegt der Ball vorerst beim Kantonsparlament. Sie müssen Farbe bekennen, das heisst, nicht nur für das Gesundheitspersonal klatschen, sondern diese vier Vorlagen unterstützen. ○



Gianna Berger,
Kantonsrätin AL

Umsetzungsinitiative: Mehr preisgünstige Wohnungen

Im Herbst 2024 reichte die AL ihre Volksinitiative «Hier leben, hier wohnen, hier bleiben» (Umsetzungsinitiative) mit 5554 Stimmen beim Stadtrat ein. Mit dieser Initiative möchte die AL sicherstellen, dass bei Aufzonungen die gesamte Mehrausnutzung als preiswerter Wohnraum in Kostenmiete realisiert wird. Konkret will die AL-Initiative, dass jede fünfte neugebaute Wohnung preisgünstig sein muss. Der Stadtrat teilt die Stossrichtung der Initiative und will das Anliegen mit einem Gegenvorschlag im kommunalen Richtplan behördenverbindlich verankern. Allerdings schwebt ihm ein tieferer Anteil an preisgünstigem Wohnraum vor.

Um unserer Forderung nach mehr preisgünstigem Wohnraum bei Um- und Aufzonungen Nachdruck zu verleihen, hat sich die AL entschieden, eine kollektive Einwendung mit möglichst vielen Unterschriften einzureichen. Wir werden am 28. September vor den Abstimmungslokalen Unterschriften sammeln, so auch in Wipkingen. Wir freuen uns auf viele spannende Gespräche. Die Unterschriftensammlung läuft bis 13. Oktober.



Judith Stofer,
Kantonsrätin AL
Kreise 6 & 10

Transparenz, Flughafen und Politik

Judith Stofer – Transparenz ist ein wichtiges Gut in der Politik und das Fundament einer funktionierenden Demokratie. Umso stossender ist es, als wir Ende August aus den Medien erfahren haben, dass die Flughafen Zürich AG, zu 38 Prozent in öffentlicher Hand, keine Transparenz über die Spendengelder an politische Parteien, Wirtschaftsverbände und Organisationen schaffen will. Die Stadt Zürich wollte wissen, wer und wie viel finanzielle Unterstützung von der Flughafen Zürich AG erhalten hat. Der Flughafen verweigerte die Auskunft und legte

einzig offen, dass in den vergangenen fünf Jahren insgesamt 3,3 Millionen Franken an Begünstigte geflossen sind.

Dass zu den Begünstigten des Geldsegers der Flughafen Zürich AG bürgerliche Parteien gehören, wurde durch einen Bericht des «Tages-Anzeigers» aus dem Jahre 2023 bekannt. Gemäss dem Bericht hatte die EVP zunächst 20 000 Franken erhalten, die Gelder dann aber vollumfänglich zurückgezahlt. Auch bei der FDP waren Spenden in unbekannter Höhe eingegangen. Keine Spenden erhielten die flughafenkriti-

schen Parteien SP, Grüne und AL wie auch die GLP. Ob und wie viel die SVP erhielt, ist unbekannt. Die SVP gab keine Auskunft.

3,3 Millionen Franken sind kein Pappenstiel. Diese Spenden, die offenbar getätigt wurden, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, müssen aus Fairness-Regeln offengelegt werden. Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf zu wissen, wer mit wie viel Geld welche Abstimmungskampagnen unterstützt. Die AL hat darum zusammen mit Grünen und SP ein dringliches Postulat im Kantonsrat eingereicht. Der Gesamtregierungsrat soll in einem Bericht alle Spenden, Mitglieder- und Kampagnenbeiträge, die zwischen 2020 und heute von der

Flughafen Zürich AG bezahlt wurden, mit Datum, Betrag, Empfänger und Zweck publizieren. Dabei soll es keine Rolle spielen, ob die Spenden an politische Parteien, Fraktionen, Politiker*innen, Wahl-, Abstimmungskomitees, Wirtschaftsverbände, Vereine oder andere Akteur*innen gingen. Auf den Bericht dürfen wir gespannt sein. ○

AL
Alternative Liste

Redaktionelle Beiträge von: Alternative Liste
Judith Stofer, 8037 Zürich
judith.stofer.info, www.al-zh.ch

«Der Rosengarten soll zu einer verbindenden Achse im Quartier werden»

Leonora Seiler, Cristiana Grossenbacher und Hüseyin Mamakli kandidieren neu im Kreis 10 auf der grünen Liste für einen Sitz im Gemeinderat. Martin Busekros stellt sich zur Wiederwahl. Die vier Kandidat*innen erzählen im Gespräch mit Stefanie Prändler, welche Themen ihnen wichtig sind und für welche Anliegen des Kreis 10 sie sich einsetzen möchten.

Leonora, Cristiana und Hüseyin, ihr kandidiert neu für den Kreis 10: Was sind Themen, die ihr gerne in den Gemeinderat einbringen würdet?

Leonora: Mein Herz schlägt für eine Stadt, die gerecht, solidarisch und umweltfreundlich ist. Dazu gehört, dass wir eine mutige Umweltpolitik anstreben und für eine Stadt kämpfen, in der sich alle wohlfühlen und frei bewegen können.

Hüseyin: In meinem Alltag habe ich viel mit dem lokalen Gewerbe zu tun und kenne ihre Anliegen. Für mich machen diese kleinen Geschäfte die Stadt Zürich ein Stück weit aus.

Cristiana: Für mich geht es nicht nur darum, dass die Politik Dinge vorgibt – die Bevölkerung soll mitgestalten können. Ich glaube daran, dass lokale Initiativen und zahlreiche kleine Aktionen viel bewirken können. Dafür braucht es die richtigen politischen Rahmenbedingungen und Fördermassnahmen.

Martin, du sitzt bereits für den Kreis 10 im Gemeinderat: Was konntest du erreichen und welches Thema möchtest du in der nächsten Amtsperiode angehen?

Martin: Ich bin mit viel Elan gestartet und wollte die Rosengartenstrasse rückbauen lassen. Doch hier ist die politische Situation wegen des Kantons so verzwickelt wie auf keiner anderen Strasse Zürichs. Immerhin stehen nun Zebrastreifen und eine Veloquerung in Aussicht. Sobald das Bauprojekt auf dem Grünwald-Areal endlich vorliegt, möchte ich dort die Interessen des Quartiers durchsetzen.

Leonora, Hüseyin und Cristiana, wie sollte sich die Rosengartenstrasse in den nächsten vier Jahren entwickeln? Und wie sieht die Achse in zehn Jahren aus?

Leonora: Am besten zu einem Rosengarten anstelle einer Strasse (lacht). Am Rosengarten müssen endlich die Anwohnenden entlastet werden. Der motorisierte Individualverkehr muss reduziert und die Luftqualität und die Sicherheit für

Velofahrende und Fussgänger*innen müssen verbessert werden.

Hüseyin: Ich bin vom Lärm der Rosengartenstrasse direkt betroffen und würde mich tatsächlich nur schon freuen, wenn es in vier Jahren etwas ruhiger ist. Zum Beispiel durch Tempo 30.

Cristiana: In zehn Jahren sehe ich eine echte Quartierstrasse und zwei Spuren, die zu Velostreifen und Baumreihen geworden sind. Das bringt weniger Lärm, kühlere Temperaturen und sichere Wege für alle im Quartier – vor allem auch für Kinder.

Leonora: Der Rosengarten soll nicht länger eine Barriere zwischen den Quartierteilen sein, sondern zu einem Begegnungsort und einer verbindenden Achse im Quartier werden.

Cristiana: Genau. Das braucht ein Umdenken und Mut vonseiten

Stadt und Kanton – und die Quartiere müssen beim Wandel mitbestimmen können.

Die explodierenden Mietpreise in Wipkingen und Höngg machen vielen Bewohnenden zu schaffen. Wie können wir ein durchmischtes Quartier bleiben, in dem alle ein Zuhause finden?

Leonora: Wir müssen bezahlbaren Wohnraum fördern und Immobilieninvestoren eindämmen! Baugenossenschaften schützen unsere Quartiere vor Spekulation. Darum müssen wir diese konsequent fördern. Auch das Vorkaufsrecht, über das wir im November abstimmen, ist ein wichtiger Hebel in der Wohnungskrise. Damit geben wir der Stadt Zürich mehr Möglichkeiten, Liegenschaften aufzukaufen, ohne direkt im freien Markt mitbieten zu müssen.

Cristiana: Das sehe ich auch so. Zudem dürfen ökologische Sanierungen nicht als Kündigungsgrund missbraucht werden. Klimaschutz soll nicht nur für Wohlhabende da sein.

Martin: Aus Klimasicht ist der Ersatzneubau immer Worst Case. Deshalb müssen wir konsequent im Bestand verdichten.

Wofür braucht es in Wipkingen oder Höngg mehr Platz? Und worauf könntet ihr verzichten?

Hüseyin: Für mich braucht es auch in unseren Quartieren attraktive Aussengastronomie.

Leonora: Höngg und Wipkingen haben beide historisch gewachsene Quartierzentren, die für ein gemeinsames Miteinander extrem wichtig sind. Dafür können unsere Quartiere sehr gut auf noch mehr Platz für Blech verzichten.

Martin: Genau. Wir sollten die historischen Quartierzentren mehr als solche nutzen – so verringern wir auch den Verkehr.

Cristiana: Ich hätte gerne mehr Raum für Experimente und gemeinsames Ausprobieren! Ich träume von kleinen Nachbarschaftsgärten und Biodiversitätsflächen, die nicht nur schön aussehen, sondern wo Kinder Käfer entdecken können. Die Verkehrsrouten entlang braucht es dringend mehr Schatten. Niemand sollte im Sommer auf heissem Asphalt Velo fahren oder spazieren müssen. Mit dem Käferberg und der Limmat haben wir wertvolle Erholungsräume. Diese Qualität sollte nicht an der Quartiergrenze enden, sondern in unsere Strassen und Plätze geholt werden, damit wir alle täglich davon profitieren. ○



Sie kandidieren für die Grünen: (v.l.n.r.) Martin Busekros (26, Geschäftsführer Umweltverein), Leonora Seiler (27, Geografin und Umweltforscherin), Hüseyin Mamakli (57, Kundenbetreuer Gastro), Cristiana Grossenbacher (31, Unternehmerin). (Foto: zvg)



Redaktionelle Beiträge von: Grüne Zürich
kreis-6-10@gruenezuerich.ch,
www.gruenezuerich.ch/kreis6-10

Littering: Die FDP 10 packt an und räumt auf

Wenn an diesem Wochenende der nationale Clean-Up-Day stattfindet, ist die FDP 10 vorne mit dabei. Im Visier sind das Limmatufer und die Werdinsel.

Littering – das achtlose Wegwerfen von Abfall in der Umwelt – ist ein wachsendes Problem in der Schweiz und auch im Kreis 10. Trotz hoher Umweltstandards und vieler Aufklärungskampagnen landen täglich Tonnen von Müll auf unseren Strassen, in Parks, an Flussufern und in der Natur. Dieser achtlose Umgang mit Abfall verschmutzt nicht nur unsere schöne Landschaft, sondern gefährdet auch Tiere und Pflanzen und belastet die Umwelt langfristig. Gemäss Auskunft der Abteilung Entsorgung und Recycling der Stadt Zürich ist insbesondere die Gegend rund um die Limmat und die Werdinsel gefährdet.

Zigarettenstummel, Plastikverpackungen, Getränkedosen und Essensreste werden oft achtlos auf den Boden geworfen. In den Monaten Mai bis September sind Limmat und Werdinsel besonders beliebte Orte – nicht nur für Schwimmer, sondern auch für «Böötler». Einen ganzen Tag auf dem Boot? Da ist klar, dass Verpflegung dabei sein muss. Der Abfall landet dann gerne am Limmatufer. Das beeinträchtigt nicht nur unsere Natur, sondern verursacht auch hohe Kosten für die Reinigung und Entsorgung. Zudem gelangen viele dieser Abfälle in unsere Gewässer und verursachen dort weitere Schäden.

Um diesem Problem aktiv entgegenzuwirken, findet vom 19. bis 20. September der nationale Clean-Up-Day statt – ein Tag, an dem Freiwillige in der ganzen Schweiz gemeinsam Müll sammeln und so einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Auch die FDP Zürich 10 übernimmt Verantwortung. Wir lamentieren nicht, sondern packen an und räumen auf – gemeinsam setzen wir uns für einen sauberen Kreis 10 ein.

Wie läuft der Clean-Up-Day ab?

Wir treffen uns am 20. September um 14.30 Uhr an der Limmat. Von dort aus starten wir in kleinen Gruppen, ausgestattet mit Handschuhen, Müllsäcken und Zangen,



Abfallmengen im Sommer bei der Werdinsel. (Foto: zvg)

um das Limmatufer und die Werdinsel zu säubern. Die Aktion dauert etwa drei Stunden. Am Schluss wird der Abfall in Abstimmung mit der Stadt selbstverständlich fachgerecht entsorgt.

Littering stoppen – gemeinsam für einen sauberen Kreis 10

Der Clean-Up-Day ist mehr als nur Müll sammeln. Er ist ein Zeichen dafür, dass wir unsere Umwelt wertschätzen, Verantwortung übernehmen und aufräumen. Jeder kleine Beitrag zählt. Helfen Sie mit, den Kreis 10 sauberer und lebenswerter zu machen! Wir freuen uns auf spontane Teilnehmende am 20. September. Gemeinsam können wir viel bewegen! Bei Interesse meldet euch bitte über folgende Mailadresse: redaktion@hoengger.ch. ○



Caroline Hobi, Vorstandsmitglied FDP Kreis 10 & Gemeinderatskandidatin

FDP
Die Liberalen

Redaktionelle Beiträge von:
FDP Kreis 10, 8000 Zürich,
info@fdp-zh10.ch,
www.fdp-zh10.ch

«Ja, ich will!»

Die Mitgliederversammlung der EVP der Stadt Zürich hat ihre Co-Präsidentin Sandra Gallizzi einstimmig zur Kandidatin für den Stadtrat gewählt. Hier erzählt sie von ihrem Leben und von ihrer Motivation.

Als jüngstes von vier Kindern habe ich vor 54 Jahren auf einem Bauernhof im Thurgau das Licht der Welt erblickt. Von dieser idyllischen ländlichen Gegend bin ich vor über 30 Jahren nach Zürich zugewandert. Damals bin ich meiner Liebe gefolgt und darf bis heute in Seebach, zusammen mit meinem Mann in seinem Elternhaus wohnen, wo auch unsere zwei gemeinsamen Kinder aufgewachsen sind. Unser Haus ist bereits 101 Jahre alt und seit drei Generationen in Familienbesitz. Wir haben einen schönen grossen Garten, zudem eine Terrasse mit vielen Pflanzen und viel Umschwung. Am Morgen werden wir vom Gezwitscher der Vögel geweckt. Eine grüne Oase mitten in der Stadt, in der wir uns sehr wohl fühlen.

Das umliegende Quartier hat sich seit meinem Zuzug massiv verändert. Grünflächen, wo noch Kühe grasten, sind verschwunden und wurden mit Wohnhäusern überbaut. Das Areal des Schulhauses Im Birch wurde gebaut, dort stand einst ein grosses Industriequartier, in welchem Batterien der Akkumulatoren-Fabrik hergestellt wurden. Und der MFO-Park entstand dort, wo zuerst die Waffenfabrik Oerlikon-Bührle/Contraves, die im Jahr 1906 von der Maschinenfabrik Oerlikon (kurz MFO) abgespalten wurde, produzierte. Ich lebe also in einem Quartier mit einer interessanten Geschichte. Seebach ist im ständigen Wandel.

Vielseitig engagiert

Mir war es schon immer ein Bedürfnis, mich für das Wohl und die Anliegen unserer Bevölkerung zu engagieren. Meine politische Karriere nahm quasi den Anfang im Elternforum des Schulhauses Buhnrain. Dort war ich eines der Gründungsmitglieder. Später folgte die Gründung des Elternrats im Schulhaus Im Birch, in dem ich über einige Jahre hinweg Vorstandsmitglied und auch Präsidentin war. Als meine Kinder dann aus der Schule kamen, musste ich mir ein neues Engagement suchen, das ich in der Kirchenpflege der reformierten Kirche Seebach fand. Dort

betreute ich während einiger Jahre das Ressort Liegenschaften und war Vorgesetzte der Sigristen. Meine Ausbildung in der Liegenschaftsverwaltung kam mir dort zugute.

Über unsere damalige Kirchenpflegepräsidentin kam ich zu meinem Engagement in der Schulbehörde und damit verbunden auch zur EVP. Neben meinen diversen Aufgaben arbeitete ich – nach verschiedenen Weiterbildungen – jeweils 40 bis 50 Prozent als medizinische Praxisassistentin. Nebenbei verwalte ich bis heute private Liegenschaften.

Inzwischen habe ich mich selbstständig gemacht und unterhalte eine Fusspflegepraxis im eigenen Zuhause. Aktuell engagiere ich mich bei der Nachbarschaftshilfe Seebach und im Claro Weltladen in Zürich-Affoltern.

In der Politik

Im Jahr 2018 trat ich, im Rahmen meines ersten Wahlkampfes für den Gemeinderat, der EVP bei. Schon bald wurde ich in den Vorstand der EVP Kreis 11/12 gewählt und kurze Zeit später wurde ich Präsidentin der Kreispartei. Weitere Ämter folgten: Im April 2023 wurde ich in die Geschäftsleitung der EVP Kanton Zürich gewählt, im Mai 2023 durfte ich in den Gemeinderat nachrücken und im Mai 2024 folgte schliesslich noch die Wahl zur Co-Präsidentin der EVP Stadt Zürich. Warum EVP? Die EVP ist eine wertorientierte, soziale und unabhängige Partei, die sich für alle Menschen einsetzt – nicht nur für Christinnen und Christen. Das sind Aspekte, die mir wichtig sind. ○



Sandra Gallizzi, Co-Präsidentin EVP Zürich



Redaktionelle Beiträge von: EVP Stadt Zürich, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, Claudia Rabelbauer, sekretariat@evpz.ch

Ihre Quartierläden



Blasenentzündungs-Check:

Haben Sie Probleme beim Wasserlassen und vermuten eine Blasenentzündung? Wir beurteilen Ihre Beschwerden und führen einen Urintest durch. Zudem geben wir Ihnen Tipps zur Vorbeugung und Nachbehandlung sowie die geeigneten Arzneimittel ab. **Kosten:** Fr. 26.– (inkl. Test + Beratung, exkl. Medikament); geeignet für Frauen von 18 bis 65 Jahren.

APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Ihre Apotheke:
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



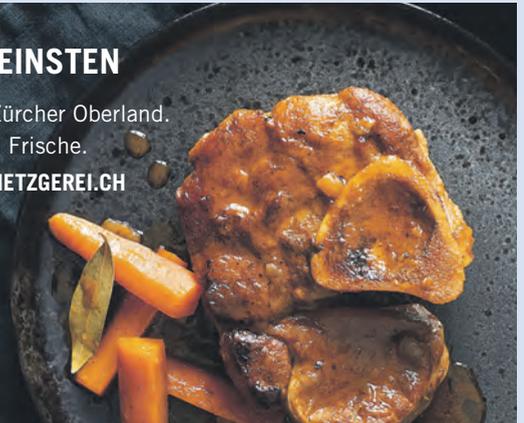
GENUSS VOM FEINSTEN

Mit Fleisch aus dem Zürcher Oberland.
Für mehr Qualität und Frische.

WWW.EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER
LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



Trüffel Ravioli

Probieren Sie unsere hausgemachten und köstlichen Trüffel Ravioli.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Fr, 10-13 Uhr & 14-17 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Herbstzeit
ist
Physalis-Zeit



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Reminder %%

Auf unsere Dr. Bronner's
Produkte gibt es aktuell 20% bis
Samstag, 27.9.2025

Save the date %

Der Bioladentag mit 10% auf unser
gesamtes Sortiment (exkl. Textil
& Kunsthandwerk) sowie unsere
Modeschau um 17:30 im Sonnegg
mit anschliessendem Apéro im
CANTO VERDE finden statt am
Samstag, 25.10.2025

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



Ab 1.
Oktober 2025
sind wir aus-
schliesslich in
Höngg für Dich da.



Besuche uns bis zum
30. September 2025
in Oerlikon und finde
ein Schnäppchen.

VELO LUKAS
FRÖID AM VELO

Velo Lukas GmbH Höngg **Velo Lukas GmbH Oerlikon**
Regensdorfstrasse 4 8050 Zürich
8049 Zürich 8050 Zürich
044 341 77 88 044 341 88 77
hoengg@velolukas.ch oerlikon@velolukas.ch

www.velolukas.ch

Helvetia
praxis



OFFIZIELLE
GELBFIEBER-
IMPFSTELLE

Willkommen in unserer Praxis am Helvetiaplatz,
im Herzen vom Kreis 4.

Wir sind eine Praxis für Hausarztmedizin und Tropen/Reisemedizin.
Unser Angebot umfasst die Abklärung und Therapie von allgemeinmedi-
zischen und psychosomatischen Erkrankungen sowie Reiseberatung und
Abklärung von Tropenkrankheiten.

Helvetiapraxis
Anwandstrasse 2
8004 Zürich

Telefon 044 241 35 44
www.helvetiapraxis.ch

BINDERTreuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmen- gründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Schönheit und Pflege
von Kopf bis Fuss

ROYAL
Cosmetic

Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich

Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

Die Stadtkasse zur Selbstbedienung

Die zunehmende Selbstverständlichkeit, Geschenke aus der Stadtkasse zu finanzieren, ist eine beunruhigende Entwicklung. Jüngstes Beispiel: die SP-Initiative «VBZ-Jahresabo für 365 Franken».

Im Arabischen gibt es den Begriff «Za'im», er bedeutet so viel wie «Chef». Der Za'im führt, dem Namen nach, eine politische Partei, bei der es sich jedoch nach unserem westlichen Verständnis mehr um eine Interessensgruppe handelt. Das Eigeninteresse der Gruppe steht dabei klar über jener des Staates bzw. der Allgemeinheit. Das Ziel ist, möglichst viel vom Kuchen abzugreifen für die eigene Klientel.

Unsere Parteien in der Stadt Zürich haben zum Glück keinen Za'im an der Spitze. Dennoch ähnelt das Verhalten der Parteien der linken Parteienallianz immer mehr reinen Interessensgruppen, die hauptsächlich das vorhandene Geld unter ihren Leuten verteilen versuchen.

Aktuellstes Beispiel: Nächste Woche werden die Zürcherinnen und Zürcher über die SP-Initiativ-

«Hand aufs Herz: Sind wirklich alle darauf angewiesen, ihr VBZ-Abo von der Stadt subventioniert zu bekommen – für geschätzt mindestens 140 Millionen pro Jahr?»

ve «VBZ-Jahresabo für 365 Franken» abstimmen. Jeder und jedem soll zukünftig über die Hälfte des VBZ-Abos aus der Stadtkasse bezahlt werden. In der Stadt leben fast 450 000 Menschen, allein in Wipkingen sind es knapp 17 000. Hand aufs Herz: Sind die wirklich alle darauf angewiesen, ihr VBZ-Abo von der Stadt subventioniert zu bekommen – für geschätzt mindestens 140 Millionen pro Jahr? Sind Sie darauf angewiesen? Oder ist es doch eher nur ein hübsches (Zusatz-)Ge-

schenk? Ja, Wipkingen ist nicht der Zürichberg. Fakt ist trotzdem, dass auch im Quartier Wipkingen die Mehrheit diese Vergünstigung nicht benötigt.

Keine ökologische Wirkung

Zudem würde die Initiative keinerlei Auswirkung auf die Blechlawine am Rosengarten oder die Staus an anderen Orten in der Stadt haben. Verkehrsexperten und -expertinnen sind sich einig, dass die Vergünstigung keine ökologische Wirkung hätte: Eine grosse Verlagerung vom Auto zum öV ist nicht zu erwarten. Stattdessen würde es eine Verlagerung vom Fuss- und Veloverkehr hin zum öV geben beziehungsweise eine Mehrbelastung des öVs, ohne Reduzierung des Autoverkehrs.

Bereits geht es Schlag auf Schlag weiter mit der persönlichen Wunschliste: Nach dem im Parlament knapp (!) gescheiterten Wunsch für gratis Sonnencreme letztes Jahr, wurde vor einigen Tagen schon der nächste Wunsch von Links beim Stadtrat deponiert: Gratisduschen rund um den See für alle Badefreunde.

So eine Politik mag verführerisch sein. Ein Blick in die Regionen unserer Erde, wo nach diesem Prinzip Politik gemacht wird, zeigt jedoch, dass man damit auf lange Sicht nie auf einen grünen Zweig kommt. ○



Wolfgang Kweitel,
Präsident Die
Mitte Stadt Zürich,
Die Mitte 10+6

**Die Mitte
Zürich 6+10**

Redaktionelle Beiträge von
Die Mitte Stadt Zürich,
Alfred-Escher-Strasse 6, 8002 Zürich,
044 206 29 01, stadtpartei@zh.
die-mitte.ch

Ein bewährtes Team

Selina Frey und Ronny Siev haben sich in der vergangenen Legislatur für mehr Lebensqualität eingesetzt. Sie führen im Wahlkampf die Liste 4 an.



Ein starkes Team – eine starke Liste 4.
(Foto: zvg)

Am 8. März 2026 stehen die Gemeinderatswahlen in der Stadt Zürich an – eine Chance, unsere Stadt lebenswerter zu gestalten. Die Grünliberale Partei (GLP) im Kreis 10 tritt neu mit der Liste 4 an. Unsere Spitzenkandidat*innen Selina Frey und Ronny Siev, beide amtierende Gemeinderät*innen, setzen sich erneut für eine Balance aus Umweltschutz, Wirtschaftsstärke, aber auch sozialer Gerechtigkeit ein.

Selina Frey engagiert sich für eine moderne und gerechte Stadt Zürich. Als Co-Präsidentin der GLP und Mitglied der kantonalen Parteileitung hat sie den digitalen Wandel der Stadt aktiv mitgestaltet – mit einer KI-Strategie, die auch Umwelt und soziale Innovationen berücksichtigt. Dank ihrer Erfahrung als Politikwissenschaftlerin und ETH-Absolventin, die in der Privatwirtschaft tätig ist, versteht sie, wie man wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen in Einklang bringt. Frey glaubt an den Dialog über Parteigrenzen hinweg. In der Finanzkommission setzt sie sich dafür ein, ideologische Blockaden zu überwinden. Sie engagiert sich für nachhaltige Mobilität und faire Bedingungen für ältere Menschen im Verkehr. Ihr Ziel: «Im Wandel Chancen für alle zu finden, damit Zürich für alle lebenswert bleibt.»

Ronny Siev, in Höngg bestens bekannt durch das von ihm mitorganisierte Wartaufest, ist Kosmopolit und mit ganzem Herzen Zürcher, Velofahrer und Kaltwasserschwimmer. Er bringt als Gemein-

derat, Politikwissenschaftler und jemand, der schon in fünf Ländern in unterschiedlichen Branchen tätig war, Expertise in internationalem Business und Bildung mit. Er initiierte den ersten Antisemitismusbeauftragten der Schweiz und sicherte in der Sozialkommission Kompromisse für höhere Qualitätsstandards und tiefere Elternbeiträge bei Kinderkrippen. Im Klimabereich hat er zum Ausbau der Fernwärme Kreis 10 beigetragen und grosse Investitionen in die Wasserkraft angestossen. Siev setzt sich für eine offene Gesellschaft und gegen jede Art von Diskriminierung ein. Keine Minderheit soll in Angst leben. «Auch in Zukunft werde ich mich dafür einsetzen, dass wir mit konstruktiven Kompromissen die Stadt weiterbringen», betont er. Frey und Siev wollen weiter die Klimaneutralität bis 2040 vorantreiben, die lokale Wirtschaft unterstützen, sicherstellen, dass die Richtigen zu bezahlbarem Wohnraum kommen und sich alle sicher fühlen – immer liberal und lösungsorientiert.

Eine starke Liste

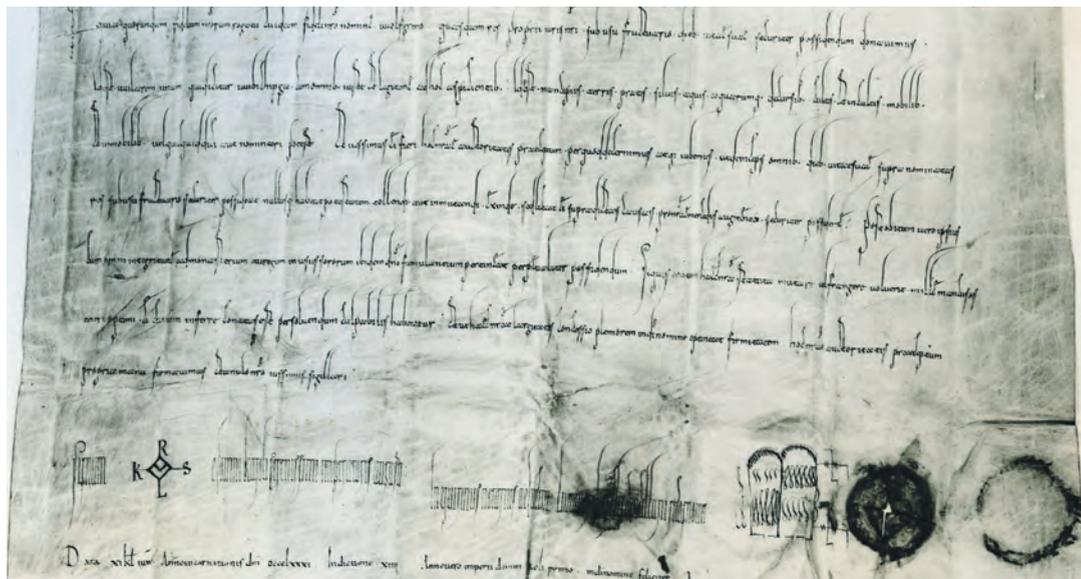
Doch die gesamte Liste 4 ist vielfältig. Unser Mitglied der Kreisschulbehörde Neitah Noemi Müller steht für Vielfalt und Verantwortung. Simon Riniker, unser Kreisparteipräsident und Schulbehördenmitglied, will mit innovativen Lösungen eine Stadt mitgestalten, in der Mensch und Natur gemeinsam gedeihen. Für Olivia Kolbe, Generalsekretärin der GLP-Kantonsratsfraktion, stehen nachhaltige Lebens- und Naturräume sowie das Gewerbe im Quartier im Zentrum. Lino Reye, junger Master in Business Innovation, fordert einen Kreis 10 für Menschen, statt für den Durchgangsverkehr. ○

GLP

Redaktionelle Beiträge von:
Grünliberale Kreis 6 und 10, 8000 Zürich,
Co-Präsidium: Emilija Eric und Simon
Riniker, www.zurich.grunliberale.ch

Schon vor elfhundert Jahren gab es Kleingedrucktes

Der Ostfranken-Kaiser Karl der Dicke wird in Geschichtsbüchern stets als etwas beschränkt hingestellt. Von ihm stammt die Schenkungsurkunde des Fraumünsterlehens Wibichinga aus dem Jahr 881. Im lateinischen Text steht allerdings einiges zwischen den Zeilen. Man lese also die Urkunde nochmals genau durch.



Kaiser Karl der Dicke gibt im Jahr 881 den Weiler Wibichinga seinem Getreuen Wolfgrim zu lebenslänglicher Nutzniessung. Der Text klingt reichlich pathetisch, ist aber sorgfältig und weitsichtig formuliert. Das Aussergewöhnliche hinter der schwülstigen Sprache ist, dass die Interessen der Hörigen mit berücksichtigt sind. Diese Urkunde legte das Fundament für eine jahrhundertelange, gedeihliche Entwicklung des Fraumünsterlehens Wibichinga.

Martin Bürlimann – Einst lebten hier helvetische Kelten, dann blühte Turicum auf, derweil am lieblichen Hang vor den Toren eine Römervilla stand. Dreihundert Jahre später siedelte hier ein Alemanne namens Wipko, Wibicho oder ähnlich und benannte seinen Weiler nach ihm selbst. Mit dem Ende des Römischen Reiches endete auch die Pax Romana – und es blieb fünfhundert Jahre lang dunkel. Das 9. Jahrhundert war turbulent, aber Wohlstand und längere Perioden von Frieden kamen. Die Menschen waren einigermassen frei und hatten Rechte. Handwerk entwickelte sich, grosse Bauten entstanden, vor allem Kirchen. Ein Strassennetz wurde gebaut, es gab Kunst und Kultur. Turicum war in das karolingische Münzsystem einbezogen.

Die geschriebene Geschichte Wipkingens beginnt 881 mit einem Urnenkel Karls des Grossen, dem Kaiser Karl dem Dicken. Es wurden Klöster gegründet und ausgebaut. Karl der Grosse gilt auch als Begründer des Zürcher Grossmünsters. Vor den Toren der Stadt baute man Häuser aus Holz und Stroh, beackerte die Felder und pflgte

Vieh, Wald und Wiesen. Die «civitas turegum» profitierte von den Karolingern. Ludwig der Deutsche, auch ein Karolinger Kaiser, gründete 853 das Fraumünsterkloster. Er schenkte seiner ältesten Tochter Hildegard ein kleineres Kloster, das an der Stelle des heutigen Fraumünsters stand. Das Kloster war den Stadtheiligen Felix und Regula geweiht. Die Schenkung war verbunden mit Ländereien im Urnerland, im Sihlwald, bei Cham und Horgen.

Der dritte Sohn Ludwigs des Deutschen hiess Karl III., geboren 839. Er war ein Urenkel Karls des Grossen. Vermutlich besuchte er schon als Kind seine Verwandten im Fraumünster. Bei der Reichsteilung sprach ihm sein Vater das ostfränkische Reich zu, dessen Regentschaft er nach dem Tod des Vaters übernahm. Am 12. Februar 881 wurde Karl III., genannt Karl der Dicke, zum Kaiser gekrönt.

Das Lehenssystem

Unter Karl dem Grossen verbreitete sich die grundherrliche Betriebsform in den Kloster- und Königsgütern. Es war ein Lehenswesen, welches Kriegern eine

Herrscher, Ritter und Bauern waren symbiotisch aneinander gebunden.

Landleihe gewährte, mit dessen Erträgen sie für Pferd und Waffen verantwortlich waren. Es gab den Ehrendienst der Ritter und den Knechtsdienst der Eigenen. Das Lehen hiess Beneficium oder Feudum. Ritter und Lehensgeber unterstanden der Fidelitas, dem Treueeid.

Die Lehensform war effizient, Herrscher, Ritter und Bauern waren symbiotisch aneinander gebunden und gegenseitig abhängig. Alle hatten Interesse an langfristigem Erfolg. Der Ritter, der seine Leibeigenen anständig behandelte, war erfolgreicher als jener, der sie ausbeutete. Der Herrscher war interessiert daran, dass die Ritter zu ihren Gütern Sorge trugen; nur mit wirtschaftlichem Erfolg konnten sie die teuren Rüstungen und Pferde erhalten. Und die Bauern schliesslich profitierten vom Schutz durch Ritter und Herrscher.

Karl der Dicke übernahm das Lehenssystem von Karl dem Grossen. Er wählte für den Weiler Wibichinga vor den Toren Turicums eine Form, bei der das Eigentum nach dem Tod des Lehensnehmers an die Kirche übergehen würde. Schon damals wusch eine Hand die andere: Ludwig der Deutsche, Vater von Karl dem Dicken, versah das Fraumünster im Jahr 853 mit Schenkungen. Zwei seiner Töchter, Hildegard und Bertha – also Schwestern von Karl dem Dicken –, waren Äbtissinnen am Fraumünster. Sie starben früh. Karl der Dicke setzte 878 seine Gemahlin Richarda als Nutzniesserin des Fraumünsters ein. Es lag also nahe, die Schenkung des Weilers Wibichinga als späteres Erbe dem Fraumünster zu vermachen.

Im Jahr 881, kurz nach seiner Krönung zum Kaiser, schenkte Karl der Dicke seinem Getreuen Wolfgrim den Weiler Wibichinga. Vom Nutzniesser Wolfgrim wissen wir nichts; er war wohl ein Ritter in Karls Gefolge. Die Schenkung war eine Lehenschaft im Sinne Karls des Grossen.

Die Urkunde

Diese Urkunde ist erhalten geblieben. Sie misst 62x53 Zentimeter und wird im Zürcher Staatsarchiv aufbewahrt. Am «XI. kal Jun. im Jahr des Herrn DCCCLXXXI», nach heutigem Kalender am 22. Mai 881, setzte Karl der Dicke die Urkunde in Latein auf (gekürzt, Übersetzung von Jakob Frei):

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreieinigkeit. Karl, durch die göttliche Vorsehung erlauchter Kaiser.

Es sei allen unsern Getreuen zur Kenntnis gebracht, dass wir unserm Getreuen Wolfgrim etliche Gegenstände unseres eigenen Rechtes und Besitzes geschenkt haben zu gesicherter lebenslänglicher Nutzniessung, nämlich den Weiler, der Wibichinga heisst, mit allem, das rechtmässig dazu gehört, das ist: mit hörigen Leuten,

mit Ackerfeldern, Wiesen, Wäldern, mit Gewässern und deren Ableitungen, mit gebautem und ungebautem Land, mit Beweglichem und Unbeweglichem, oder was irgend genannt werden kann. Und wir haben befohlen, dass er fortan lebenslang die oben genannten Gegenstände zur Nutzniessung besitze und dass niemand die Befugnis habe, diese Verfügung aufzuheben oder etwas daran zu ändern, sondern ihm zustehe, die oben genannten Sachen sicher zu besitzen behufs Vermehrung unseres Lohnes, dass aber nach seinem Tode alles in unversehrter Vollständigkeit an das Kloster Turegum zugunsten der Schwestern übergehen soll zu ewigem Besitz. Wenn aber irgendeiner diese unsere Bestimmung teilweise oder ganz ändern sollte, so ist ihm, dem Rechtsbrecher, eine Strafe von 1000 Mark puren Goldes aufzuerlegen.
Unterschrift des erlauchten Kaiser Karl III.
In Gottes Namen. Amen.

Der gute Wolfgrim wird sich gefreut haben über das tolle Geschenk. Ein ganzer Weiler mit Höri-gen und schönen Töchtern. Karl der Dicke wird in Geschichtsbüchern stets als etwas beschränkt hingestellt. Es steht im lateinischen Text allerdings einiges zwischen den Zeilen. Man lese also die Urkunde über den Weiler Wibichinga nochmals genau durch: «...geschenkt haben zu (...) lebenslänglicher Nutzniessung...» Das heisst: Der gute Wolfgrim kommt hier nicht mehr weg. Der Weiler Wibichinga wird sein Grab. «...nämlich den Weiler, der Wibichinga heisst, mit allem, das rechtmässig dazu gehört, ...» Der Weiler gehört nicht Wolfgrim, sondern alles gehört zum Weiler. Das ist nicht das Gleiche. «... Und wir haben befohlen...» Klartext: Das ist kein Geschenk, das ist ein Befehl. «... dass er fortan (...) zur Nutzniessung besitze ...» Es ist nicht sein Eigentum, er darf nur nutzen. Verkauft wird nichts, die Sachen bleiben hier. «...wir (...) befehlen, dass (...) niemand die Befugnis habe, (...) daran zu ändern ...» Die Meinung Wolfgrims ist nicht gefragt. Er tut, was man ihm sagt. «...dass er (...) besitze (...) behufs Vermehrung unseres Lohnes...» Zinserträge gehen ans Kloster, die sind nicht Teil des Geschenks.

«...dass aber nach seinem Tode alles in unversehrter Vollständigkeit (...) an das Kloster (...) übergehen soll ...» Die Werterhaltung wird nicht vom Zinsertrag finanziert. Investitionen in Realersatz sind sein Problem. «...mit Gewässern und deren Ableitungen...» Das sind die Bäche und der Abfluss in die Limmat, aber ohne Limmat. Der Fluss gehört zum See, nicht zum Weiler. Vom Flussübergang und von der Fähre steht nichts im Text. Der Fischertrag ist also nicht Teil des Geschenks. Das Kloster kann die Fischrechte sonst jemandem verkaufen oder verpachten. Und der Fährertrag fällt auf der anderen Seite des Flusses an. «Wenn aber irgendeiner diese (...) Bestimmung (...) ändern sollte, so ist ihm (...) eine Strafe (...) aufzuerlegen.» Wolfgrim haftet solidarisch für den Zinsertrag des Gutes. Bleibt der Zins aus, ist die Busse fällig und anschliessend wird er geköpft. Nach dem Lehensnehmer Wolfgrim ist heute der lauschige Bach benannt. Wir wissen nicht, wo er begraben ist. Seine Höri-gen haben den Vertrag vielleicht besser verstanden als er selbst. Sie wussten: Der Weiler geht am Schluss unversehrt in die Hände des Klosters über. Die Höri-gen pflegen ihre Höfe nur, wenn die schönen Töchter unbehelligt bleiben. Jedenfalls gab es keine Klagen des Fraumünsters über ausgebliebene Zinserträge, und der Weiler Wibichinga war bei Wolfgrims Ableben offenbar in gutem Zustand. Zu allem Elend war Wolfgrim nun auch noch Diener dreier Herren. Dem Kaiser verpflichtet, dem Fraumünster verdingt und dem Grossmünster zu Dank. Der Kaiser verliess sich auf seinen Vertrag, das Fraumünster erfreute sich des Zinses und das Grossmünster wusste, dass Wolfgrim in seinem goldenen Käfig gefangen blieb. Der Weiler Wibichinga blühte unter Wolfgrim im 9. Jahrhundert auf. Kirche und Kaiser konnten zufrieden sein. Vielleicht war Karl der Dicke doch nicht so beschränkt. ○

QUELLEN

Diverse Geschichtsbücher, Martin Bürlimann, Kurt Gamme-ter: «Damals», Wibichinga Verlag, 2023.



**IHRE GESUNDHEIT
IN BESTEN HÄNDEN.**

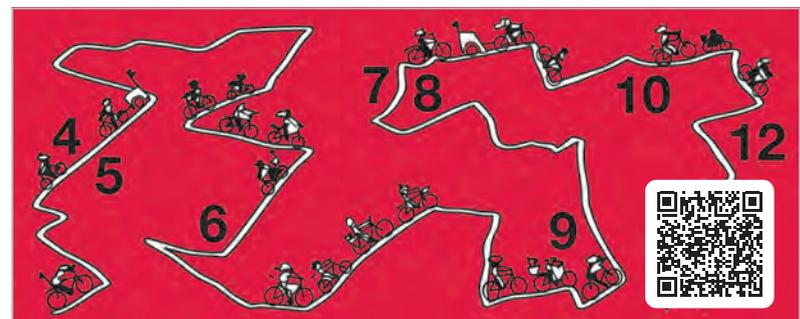
Wir sind persönlich für Sie da. Von Blutdruckmessung bis Wundversorgung und vieles mehr, alles nach höchsten Qualitätsstandards. Ihr Gesundheitszentrum im Quartier – Service & Beratung mit Herz.

NEU IM SORIMENT

Farfalla – Schweizer Pionier für zertifizierte Natur- und Biokosmetik, www.farfalla.ch

Dr. Moritz Jüttner
Limmatalstrasse 242
T 044 341 76 46
www.wartauapotheke.ch

WARTAU
ROTPUNKT APOTHEKE



Mit der SP 10 in den Sattel – für Zürichs Zukunft:

Gemeinsam unterwegs auf Zürichs Velovorzugsrouten!

Erfahre mit uns die Zukunft der Mobilität – direkt vor deiner Haustür. Entdecke neue Velorouten, teile deine Erfahrungen und lerne mehr über Mobilität in Zürich.

**Treffpunkt: Samstag, 4. Oktober, 14 Uhr,
Züri-Velo-Station beim Meierhofplatz.**

Tobias Langenegger (Stadtratskandidat) und **Mathias Egloff (Gemeinderat)** laden zur Velofahrt von Höngg nach Wipkingen ein.

Danach Inputs & Apéro im Wipkingerpark.
Alle sind willkommen. Keine Anmeldung nötig.

Sozialdemokratische Partei Zürich
www.sp10.ch | info@sp10.ch



Das Neueste aus Höngg immer
auf www.hoengger.ch

Wieslergasse, Imbisbühlstrasse und Riedhofstrasse: Sperrung und Einbahnverkehr

Von Montag, 29. September, bis Mitte Dezember ist die Wieslergasse im Abschnitt Singlistrasse bis Imbisbühlstrasse sowie die Imbisbühlstrasse im Abschnitt Wieslergasse bis Limmattalstrasse gesperrt. Der Zugang und die Zufahrt zu den Liegenschaften sind gewährleistet. Um das Quartier vor Schleichverkehr zu schützen, wird

die Riedhofstrasse ab der Singlistrasse bis zum Haus Nr. 35 als Einbahnstrasse geführt. Für Anwohnende der Imbisbühlstrasse und der Riedhofstrasse ist die Wegfahrt nur via Frankentalerstrasse möglich. Der Grund für die Verkehrsbehinderungen sind Strassenbau- und Werkleitungsbauarbeiten. (red) ○

Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den **Bauprojekten** wurde am 3. September bei der Adresse Am Hönggerberg 80 ein Vorentscheid (Wohneinheit in Landwirtschaftsgebäude) angegeben. Unter der Nummer 2025/0574 erfolgt die Planaufgabe bis 25. September. Bei der Ottenbergstrasse 51 wurden am 10. September abgeänderte Pläne zu einem ausgeschriebenen Projekt (Luft, Wasser- und Wärmepumpe) vermerkt. Unter der Nummer 2025/0592 erfolgt die Planaufgabe bis 2. Oktober. Weitere Informationen: portal.ebaugesuche.zh.ch. ○

Alle Angaben ohne Gewähr.
Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

Bestattungen

Disler, Theresia, Jg. 1939, von Sempach LU; Limmattalstr. 371.

Schiessdaten im Oktober

300-Meter-Schiessen und Schiesszeiten

Mittwoch, 1. Oktober, 17-19 Uhr
Samstag, 4. Oktober, 14-17 Uhr
Mittwoch, 8. Oktober, 17-19 Uhr
Samstag, 11. Oktober, 10-12 Uhr
Mittwoch, 15. Oktober, 17-19 Uhr
Samstag, 18. Oktober, 10-12 Uhr
Samstag, 25. Oktober, 14-17 Uhr
Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Pistolenübungen

Ohne Absperrungen am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 16-20 Uhr Kleinkaliber, 17-19 Uhr Grosskaliber.
Zusätzlich am:
Samstag, 4. Oktober, 9-12 Uhr
Samstag, 11. Oktober, 14-17 Uhr

Quelle: Schiessplatzgenossenschaft Höngg

Knabenschiessen: zweimal 32 Punkte!

3364 Jugendliche, davon 1039 Mädchen, wollten am Knabenschiessen 2025 den Titel des Schützenkönigs erreichen. Davon hatten sich vier mit 35 Punkten für den Ausstich qualifiziert und mussten erneut um die Krone kämpfen. Es ging in einen spannenden Ausstich und für die Zürcherin Eva Kolmer und Cla Meier aus Richterswil sogar in eine zweite Runde. Am Schluss hat sich Cla Meier aus Richterswil mit 31 Punkten durchgesetzt und ist somit Schützenkönig.

Weiter gingen 20 Jugendliche mit 34 Punkten in den Ausstich und schossen um ihren Platz in der

Rangliste. Mit 32 Punkten brillierten auch zwei Jugendliche aus dem Kreis 10: Shane Kolinski aus Höngg und Jonin Rohrer aus Wipkingen haben diese Punktzahl erreicht. Laut der Website des Knabenschiessens durften sich Kolinski und Rohrer im Gabentempel und innerhalb der geschossenen Punkte (32-35 Punkte) einen Preis aussuchen. (red) ○

Veranstaltungskalender



WERDEN SIE MITGLIED DES QUARTIERVEREINS HÖNGG

Wir organisieren zahlreiche öffentliche Veranstaltungen wie «De schnällscht Zürihegel», die 1.-August-Feier, den Neuzuzüger*innen-Anlass, den Räbeliechtli-umzug und die Waldweihnacht.

WIR FREUEN UNS AUF SIE.

Die Mitgliedschaft beträgt für Einzelpersonen CHF 20.- / Jahr. Alle weiteren Infos finden Sie auf

www.zuerich-hoengg.ch

Junge Familie sucht Eigenheim in Höngg

Wir sind eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern und suchen ein Eigenheim in Zürich Höngg zum Kauf. Über Hinweise und eine Kontaktaufnahme freuen wir uns: wohneninhoengg@gmx.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Dr. med. dent. Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8 bis 20 Uhr
Di, Mi: 8 bis 16 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



Förderverein Tierpark Waidberg Zürich

tierpark-waidberg.ch

Besuch und Fütterung der Damhirsche

Der Förderverein lädt seine Vereinsmitglieder, Angehörige und Interessierte zum traditionellen Jahresanlass ein.

Samstag, 27. September 2025, um 10.30 Uhr beim Brunnen oberhalb des Geheges, Waidbadstrasse 45, 8037 Zürich

Information durch den Tierbetreuenden. Kinder dürfen bei der Fütterung der Tiere mithelfen.

Danach besteht die Möglichkeit, sich an der Festwirtschaft des Männerchors Höngg zu stärken (Turnerhaus, Kappenbühlstrasse 60, 8049 Zürich-Höngg).

Der Vorstand freut sich auf Ihren Besuch.

Einzelperson, w, 60+, sucht **bezahlbare 2-3-Zi-Whg.** Gerne auch Mithilfe im Haushalt und Garten. *Kontakt: 079 323 79 22*

Gesucht ab sofort oder nach Vereinbarung:

3,5-Zimmer-Wohnung mit Garten oder Balkon in Höngg

von nettem, ruhigem und solventem Schweizer Paar.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter *Chiffre 40, Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich* oder per Mail an: inserate@hoengg.ch

Gesucht: Haus / Mehrfamilienhaus

Junge Familie mit Liebe zu Architektur sucht Immobilie in Zürich. Auch Umbauobjekt oder mit Wohnrecht denkbar. Wir zahlen gerne einen fairen Preis und freuen uns auf Ihre Nachricht unter direkt.an.uns@gmail.com

raumschliff

bringt das Wohlfühl-Extra in Ihr Zuhause



raumschliff.ch

- ✓ Einrichtungsideen exakt für Sie
- ✓ Entspannt zum neuen Wohngefühl
- ✓ Farbberatung im Wohnbereich



Karin Stirnimann
079 707 94 68
k.stirnimann@raumschliff.ch

Aus Höngg.

Bezahlter Inhalt

Jetzt wechseln und 15% Frühbucherrabatt sichern

Frühzeitig wechseln – sicher durch den Winter

Wenn die Temperaturen sinken, steigt die Verantwortung für Ihre Sicherheit. Bereits ab 7°C bieten Winterreifen klare Vorteile gegenüber Sommerreifen: bessere Bodenhaftung, kürzere Bremswege – und somit mehr Sicherheit im Strassenverkehr. Ob SUV, Limousine oder Kompaktklasse: Wir führen passende Winterreifen führender Marken wie Continental, Michelin, Pirelli, Goodyear oder Bridgestone.

Die passenden Reifen zum Vorteilspreis

Als Ihr zuverlässiger Partner für Mobilität und Fahrzeugsicherheit bieten wir auch dieses Jahr attraktive Angebote auf hochwertige Winterreifen. Profitieren Sie bis

zum 31. Oktober 2025 von 15% Frühbucherrabatt auf unser gesamtes Sortiment an Winterreifen. Unsere Reifenexperten beraten Sie gerne – vor Ort oder telefonisch.

Ob Ihnen maximale Sicherheit, sportliches Design oder nachhaltige Marken wichtig sind: Wir finden die ideale Lösung für Ihr Fahrzeug und Ihre Ansprüche.

Kontaktieren Sie uns gerne. Unser Team von der Emil Frey AG Schlieren freut sich auf Sie! ○

Telefon: 044 733 63 63
E-Mail: schlieren@emilfrey.ch
WhatsApp: +41 79 557 33 82

Emil Frey Schlieren
Zürcherstrasse 94
8952 Schlieren

Mo–Fr: 8.00 – 18.30 Uhr
Sa: 9.00 – 16.00 Uhr



Jetzt von 15% Frühbucherrabatt* auf neue Winterreifen profitieren.



Jetzt buchen



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63



*15% auf Kundennettoppreis, Rabattcode AS15, Aktion gültig bis 30.11.2025 und nur in der EFAG Schlieren

KÜNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch



THERAPIEPUNKT MAHR

Physiotherapie, Osteopathie & Massage

Neu eröffnet und ab sofort für Sie da. Ganzheitlich. Persönlich. Effizient.

Mehr erfahren und Termine direkt online buchen auf www.therapiepunktmahr.ch

Alina & Michael Mahr
TherapiePunkt Mahr
Regensdorferstr. 49
Tel. 078 349 60 61



Wipkinger Tipps

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

Ding-Dong-Bar

19.30–23 Uhr. Bar im Glockenturm Guthirt mit Aussicht und Klangerlebnis alle 15 Minuten. Kein Lift vorhanden. Katholische Kirche Guthirt, Nordstrasse 248.

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Kostenlos, ohne Voranmeldung. Bei Fragen: Regina Hinding, 077 538 49 93, mail@zeitgut-zuerich.ch. Pfarreizentrum Guthirt, Guthirtstrasse 3.

Sydefädeli-Fest

11–16 Uhr. Mit Alphornbläser und Schwyzerörgeli-Duo mit Marcel Zumbunn. Gesundheitszentrum für das Alter Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

MITTWOCH, 1. OKTOBER

Mittagstisch Guthirt

12 Uhr. Erwachsene: Fr. 10.-, mit KulturLegi sowie Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: Fr. 5.-. Anmeldung: 044 279 10 50 oder info@guthirt.ch. Pfarrei Guthirt, Guthirtstrasse 7.

DONNERSTAG, 2. OKTOBER

Fatigue-Symposium

13.30–17.30 Uhr. Teilnahme vor Ort oder online. Programm und Anmeldung bis 24. September: www.stadtspital.ch/dialog. Eintritt frei. Stadtspital Zürich Waid, Tièchestrasse 99.

SONNTAG, 19. OKTOBER

«Dylan Talk» von Röbi Koller

18.30 Uhr. Gast: Cornelia Boesch. Kostenlos, Kollekte. Café-Bar Nordbrücke, Dammstrasse 58.

JEDEN DIENSTAG

(Ausser in den Schulferien)

Turnen 60plus

20–21 Uhr. Gymnastik zu Musik. Anmeldung: 076 503 78 80, ursi.mueller@sunrise.ch. Turnhaus Letten, Imfeldstrasse 90.



Ihr Event!

Unsere
Agenda!

Das Leben ist doch ein Spiel

Mitte August hat in Wipkingen eine neue Bar eröffnet: «Alea», die Brettspielbar. Hier findet sich alles, was das Spielherz begehrt – ganz ohne digitale Medien.



Sie haben ein Herz für Brettspiele: das «Alea»-Team. (Foto: das)

Dagmar Schröder – Von aussen wirkt das Gebäude an der Zschokkestrasse 1 nicht gerade einladend. Im Innern aber hat sich in den vergangenen Monaten eine ganze Menge getan. Im Dezember haben Benjamin Peter, Dominik Vagstad, Benjamin Gaudenz und Angelina Schütz gemeinsam die Lokalität übernommen und sie von einer dunkel-muffigen Kneipe in die Spielbar «Alea» verwandelt. Gemütlich wirkt der Raum, in den Regalen an den Wänden stapeln sich die Brettspiele. Ein grosses Schild weist darauf hin, dass hier hausgemachte Limonade konsumiert werden kann.

Hinter der Bar steht Angie und begrüsst die Gäste. Das Konzept der Bar: Ein Ort, an dem man sich treffen und gemeinsam spielen kann. Von einfachen Kinderspielen über traditionelle Kartenspiele und hochkomplexe Brettspiele bis zu abenteuerlichen Rollenspielen findet sich hier alles, was das Spielherz höher schlagen lässt. Gegen ein geringes Entgelt von sieben Franken können die Gäste nach Belieben aus dem reichen Fundus schöpfen und sich in den spannenden Partien verlieren. Auch eigene Spiele können mitgebracht werden.

Ein Spiel für jeden Geschmack

Das Interesse der Quartierbevölkerung an diesem neuen Treffpunkt, sagt Angie, sei schon jetzt erfreulich gross. Bereits haben sich einige Stammgäste gefunden, die hier regelmässig zum Spielen vorbeikommen, sei es das ältere Pärchen, das zusammen «Uno» spielt, oder die Gruppe, die sich ins Rollenspiel «Dungeons & Dragons» vertieft. Für die Rollenspiele wurden die Kellerräumlichkeiten extra umgebaut und zwei Séparées errichtet, in denen sich grössere Gruppen zum Spiel zurückziehen können.

Geeignet ist das Lokal auch für Firmenanlässe oder Geburtstagsfeiern. Wöchentlich finden zudem verschiedene Events statt, an denen man partizipieren kann. Über ein Tool auf der Website lassen sich darüber hinaus Spielpartner*innen finden, wenn sich im eigenen Bekanntenkreis nicht genügend Interessierte finden.

Getränke und Sandwiches

Doch natürlich sind hier auch Gäste willkommen, die nicht spielen wollen: Die Bar ist bestückt mit diversen Getränken, zusätzlich bietet Angie täglich frische Sandwiches und Salate an. Und viele der Ideen, welche die vier Verantwortlichen haben, sind noch gar nicht verwirklicht. Da wird sich noch vieles entwickeln, versprechen sie. ○

«ROJO Y LUZ»: Duo Joncol und Hèctor Rodríguez

Ende Monat erklingen in der Lettenkirche Gitarren und eine Querflöte. Versprochen werden spanische Klangfarben im Dialog.



Der Auftritt des Duo Joncol und Hèctor Rodríguez ist ein Abend im Zeichen der spanischen Musiktradition – virtuos und feurig, zugleich fein und kammermusikalisch. Im Zentrum stehen die klanglichen und rhythmischen Einflüsse der andalusischen Folklore, subtil verwoben in neue und klassische Werke für Gitarre und Flöte. Vielfältig ist die Formation: als So-

loflöte, Gitarrenduo oder Trio. Der Komponist und Gitarrist Carles Guisado präsentiert zwei Uraufführungen: «Rojo – Aire» für Soloflöte ist ein poetisches Spiel mit Atem, Stimme und Bewegung. «Cuando una luz se apaga, renace una estrella» ist im Gitarrenduo eine musikalische Erinnerung und Hommage. Ergänzt wird das Programm durch Werke von Enrique Granados und Manuel de Falla. Das Konzert wurde mit der Siedlungskommission Letten organisiert. (e) ○

DAS KONZERT

Samstag, 27. September, 19 Uhr Lettenkirche, Imfeldstrasse 51 Vorverkauf bei ONNO, Nordstrasse 89, und Eventfrog

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER

Geschichten aus dem Koffer
10–11 Uhr. QuarTierhof, Regensdorferstrasse 189.

Gesprächsnachmittag
15.30 Uhr. Mit Christoph Sigrist & Nathalie Zeindler. Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

FREITAG, 19. SEPTEMBER

Friday Music Night
18–21 Uhr. Ab der 4. Klasse. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff
19.30–22.30 Uhr. Chaste, Im oberen Boden 2.

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

Digitale Unterstützung
10–11 Uhr. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

Kinder-Flohmarkt
10–13 Uhr. Nur bei trockenem Wetter. «CaBaRe», Rütihofstr. 40.

Hoffest auf dem QuarTierhof
13–19 Uhr. Siehe Seite 35.

Bauspielplatz Rütihütten
14–17.30 Uhr. Clean-Up-Day. Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

DIENSTAG, 23. SEPTEMBER

ETH-Dialoganlass
16 Uhr. Siehe Seite 36.

MITTWOCH, 24. SEPTEMBER

Mittagessen für alle
11.30–13.45 Uhr. Anmeldung bis 22. September, 18 Uhr, bei Rolf Pulfer, 079 699 48 56 oder mittagessen@kk10.ch. Sonnegg Höngg, Bauherrenstr. 53.

Bastel- & Spielmobil on Tour
14–17 Uhr. «CaBaRe», Rütihofstr. 40.

Konzert im Sydefädeli
14.30 Uhr. Schwedenstubete mit Jazzsängerin Marianne Racine. Gesundheitszentrum für das Alter Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Mittelstufentreff im Underground
14–17 Uhr. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Bauspielplatz Rütihütten
14–17.30 Uhr. Siehe 20. September.

Mittelstufentreff
14–17 Uhr. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER

Geschichten aus dem Koffer
10–11 Uhr. Siehe 18. September.

GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Vortrag «Teneriffa»
16 Uhr. Öffentlicher Vortrag mit Jörg F. Schuler. Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

FREITAG, 26. SEPTEMBER

E-Tram mit Tauschplatz
15–19 Uhr. Vorplatz Tramdepot Wartau, Limmattalstrasse 260.

Metzgete 2025
18–24 Uhr. Siehe Seite 37.

Lesung: «Kai's magischer Weg»
19–21 Uhr. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Frauenkleider-Tausch
19–21.30 Uhr. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstr. 214.

Offener Jugendtreff
19.30–22.30 Uhr. Siehe 19. September.

Quiz-Abend
19 Uhr. «CaBaRe», Rütihofstr. 40.

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER

Sydefädeli-Fest
11–16 Uhr. Gesundheitszentrum für das Alter Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Metzgete 2025
11–24 Uhr. Siehe Seite 37.

Bauspielplatz Rütihütten
14–17.30 Uhr. Siehe 20. September.

SONNTAG, 28. SEPTEMBER

Liederkonzert mit Arien
17.30 Uhr. Siehe Seite 36.

MONTAG, 29. SEPTEMBER

Blutspende
17–20 Uhr. www.blutspendezurich.ch. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER

Begegnungsnachmittag Frauengruppe
14–17 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

MITTWOCH, 1. OKTOBER

Bastel- & Spielmobil on Tour
14–17 Uhr. Siehe 24. September. Schärrewiese, bei Regen im GZ Höngg.

Mittelstufentreff
14–17 Uhr. Siehe 24. September.

Bauspielplatz Rütihütten
14–17.30 Uhr. Siehe 20. September.

Feiern auf dem Hof

Der Verein QuarTierhof Höngg lädt zum alljährlichen Hoffest ein. Mit dabei sind die Geschichtenerzählerin Sarah Betschart und der Männerchor Höngg.

Am diesjährigen Hoffest werden erneut diverse Aktivitäten für Gross und Klein angeboten: Ponyreiten steht auf dem Programm, aber auch Mostpressen. Es wird Einblicke in den Hof geben, ebenso in die Aufgaben der verschiedenen Hofgruppen. Zur Stärkung gibt es ein

Buffet mit Chili mit und ohne Carne, Würsten, Süsssem und Salzigem, Getränken und natürlich dem eigenen Hofbier sowie dem frisch gepressten Most. Um 15 Uhr wird es märchenhaft: Die Geschichtenerzählerin und Figurenspieltherapeutin Sarah Betschart wird den Kindern ein Märchen erzählen. Dann erklingt Musik: Der Männerchor Höngg tritt auf dem Hof auf. (e) ○

DAS HOFFEST
Samstag, 20. September, 13–19 Uhr
QuarTierhof Höngg
Regensdorferstrasse 189



De Filippo AG
Umbauten und Renovationen
www.de-filippo.ch



Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

ZWEIFEL 1898

WÜMMET & VIBES

27. SEPTEMBER 2025
11:00–17:00 UHR

HIER ANMELDEN FÜR UNSERE FÜHRUNGEN:
ODER UNTER: ZWEIFEL1898.CH

ZWEIFEL 1898 HÖNGG | REGENSDORFERSTRASSE 20 | 8049 ZÜRICH

Musikalischer Zauber aus Oper und Operette

Die KulturBox Höngg lädt zu einem besonderen Konzert ins Kirchgemeindehaus ein. Etablierte Stimmen aus der Oper präsentieren vertraute Melodien aus der E-Musik.



Es wird klassisch in Höngg, wenn die hiesige KulturBox Ende Monat zu einem Opern- und Operettenabend einlädt. So wird das Publikum im reformierten Kirchgemeindehaus bald den Klängen von «Ombra mai fu» aus «Xerxes», «Kommt ein schlanker Bursch gegangen» aus «Der Freischütz» oder «Im Feuersturm der Reben» aus «Die Fledermaus» lauschen. Insgesamt verspricht das Programm rund 15 Arien von Komponisten

wie Händel, Verdi, Mozart und Tschaikowsky. Vorgetragen wird das klassische Liedgut von sechs etablierten Sängerinnen und Sängern: Jean Paul Ballerini, Patricia Flury, Anne-Lise Latouche-Hallé, Anna Maske, Regina Meyer und Charlotte Whittle.

Das Programm selbst wurde von Vera Wenkert, Leiterin des internationalen Instituts StimmKunst, inszeniert. Die Sopranistin wird auch die Moderation des Abends übernehmen. Am Flügel ist Carolyn Woods-Jardine zu erleben. Die Pianistin leitet seit 2024 den Erwachsenenchor der Zuger Singenschule an der Musikschule der Stadt Zug. (red) ○

ARIEN AUS OPER UND OPERETTE
Sonntag, 28. September,
17.30 Uhr
Reformiertes
Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190
Karten (30 Franken):
Eventfrog und Kapitel 10

Die ETH im Dialog

Zwischen Höngg und Affoltern liegt die ETH. Mit den jeweiligen Quartiervereinen lädt sie zum Austausch ein.

Wie entwickelt sich die ETH Hönggerberg in den nächsten zehn Jahren? Und welche Gedanken machen sich die Quartiervereine Affoltern und Höngg dazu? Wo auf dem Campus sind die Wildbienen zu Hause und woher stammt der Grossteil der Energie? Rund um die Hochschule gibt es viele Fragen und spannende Antworten. Zusammen mit den erwähnten Quartiervereinen lädt die ETH Zürich die Nachbarschaft zum Austausch ein. Dabei stehen Nachhaltigkeit, Quartierleben und Zukunftsperspektiven im

Mittelpunkt. Natürlich bleibt auch Zeit für Begegnung und Austausch bei einem gemeinsamen Apéro im Anschluss an das Programm. (e) ○

DIALOGANLASS
Dienstag, 23. September,
16–19.45 Uhr
Restaurant Bellavista,
Hönggerberg

Anmeldung Dialoganlass:



Musical-woche



6.–10. Oktober, Pfarreizentrum Heilig Geist

Musikbegeisterte Kinder aus der 1. bis 7. Klasse gesucht!

Ein neues Tabaluga-Abenteuer wartet – und du kannst dabei sein. Wir werden in unserer Musicalwoche gemeinsam singen und Theater spielen. Plakate designen und das Bühnenbild malen, unsere Kostüme gestalten und gemeinsam essen und spielen.

Ein tolles Projekt voller Musik und Fantasie – wir freuen uns auf dich!

Proben jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr

Aufführung Freitag, 10. Oktober, 18.00 Uhr

Anmeldungen bitte bis zum 2. Oktober



Wir feiern die Schöpfung mit einem Gottesdienst im Grünen

Sonntag, 28. September, 12 Uhr

Wir staunen über die Schönheit der Natur, danken Gott für die Schöpfung und ihre Gaben und freuen uns über das gemeinsame Unterwegssein.

Treffpunkt: 11.45 Uhr bei der Bushaltestelle Waidspital
Gottesdienst: 12.00 Uhr auf der Wiese hinter dem Tessin Grotto

Nach dem Gottesdienst sitzen wir gemütlich beisammen. Grilladen bitte selbst mitbringen, Salate und Beilagen kommen von uns.

Ausserdem Spiel und Spass für Kinder und Familien.

Die Freiwilligen und Seelsorgenden der **Pfarreien Guthirt und Heilig Geist** laden euch alle, Gross und Klein, herzlich ein.

Höngg schaut hin Zivilcourage lernen



Hinschauen, einschätzen, handeln

Sich für einen respektvollen Umgang im öffentlichen und privaten Raum einzusetzen, erfordert Mut und Wissen. Beides ist lernbar.

Zivilcourage-Kurs im GZ Höngg:
Freitag, 31. Oktober: 18.30–22 Uhr

Follow-up:
Freitag, 5. Dezember: 18.30–21.30 Uhr

Kosten pro Abend:

45 Fr. / 40 Fr. Mitglieder FVH / 25 Fr. KulturLegi

Infos und Anmeldung:

jasmin.helg@frauenverein-hoengg.ch
oder unter dem QR-Code rechts →





Restaurant
Am Brühlbach

Spezialitäten- Abende ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 24. September
Filet Beefsteak Tatar

Feinstes Schweizer Rindfleisch,
für Sie am Tisch zubereitet,
mit Toast und Butter

* * * * *

Mittwoch, 1. Oktober
Miesmuscheln

in Weisswein gedämpft,
dazu Pommes frites

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein
muss, **zügeln**, **transportie-**
ren, **reinigen** und **kaufen**
Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

CaBaRe
Café Bar Restaurant

Quiz-Abend

Fr, 26. September, 19 Uhr.
Teilnahme gratis
Pakoras & Samosas

Tolle Preise!

Flohmarkt Rütihof
Sa, 20. September, 10–13 Uhr

Kostenlos, ohne Anmeldung
Nur bei trockenem Wetter

Rütihofstr. 40, 8049 Zürich-Höngg
044 588 80 80, info@cabare.ch

Der Männerchor Höngg lädt zur Metzgete ein

Der Männerchor Höngg lädt mit tatkräftiger Unterstützung des Frauenchors zur traditionellen Metzgete ins Turnerhaus auf dem Hönggerberg ein.



Foto: Männerchor Höngg

Die Metzgete in Höngg ist ein fester Termin in der hiesigen Agenda – nun ist es wieder so weit: Der gesellige Anlass auf dem Hönggerberg findet am letzten September-Wochenende statt. Organisiert wird die Metzgete wie immer vom Männerchor Höngg, gemeinsam

mit den Kolleginnen des Frauenchors. Die Veranstaltung beginnt am Freitag um 18 Uhr mit wohlbekannten Klängen der Alphornbläser-Vereinigung Zürich-Stadt. Sie sorgen für eine unverwechselbare, authentische Stimmung und treten am Samstag um 15 Uhr nochmals

auf. Selbstverständlich wird auch der Männerchor zu hören sein: Spontane Ständchen werden immer wieder dargeboten, wenn der Service kurz warten kann.

Auf dem Teller

Auf der Speisekarte stehen traditionelle Metzgete-Leckereien wie Blutwurst, Leberwurst, Buurebratwurst, Kartoffelstock und Sauerkraut. Auch vegetarische Angebote sind erhältlich. Das absolute Highlight: Am Samstag gibt es ab circa 16 Uhr ein frisch zubereitetes Spanferkel. Dazu werden Höngger Most sowie Bier, Wein und Suuser serviert. Das Dessertbuffet wartet mit selbstgemachten Kuchen und dem feinen Sängerkaffee auf. (e) ○

METZGETE 2025

Freitag, 26. September, 18–24 Uhr
Samstag, 27. September, 11–24 Uhr
Turnerhaus Höngg,
Kappenbühlweg 60
Gutschein-Aktion: Bei der Anmeldung für den Newsletter des Männerchors (maennerchor-hoengg.ch/newsletter) gibt es einen Gutschein für eine Wurst oder eine vegetarische Option.

Auf in den Wald!

Diesen September findet der interregionale Schnuppertag der Cevi Schweiz statt. Der Cevi Züri 10 ist natürlich mit dabei.

Die Sommerferien sind vorbei, das neue Schuljahr hat begonnen und der Alltag kehrt langsam zurück. Der Herbst bringt die perfekte Gelegenheit, draussen in der

Natur Neues zu entdecken, Freundschaften zu knüpfen und spannende Abenteuer zu erleben. Alle Kinder ab dem zweiten Kindergartenjahr aufwärts sind vom

Cevi Züri 10 herzlich eingeladen, um am Schnuppertag einen abwechslungsreichen Nachmittag im Wald zu verbringen. Ob schnell, kreativ, mutig oder eher ruhig, im Cevi sind alle willkommen.

In altersgerechten Gruppen erleben die Kinder spannende Geschichten, lösen knifflige Rätsel und lernen den Cevi-Alltag kennen. Im Zentrum steht das Miteinander, und oft entstehen echte Freundschaften, die weit über den Cevi-Tag hinausgehen. Zum Abschluss gibt es einen feinen Zvieri vom Feuer für einen gemütlichen Ausklang nach einem erlebnisreichen Nachmittag. (e) ○



Foto: Cevi Züri 10

CEVI-SCHNUPPERTAG IN HÖNGG

Samstag, 20. September
Treffpunkt: 14 Uhr bei der Bushaltestelle ETH Hönggerberg
Programm bis 17 Uhr

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Sonnegg:
Mo – Fr 14.00 – 17.30 Uhr
Geschlossen: 6. – 17.10. (Ferien)

Babycafé im Sonnegg:
Do, 18./25.9./2.10. um 9.30 Uhr

Kirchenchorprobe, KGH Höngg:
Do, 18./25.9./2.10. um 20 Uhr

FREITAG, 19. SEPTEMBER

08.00 Wandergruppe Oberengstringen

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

13.00 Schreiben im Kräutergarten, Sonnegg

SONNTAG, 21. SEPTEMBER

10.00 Ökumen. Betttagsgottesdienst, Kath. Pfarrei Heilig Geist, J. Naske

10.00 Ökumen. Gottesdienst am Dank-, Buss- und Betttag, Kirche Oberengstringen, L. Bänziger

17.00 Liebe und Leben feiern, Gottesdienst zum Liebesjubiläum, Kirche Höngg, M. Reuter

MONTAG, 22. SEPTEMBER

19.30 Kontemplation, Kirche Höngg, M. Bauer

MITTWOCH, 24. SEPTEMBER

10.30 Gottesdienst im Almacasa Oberengstringen, J. Naske

14.00 Round Dance, KGH Höngg

DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER

14.00 WipWest Stamm, WipWest Huus, N. Müller

18.30 Friedenstauben filzen, Sonnegg, Anm. bis 18.9.

SONNTAG, 28. SEPTEMBER

10.00 Schöpfungs-Gottesdienst mit Abendmahl, Taufe und Klein und Gross, Kirche Höngg, D. Trinkner

10.00 Gottesdienst, AZ Riedhof, J. Naske

11.30 Tauffeier um halb zwölf, Kirche Höngg, D. Trinkner

17.00 Gospelkirche, Kirche Oberengstringen, J. Naske

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER

14.00 Hirntraining, Sonnegg

16.30 Stunde des Gemüts, AZ Riedhof, D. Trinkner

18.00 Patientenverfügung: Wichtige Überlegungen, Sonnegg, Anmeldung bis 23.9.

MITTWOCH, 1. OKTOBER

06.50 Wandergruppe Oberengstringen

08.20 Wandergruppe 60plus, Zürich HB

19.30 Ökumen. Trauertreff, Sonnegg, A.-M. Müller

DONNERSTAG, 2. OKTOBER

11.30 Spaghettiplausch, KGH Oberengstringen, D. Martinez

14.30 Spitex Zürich: Referate, KGH Höngg, A. Schwaller

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 18. SEPTEMBER

08.30 Aktivia: Tagesausflug Insel Reichenau/D, (-ca.18.30 Uhr)

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet

17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 19. SEPTEMBER

09.00 Turnen 60+, Zentrum

10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER

18.00 Wortgottesdienst

SONNTAG, 21. SEPTEMBER

10.00 Ökumenischer Betttagsgottesdienst mit dem Musikverein Höngg, anschliessend einfaches Mittagessen

MONTAG, 22. SEPTEMBER

19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

19.30 Probe Cantata Nova, Kirche

19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

MITTWOCH, 24. SEPTEMBER

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet

09.30 Dunschtig-Chilekafi, Zentrum

17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 26. SEPTEMBER

09.00 Turnen 60+, Zentrum

10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 27. SEPTEMBER

16.30 Firmung, Kirche Guthirt

18.00 Eucharistiefeier zu Erntedank

SONNTAG, 28. SEPTEMBER

10.00 Eucharistiefeier zum Erntedankfest

12.00 Gottesdienst im Freien, Waidberg, anschliessend Grillen und Spiele

MONTAG, 29. SEPTEMBER

17.00 Meditativer Kreistanz, Kirche

19.30 Probe Cantata Nova, Kirche

19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

DIENSTAG, 30. SEPTEMBER

14.00 Frauengruppe Begegnungsnachmittag, Zentrum

18.30 Solemnitas-Gottesdienst, anschliessend Teilete

MITTWOCH, 1. OKTOBER

09.30 Bibelgespräch mit Matthias Braun, Zentrum

19.30 Trauer-Treff: «Trauer – wir reden darüber», im Haus Sonnegg

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 2. OKTOBER

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet

14.00 Aktivia: Spiel- und Begegnungsnachmittag mit Lotto, Zentrum

17.00 Eucharistische Anbetung



reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn



Ökumenischer Gottesdienst mit Mahlfeier zum Eidg. Dank-, Buss- und Betttag Sonntag, 21. September, 10 Uhr Katholische Kirche Heilig Geist

Von Schafen, Engeln und der himmlischen Freude

Wenn im Neuen Testament von Busse die Rede ist, ist das ein Anlass zu grosser Freude. Von dieser Freude wollen wir erzählen.

Anschliessend Kurzkoncert des Musikvereins Zürich-Höngg und kleines Mittagessen.

Wort: Matthias Braun, katholischer Seelsorger, und Jens Naske, reformierter Pfarrer

Musik: Musikverein Zürich-Höngg

Herzlich willkommen!

Wandern im Thurgau

Die Tageswanderung der Högger Wandergruppe 60plus vom 1. Oktober führt in die Weinberge.



Foto: Petra England

Die Hinfahrt ab Hauptbahnhof Zürich ist um 8.35 Uhr geplant, die Ankunft in Weinfeldern um 9.23 Uhr. Der Startkaffee wird im «La Station» serviert. Anschliessend beginnt die Rundwanderung durch die Rebberge in Richtung Ottoberg. Bei schöner Aussicht wandert die Gruppe zum Restaurant Stelzenhof, wo das

Mittagessen wartet. Gestärkt geht es weiter, ein kurzes Stück ist etwas steil, danach geht es durch Felder und Wälder und zurück nach Weinfeldern. Der Zug fährt um 16.06 Uhr und um 16.50 Uhr ist die Wandergruppe wieder in Zürich.

Die Wanderzeit beträgt dreieinhalb Stunden mit einem Aufstieg und Abstieg von 250 Metern. Das Wanderleiterteam Sepp und Claire freut sich auf eine schöne Rebenwanderung. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammlung um 8.20 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Gruppenreisebillet mit Halbtax: Fr. 21.–. Organisationsbeitrag: Fr. 8.–. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch mit GA: Montag, 29. September, 19– 21 Uhr, bei Sepp Schlepfer, 044 491 41 78, oder Claire Wanner, 044 340 21 81. Notfallnummer: 079 519 33 25 (Sepp).

Wipkinger Vereine

Quartierverein Wipkingen

Präsident: Beni Weder
feedback@wipkingen.net
www.wipkingen.net
instagram.com/
quartiervereinwipkingen

CO-OPERAID

Bildung für Kinder in Afrika und Asien. Der Verein CO-OPERAID engagiert sich für das internationale Kinderrecht auf Bildung. Er ermöglicht in Afrika und Asien Schul- und Berufsbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Nicole Stejskal, Geschäftsleiterin,
Montag bis Donnrestag, Telefon
044 363 57 87

info@co-operaid.ch
www.co-operaid.ch

Judo- und Selbstverteidigungsclub Zürich (JSCZ)

Mittwoch und Freitag: spannendes Judo- und Jiu-Jitsu-Training, das Spass macht! Du (5 bis 99) lernst Falltechniken, Würfe, Abwehrtechniken und Haltegriffe.

Zu einem unverbindlichen Schnuppertraining bist du jederzeit herzlich willkommen.

Michael Walter,
info@judoclub.ch
www.judoclub.ch

Genossenschaft Zeitgut

Zürich Högge-Wipkingen Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Unsere Freiwilligen unterstützen Familien und jüngere

Personen temporär und ältere Personen auch auf Dauer.
Regina Hinding, 077 538 49 93
mail@zeitgut-zuerich.ch,
www.zeitgut-zuerich.ch

Tauschen am Fluss

«Tauschen am Fluss» macht mehr aus Ihren Fähigkeiten. Rund um die Limmat Leute kennenlernen mit der Bereitschaft, Zeit und Talente zu tauschen – ohne Geld. Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Wipkingen, Rebekka Krebsler 079 636 21 96
www.tauschenamfluss.ch

Wartsaal Wipkingen

Der Wartsaal Wipkingen ist ein multifunktionaler Begegnungs-, Kunst- und Kulturraum, offen für Aktivitäten verschiedenster Art, organisiert als Verein. Offspace und Schauplatz im Quartier. Laufende Ausstellungen und Veranstaltungen:
www.wartsaal-wipkingen.ch

Sportclub Wipkingen

Fussball in Wipkingen? Der Sportclub Wipkingen ist seit über 100 Jahren der Fussballverein im Quartier. Ob jung oder alt, ehrgeizig oder entspannt – der SCW bietet Fussball für alle! Weitere Infos findest du unter
www.scwipkingen.ch oder via
info@scwipkingen.ch
Sportclub Wipkingen ZH, 8037 Zürich

DAGMAR SCHREIBT

Ein Hoch auf Gen Z

Unsere Redaktorin Dagmar Schröder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute darüber, dass die heutige Jugend gar nicht so übel ist.



Ich hatte in den letzten Wochen ein paar Begegnungen, die mich beeindruckt haben. Von denen muss ich einfach berichten. Und zwar hatte ich kürzlich zweimal Besuch von jungen Leuten. Es waren Töchter von alten Freundinnen von mir, mit denen ich vor Ewigkeiten zusammengelebt habe. In Berlin, zu Studienzeiten. Viel erlebt haben wir damals gemeinsam, viel diskutiert und uns Gedanken über die Welt gemacht. Jetzt sind unsere Kinder erwachsen und machen sich selber auf ihren Weg durch die Welt. Und manche davon kommen bei mir vorbei. Die eine junge Frau macht nach dem Abitur zunächst ein Jahr Pause, reist durch Europa und arbeitet an den verschiedensten Orten gegen Kost und Logis. Eine andere ist sportlich sehr aktiv und war nach einem Wettkampf kurz in Zürich. Mit beiden habe ich nun etwas Zeit verbracht und muss sagen, ich bin fast ein wenig neidisch. Weil sie mit 18 oder 19 schon so selbstbewusst und resolut durchs Leben gehen. Ich selbst war im selben Alter noch ganz anders drauf. Irgendwie unreif im Vergleich. Gemütlich bin ich erst ein paar Jahre durchs Leben geschaukelt, hab mal hier, mal dort gejobbt, bin viel gereist und war dabei zu einem grossen Teil an Party und Selbsterfahrung orientiert. Nicht, dass ich das heute bereue, das war eine super Phase.

Aber ich staune, wie klar diese jungen Leute heute sind. Nicht nur die beiden, das fällt mir auch in weiteren Begegnungen auf. Diese Teenies und Twens haben eine politische Haltung, die sie eloquent vertreten und begründen. Sie achten auf sich und ihre Gesundheit, was nicht nur bedeutet, dass sie viel mehr Schlaf kriegen

als ich damals, sondern sich auch sehr bewusst ernähren – sei es vegan, vegetarisch, mit Fleisch oder ohne Gluten, das ist keine zufällige Entscheidung. Sie sind tolerant und weltoffen und nehmen Rücksicht auf die Umwelt, aber auch auf das Gegenüber. Sie machen einfach ihr eigenes Ding und scheuen sich keinen Deut um den Mainstream.

Und in all dem sind sie auch fast schon ein bisschen anstrengend konsequent. So konsequent, dass ich alte Schachtel mich daneben meiner eigenen Inkonsequenz schäme. Vor allem dann, wenn sie mich dezent, aber bestimmt auf die Widersprüche in meinem Verhalten hinweisen.

Und noch was fällt mir auf: Sie kleben gar nicht so am Handy, wie man das von dieser Generation vielleicht erwarten würde. Von meinen beiden Besucherinnen etwa hat die eine unentwegt gelesen. Sie verschlang ein Buch an dem anderen, wohingegen ich daneben immer nur davon redete, mehr lesen zu wollen. Und die andere war froh, in der Schweiz keine mobilen Daten zur Verfügung zu haben. Während ich mich ständig dabei ertappte, in meinem Handy rumzutippen.

Diese Begegnungen mit meinen jungen Gästen fand ich sehr schön. Und bereichernd. Bestimmt sind nicht alle Vertreter*innen dieser Generation so. Müssen sie auch gar nicht. Aber ich glaube, da findet sich viel Potenzial. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sich darunter ein paar Exemplare finden, die zumindest einen Teil von dem, was wir Alten auf der Welt gerade so alles verböcken, wieder geradebiegen können. ○

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
2. Oktober.

UMFRAGE VON DAGMAR SCHRÄDER

Was gefällt Ihnen an Wipkingen besonders?



Sophia Kessler:
Ich mag an Wipkingen den dörflichen Charakter mitten in der Stadt und die absolute Kinderfreundlichkeit. Die Leute sind sehr entspannt, wenn man mit Kindern auftaucht, etwa in Cafés und Restaurants. Das ist in Zürich nicht immer der Fall.



Pellegrino Tremonte:
Mir gefällt hier eigentlich alles, vor allem die

Nähe zu Bus, Bahnhof und Tram. Generell ist Wipkingen ein tolles Quartier mit netten Leuten. Ich wohne schon fast 50 Jahre hier und will nicht weg.



Nadja Tempest:
Ich mag den Röschibachplatz mit dem

Glacé- und dem Seconhandladen sehr gerne. Auch die Schule direkt neben der Kirche gefällt uns. Die Nachbarschaft ist toll und wir schätzen es, in diesem lebendigen Quartier zu wohnen.

Umfrage: Dagmar Schröder

Veranstaltungs-
kalender



KIEFERORTHOPÄDIE ZÜRICH HÖNGG
Dr. Juliana Jufer
Dr. Christoph Schweizer

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13. Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11
www.kfozh.ch

Unsichtbare
Spangen

Verlosung: «Kinky Boots»

Die preisgekrönte Musical-Sensation kommt zum ersten Mal in die Schweiz, ins Theater 11. Wir verlosen 2 x 2 Karten!



Szene aus «Kinky Boots». (Foto: Johan Persson)

Der junge Charlie Price erbt die Herrensuhfabrik seines Vaters und muss feststellen, dass diese kurz vor der Pleite steht. Zufällig lernt er die Dragqueen Lola kennen. Sie schildert ihm ein grundsätzliches Problem ihrer Zunft: Für Dragqueen-Performer gibt es kein geeignetes Schuhwerk, das stabil genug ist. So entsteht die rettende Geschäftsidee: echte «Kinky Boots». Doch bevor die Kollektion steht, müssen Charlie und Lola einige Vorurteile und Widerstände überwinden.

Musik von Cyndi Lauper
2005 eroberte der gleichnamige Film die Kinoleinwand, acht Jahre später feierte die Geschichte als Musical das Broadway-Debüt. Dort wurde das Stück, für das Pop-Ikone Cyndi Lauper die Musik lieferte, in über 2500 ausverkauften Vorstellungen gefeiert. Die originale Broadway-Produktion ist nun in Zürich zu erleben.

Mitmachen und gewinnen
Wir verlosen 2x2 Karten für den Mittwoch, 12. November, 18.30 Uhr, im Theater 11. Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Freitag, 31. Oktober, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender und den Betreff «Boots» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! ☺

DATEN
Theater 11, Thurgauerstrasse 7, 8050 Zürich
Vom 11. bis 23. November
Dienstag, Donnerstag und Freitag um 19.30 Uhr
Mittwoch um 18.30 Uhr
Samstag um 14.30 Uhr und 19.30 Uhr, Sonntag um 13.30 Uhr und 18.30 Uhr
Vorverkauf: ticketcorner.ch
Weitere Infos: musical.ch

Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch
Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Einzelstücke
individuell & exklusiv
JEISY SCHMUCKE STÜCKE

Höngger
Newsletter

SAMSTAG
27.09.2025
19.30 UHR
LETTENKIRCHE
IMFELDSTR. 51
8037 ZÜRICH
35 CHF /
ERM. 20 CHF

ROJO Y LUZ
SPANISCHE KLASSISCHE MUSIK
Gitarrenduo & Querflöte
Duo Joncol & Héctor Rodríguez

Vorverkauf im Quartierladen ONNO
an der Nordstrasse 89, 8037 Zürich
oder online bei Eventfrog.ch

**JAPANISCHES
TROMMEL-
KONZERT**

SAMSTAG
25.10.25
19:00

taiko zürich

**KIRCHGEMEINDEHAUS HÖNGG
ACKERSTEINSTR. 190
8049 ZÜRICH
TAIKOZUERICH.CH/TICKETS**



Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

ototo
sushi dining
Japanische Spezialitäten

Shiyori & Shuhei Kudo
freuen sich auf Ihren Besuch!
Nordstr.199 | 8037 Zürich
044 350 08 08 | ototo.ch